

Jubiläumsjahrbuch 2017



50
Jahre


GYMNASIUM
LOHBRÜGGE

Wir arbeiten gezielt mit außerschulischen Partnern sowie Schulen im Ausland zusammen, um unseren Schülern vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen. Stolz sind wir besonders auf die Kooperation mit folgenden Partnern:

Die Initiative NaT vernetzt Schulen, Hochschulen und Unternehmen.
www.initiative-nat.de



Das Musikprojekt für Kinder und Jugendliche in Hamburg.
www.theyoungclassx.de



mint:pink
www.mintpink.de



Certilingua
www.certilingua.net



IMPRESSUM:

VERANTWORTLICH:
Gymnasium Lohbrügge
Binnenfeldredder 5
21031 Hamburg
FON: 040 42887601
FAX: 040 428876230
www.gyloh.de
REDAKTION:
Andreas Bolte

FOTOGRAFIE & GRAFIK:
Die Schulfotografen
Antonie-Möbis-Weg 4
22037 Hamburg
FON: 040 25768580
www.dieschulfotografen.de
Vektorgrafiken: www.freepik.com

VORWORT



LIEBE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, LIEBE ELTERN, LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN, LIEBE FREUNDE DER SCHULE,

in diesem Jahr wird das Gymnasium Lohbrügge 50 Jahre alt!

Um zu erleben, wie sich der Schulalltag im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert hat, muss man nicht die Feuerzangenbowle anschauen oder in das Schulmuseum gehen. Dafür reicht ein Blick in unser Jubiläumsheft.

Seit den Anfängen in den Gebäuden der heutigen Grundschule „Sander Straße“ bis zum Neubau am Binnenfeldredder ist viel passiert. Einige Leserinnen und Leser werden sich bei der Lektüre wahrscheinlich wehmütig an ihre eigene Schulzeit erinnern oder über manche Entwicklungen staunen.

Ein großer Teil unseres Jahrbuches widmet sich aber natürlich der Gegenwart, die das bunte und vielfältige Leben an unserer Schule zeigt. Zum Gelingen tragen viele Menschen, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Sekretärinnen und Hausmeister mit kleinen und großen Taten bei. Vielen Dank dafür!

Ein kleiner Ausblick in die Zukunft zeigt, dass wir auch weiterhin daran arbeiten werden, das Gymnasium Lohbrügge in den nächsten Jahrzehnten auf einem guten Kurs zu halten. So wird 2018 der zweite Neubau fertig gestellt, in den dann unsere jüngeren Schüler einziehen werden. Danach folgt die Sanierung des Fachtrakts und der Verwaltungsgebäude. Und am Schluss bekommen wir ein großes Schulgelände, das allen Schülerinnen und Schülern optimale Möglichkeiten für die Pausen und die Freizeit bieten wird.

Mit diesem Jahrbuch blicken wir also mit einem gewissen Stolz auf das Erreichte zurück, freuen uns über die Schule, die wir heute haben und schauen erwartungsfroh in die Zukunft.

Euer / Ihr

Heiko Reich
(Schulleiter)

INHALT



MITARBEITER	//4
INTERNES	//8
UNTERRICHT & PROJEKTE	//12
MUSIK AM GYLOH	//28
THEATER AM GYLOH	//32
SPORT AM GYLOH	//34
AUSTAUSCHE UND KLASSENREISEN	//38
AUSFLÜGE	//44
OBERSTUFENPROFILE	//48
JUBILÄUMS-SONDERTEIL	//55
OBERSTUFENPROFILE	//74
EHRUNGEN & ERFOLGE	//76
KLASSEN	//82
KLEBESEITE	//106



SCHULLEITUNG



obere Reihe: Birgit Pripnow (Didaktische Leitung) | Heiko Reich (Schulleiter) | Thomas Melzer (Abteilungsleiter Beobachtungsstufe)
 untere Reihe: Monika Herbener (stellv. Schulleiterin) | Elke Hadamczik (stellv. Schulleiterin) | Annette Jens-Gückler (Abteilungsleiterin Mittelstufe)
 nicht im Bild: Dr. Lars Kohlmorgen (Abteilungsleiter Oberstufe - Portrait Seite 48)

SEKRETARIAT



Frau Keler, Frau Timmermann,
 Frau Kielmann-McNaughton, Frau Lange

HAUSMEISTER



Herr Schmidt, Herr Engel

LEITBILD DES GYMNASIUMS LOHBRÜGGE

Mit dem Wir zum Ich - fördere dein Wissen und erweitere deinen Horizont

Wir verstehen uns als eine innovative Schule.

Unsere Lehrer verpflichten sich, die Schüler systematisch zu Selbstständigkeit und Eigeninitiative hinzuführen, sie in ihrer Entwicklung zu fördern und ihnen Freude an der eigenen Leistung zu vermitteln.

Von unseren Schülern erwarten wir Motivation und Leistungsbereitschaft, diese weiterzuentwickeln und Verantwortung für sich selbst, für andere und den eigenen Lernprozess zu übernehmen.

Wir als Schulgemeinschaft wirken dahin. Dabei wollen wir uns gegenseitig helfen.

KOLLEGIUM 2017





UNSERE LEHRER



UNSER SCHULVEREIN KANN SICH SEHEN LASSEN...

Der Schulverein hat derzeit ca. 450 Mitglieder, vor allem Eltern, Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule, Ehemalige und Freunde des Gymnasiums Lohbrügge. Er finanziert sich überwiegend aus den Mitgliedsbeiträgen, Geld- und Sachspenden sowie Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler wie z.B. Spendenlauf, Kuchen- und Schlemmerstände, Verkauf von GyLoh-Shirts. In den letzten beiden Jahren standen die Einrichtung und der Betrieb der GyLohtheek im neuerbauten Forum im Fokus der Arbeit des Schulvereins. Am 09. November 2016 konnte die GyLohtheek eröffnet werden. Der Schulverein wendete ca. € 30 000 für

die Inneneinrichtung und technische Ausstattung auf. Er dankt allen Mitgliedern, Spendern, Sponsoren und allen Helfern für die Mitarbeit und das Engagement bei der Verwirklichung. Mehr Informationen zur Tätigkeit des Schulvereins unter: schulverein-gymnasium-lohbruegge.de

Frank Penner,
1. Vorsitzender Schulverein Gymnasium Lohbrügge

NEWSLETTER GYLOTHEK

Anfang November 2016 haben wir endlich die GyLohtheek feierlich eingeweiht! Unser Schulleiter Herr Reich hat sich beim Schulverein für die Unterstützung zur Ausstattung bedankt und seine Freude über diesen Raum zum Ausdruck gebracht. Die Möglichkeit, in Ruhe in der Schule arbeiten zu können, ist erst mit dem Neubau und damit mit der Einrichtung der GyLohtheek möglich geworden. Gäste, die die Einrichtung und Ausstattung der GyLohtheek unterstützt haben, zeigten sich beeindruckt vom Angebot. Unerwartet schnell ist der Raum von den Schülern angenommen worden. Sie recherchieren an den Laptops, arbeiten an den Tischen oder entspannen sich beim Lesen in der „Couchcke“. Es besteht immer Arbeitsruhe. Zunehmend werden auch Hausaufgaben nach der Schulzeit dort gemacht.

Annika Deisemann, die im Rahmen eines „Freiwilligen Jahres“ bei uns arbeitet. Sie ist sehr engagiert, überprüft und ergänzt unseren Buchbestand, registriert die Bücher, so dass in Kürze auch wieder Bücher ausgeliehen werden können. Außerdem steht sie den Schülern bei Fragen zu Hausaufgaben oder zur Recherche mit Rat und Tat zur Seite.

Der Schulverein freut sich sehr, dass wir dank so viel finanzieller Zuwendung in der Lage sind, die Schule bei der Finanzierung der GyLohtheek zu unterstützen. Damit leisten wir alle einen wesentlichen Beitrag zum Lernen des selbständigen Arbeitens unserer Schüler.

Barbara Lorenz
für den Schulverein

Die GyLohtheek ist von Montag bis Donnerstag von 9.00 - 16.00 Uhr geöffnet und Freitag von 9.00 - 14.00 Uhr. Es besteht also genügend Möglichkeit zur Nutzung und schafft damit Freiraum für die Zeit zu Hause. Die Aufsicht führt



DER SCHULVEREIN LÄDT EIN ...

Wie schon in den letzten zwei Jahren hat der Schulverein im Dezember wieder ganze Klassenstufen zu besonderen Aktionen eingeladen. Die fünften und sechsten Klassen haben wieder gebacken - Plätzchen und Torten mit den tollsten Verzierungen. Die siebten, achten und neunten Klassen haben auch verziert - Stoffrucksäcke - sponsored by uns, dem Schulverein - mit Stofffarbe. Und es sind wirklich tolle Werke dabei herausgekommen.



Verena Mertens

WIR SIND DIE SCHULSPRECHER

Wieder ist ein Jahr mit dem Schulsprecherteam Anonymus vorbei und wir haben unser Bestes gegeben, die erfolgreichen Jahre weiterzuführen und euch neue Veranstaltungen und Projekte zu bieten. Mit neuen Mitgliedern steht das Team wieder und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Lehrern und Schülern. Neben den neuen Mitgliedern konnten wir uns auch auf die neuen Verbindungslehrerinnen Frau Schneider und Frau Struckmeyer freuen.

Mit den Erfahrungen aus den letzten Jahren und viel Motivation, entwickelten wir einen Plan, um alle Ideen möglichst produktiv und erfolgreich umzusetzen.

Eines unserer Projekte, „Weihnachten im Schuhkarton“, erwies sich einmal mehr als ein Erfolg und gab Kindern aus armen Regionen die Möglichkeit, Geschenke zu Weihnachten zu erhalten. Dieses Jahr wurden sogar um die 80 Kartons an die Haspa übergeben, die den Versand organisiert. Vielen Dank für euren Einsatz! Ein weiteres Projekt war „Jugend gegen Aids“, bei dem wir nicht nur unsere Solidarität für Aids-Kranke zeigen konnten, sondern Betroffene auch mit Spenden unterstützten. Außerdem konnten die Schüler und Schülerinnen zu Weihnachten Weihnachtsmänner und zum Valentinstag Rosen an ihre Liebsten verschicken. Ob anonym oder mit einem Gruß, jeder freut sich über eine kleine Aufmerksamkeit.

Was natürlich nicht fehlen durfte, ist die SR-Fahrt. Im Frühjahr machten wir uns mit den Klassensprechern und den Verbindungslehrern auf den Weg nach Ratzburg, um uns über diverse Themen zu unterhalten, und obwohl es diesmal nur eine Übernachtung gab, konnten wir nicht nur Lösungen für Probleme sammeln, sondern auch Verbesserungsvorschläge für die Schule. Sogar ein Lehrer der GSL konnte uns für einige Stunden besuchen, um für das wichtige Thema „Mittagessen im Forum“ Frage und Antwort zu stehen. Schlussendlich können wir uns für euren Einsatz, eure Bereitschaft etwas zu verändern und die Freude, die ihr mitgebracht habt, bedanken! Und da uns der Kontakt zu euch, den Schülern, sehr wichtig ist, haben wir nicht nur Patengruppen erstellt, damit ihr ständig mit uns in Kontakt bleiben könnt, sondern haben auch den alten Streitschlichterraum zu unserem Büro gemacht und eine Pinnwand aufgestellt, um euch stets auf dem Laufenden zu halten.

Zum Ende des Jahres gab es aber noch viel mehr, denn es fand noch der Talentabend mit der GSL statt. Außerdem noch zum Schuljahresende das 50jährige Jubiläum der Schule!

Wir bedanken uns herzlich für die vergangenen Monate, für euren Einsatz und für das Zusammenarbeiten. Ohne euch und ohne die Lehrer können groß geplante Veranstaltungen nicht gemacht werden. Vielen, vielen Dank!

Für das Schulsprecherteam Anonymus
Carolin Strunge, S4 und Tatiana Korjakina, S2



ELTERNRAT

ELTERN ARBEITEN AKTIV MIT

Jeder ist wichtig. Die Elternvertreter sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Schülern, Eltern und Lehrern; der Elternrat als Gremium zwischen Eltern und Schule. Die Mitarbeit fördert das schulische Leben, stärkt den Zusammenhalt und ist für ein gutes Gelingen aller Abläufe in jedem Schuljahr unverzichtbar. Das Jahrbuch 2017 - da soll man als Elternrat etwas schreiben, wo doch gar nichts Wichtiges passiert ist. Oder doch? Denn auf den Sitzungen erfährt man so diverse interessante Neuigkeiten, die gerade an der Schule so los sind - wenn wir so was schon von unseren Kindern nicht erzählt bekommen, dann eben hier. Nun ja, zwischendurch gibt es doch wichtige Themen, wie die bessere Nutzung unserer Mensa. Durch die regelmäßigen Gespräche der Mensa-AG mit der AWO versuchen wir, die Versorgung unserer SchülerInnen zu verbessern. So geht es z.B. um eine zweite Kasse, Infosysteme oder Anleitungen zur Anmeldung für Eltern. Da muss man schon mal den entsprechenden Leuten hinterher sein, bis es endlich klappt. Den Essensplan kann man ja auch auf der Webseite der AWO sehen, zur Not schauen die SchülerInnen morgens schnell mal aufs Handy und gucken, was es denn Mittags so leckeres zu Futtern gibt.

Handy so zwischendurch? Da war doch noch so ein riesengroßes Thema der Nutzung von digital devices an der Schule: Vor Kurzem erst nach einem fast jahrelangem Händerringen und Gezerre zwischen Eltern, Lehrern und Schülern ist es vollbracht. Die Hausordnung wird angepasst und die Nutzung der Handys soll weitestgehend eingeschränkt werden. Für die einen ein Segen, für andere die Hölle. Doch im Gegenzug soll die Pädagogik nicht zu kurz kommen und neue Lehrinhalte den SchülerInnen vermittelt werden, damit sie einen verantwortungsvollen Umgang mit Handy, Tablet und ähnlicher Technik erlernen.

Dann hat Herr Koops sich ja in die USA verabschiedet und hinterließ uns zunächst eine gähnende Schulleiterleere. Schnell gefunden und für gut befunden, sprang dann Herr Reich mit viel Elan ein. Auch hier war der Elternrat beteiligt und in der Schulkonferenz oder dem Findungsausschuss konnten wir unsere Meinung einbringen.

50 Jahre wird sie nun alt unsere Schule, unser GyLoh, die altherwürdige Dame, die (zumindest gefühlt) halb Bergedorf und Lohbrügge beschult hat. Lasst es uns gebührend feiern. Den ersten Neubau haben wir schon und mal ganz ehrlich - unser „Forum“ geben wir doch nicht mehr her, oder?

Nun wächst vorsichtig im Hintergrund der zweite Bauabschnitt heran, der bald unsere Jüngsten beherbergt. Dafür muss dann der Zweitstandort an der Twiete seinen Abschied nehmen.

Wir freuen uns auf ein nächstes Schuljahr mit neuen spannenden Aufgaben.

Ricky Dehnen für den Elternrat



DER ERSTE TAG AM GYLOH

Unsere neuen Schüler und ihre Eltern sind stolz. Und ein bisschen aufgeregter. Besonders die Schüler. Kein Wunder, denn gleich beginnt die Einschulungsfeier mit Reden des Schulleiters, des Abteilungsleiters Unterstufe und musikalischen Beiträgen. Dann kommt der große Moment: Alle Schüler kommen einzeln nach vorne und werden von Klassenlehrern und Schulleitung begrüßt. Mit dem GyLoh-Heft und einer Rose gehen sie dann in ihre neuen Klassen und lernen sich schon ein bisschen kennen.

Spätestens dann hat sich alle Aufregung gelegt, auch bei den Eltern, denn die dürfen bei Kaffee und Kuchen auf ihre Kinder warten und sich auch ein bisschen kennenlernen. Der erste Schultag ist dann schon um 12.00 Uhr zu Ende.

Andreas Bolte



TIERISCHER BESUCH...

TIERISCHER BESUCH AM GYLOH

„HAUSTIERE“ IM BIOLOGIEUNTERRICHT DER 5B

Im Rahmen des Themas „Haustiere“ hatten wir die Klasse 5b, im April ganz besondere Gäste im Biologieunterricht. Die Trainer Birke Bürger und Marco Pohl der Assistenzhundeschule Nord besuchten uns mit gleich vier Hunden! Bei sonnigem Wetter präsentierten sie uns, welche besonderen Fähigkeiten ihre Hunde in der 2-jährigen Ausbildung zum Therapie- oder Blindenhund erlernen. Wir durften außerdem all unsere Fragen rund um das Thema „Hundeerziehung“ loswerden. Besonders spannend für alle war es, mit geschlossenen Augen von ei-

nem Blindenhund über den Schulhof geführt zu werden. An der langen Glasfassade unseres Schulgebäudes fand die Hündin ganz allein die Tür und stoppte davor. Auch vor Stufen blieb sie stehen, sodass wir nicht stolperten. Am Ende waren wir uns alle einig – das war ein toller Besuch!

Carolyn Ott,
Biologielehrerin und die Klasse 5b



„HILFSBEREITE HUNDE“ ZU BESUCH IN DER KLASSE 5E

Ende März 2017 kam die Assistenzhundeschule-Nord mit drei Hunden zu Besuch. Am Anfang haben uns die Leiter erklärt, wofür welcher Hund zuständig ist. Sie haben zwei Blindenhunde und einen Therapiehund mitgebracht.

Die Leiter haben erzählt, dass der Therapiehund Merlin heißt, und dass er im Altersheim mit den älteren Menschen kuschelt. Er kann auch Tricks, so wie „Sitz“. Der eine Blindenhund, Jojo, ist noch in der Ausbildung. Der fertig ausgebildete Blindenhund heißt Inka.

Die Leiter haben uns den Langstock für blinde Menschen gezeigt und uns den Nachteil dieses Langstocks erklärt. Der Nachteil ist, dass man alles ab Kniehöhe nicht mehr wahrnehmen kann. Das Problem beim Blindenhund ist, dass man ihm blind vertrauen muss. Manche Leute können das nicht so schnell.

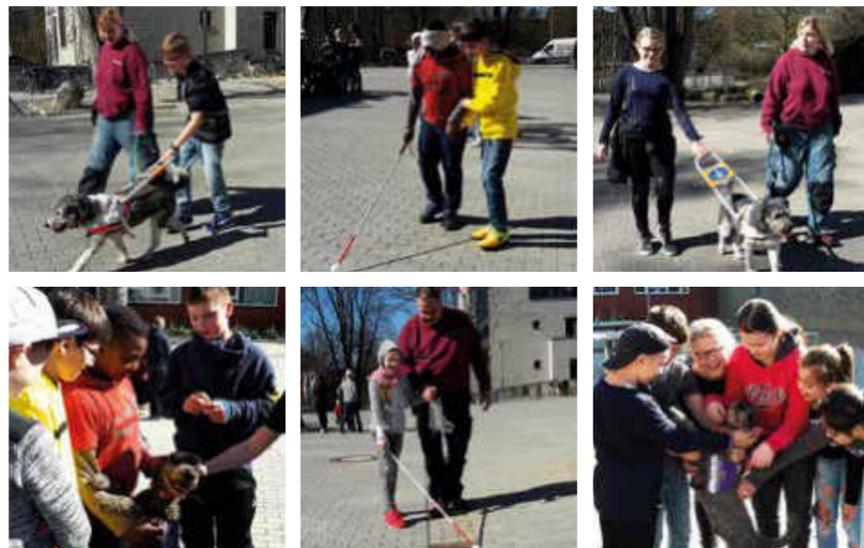
Dann durften wir alle mal den Langstock ausprobieren. Nachdem alle mal den Langstock ausprobiert hatten, durften wir mit dem Blindenhund gehen - doch nur mit Begleitung! Zwischendurch durften wir mit dem noch auszubildenden Blindenhund spielen. Wir haben auch etwas über das Training der Hunde gelernt: Wenn ein Blindenhund beim Training eine Aufgabe richtig gemacht hat, kriegt er ein Leckerlie. Der eine der Therapiehunde kuschelt zur Belohnung lieber, als dass er ein Leckerlie bekommt.

Leider war die Schulstunde schnell um und die Hunde mussten gehen. Am Ende haben die Klassensprecher den Leitern noch ein kleines Dankeschön gegeben. Der Besuch war sehr schön und es hat sehr viel Spaß gemacht. An diesem Besuch kann man nichts verbessern!

Anna, Felina und Hannah, 5e



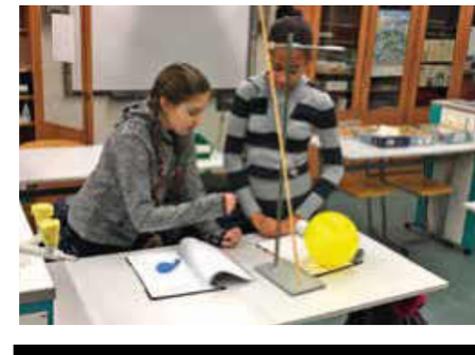
Von links nach rechts: Therapiehund Merlin und die Blindenhunde Inka und Jojo



NATUR UND TECHNIK

Das Fach NuT ist ein Fach, in dem man experimentiert. Experimentiert wird in dem NuT-Raum. Weil der Raum kleiner ist, arbeitet die Klasse in zwei Gruppen. Die Gruppen sind immer abwechselnd dran. Es geht z.B. um die Themen Luft und Wasser. Beim Experimentieren ist es wichtig, dass man konzentriert dabei ist! Unserer Klasse macht NuT sehr viel Spaß!

Naemi und Minh, 5f



WIR SIND DIE NAWI-KLASSE

In der NaWi-Klasse wird den Schülern durch verstärkten Unterricht in den Naturwissenschaften und durch passende Fachtage die Umwelt näher gebracht. Einige Schüler der 5d berichten von ihren Erlebnissen:

In NaWi machen wir ganz viele tolle Experimente und Ausflüge. Wir bauen sie selbst auf und führen sie durch. Besonders gefallen hat mir das Tauchexperiment zum Thema „Luft- und Luftdruck“. Da haben wir eine Flasche mit Wasser gefüllt und einen Taucher aus Strohhalmen und Büroklammern reingesetzt. Wenn man jetzt auf die Flasche drückt, dann taucht der Taucher nach unten.

Tudor Stuhl

Das Beste an der NaWi-Klasse ist, dass wir sehr viele Ausflüge machen. Zum Beispiel waren wir im Wasserforum, wo wir eine Rallye gemacht haben. Wir haben erfahren, wie die Wasserversorgung im Mittelalter war und wie sie heute ist. Außerdem konnte man sich angucken, wo das Wasser herkommt und wo Abwasser hinget und wo Wasser gereinigt wird.

Leon Siems und Loric Camard

In der Projektwoche haben wir den Schmetterlingsgarten in Friedrichsruh besucht. Es ist ein Raum voller Schmetterlinge. Die meisten Schmetterlinge sind sehr selten. Es sind auch Fische da, Koikarpfen genannt. Die Schmetterlinge sind sehr freundlich, sie landen ab und zu sogar auf deinem Kopf.

Dominik Sisic

Im Vakuumlabor am DESY haben wir viele interessante Experimente durchgeführt. Zum Beispiel haben wir einen Ballon ins Vakuum getan und er wurde immer größer. Und wir haben noch mit einem Schokokuss experimentiert und durften ihn danach auch essen. Wir haben noch andere Experimente gemacht. Es war sehr spannend.

Olesja Malzon





TRAUM-STADT



Workshopauftakt der Klasse 5d im achten TraumStadtSommer in der HafenCity. Nach einem Vortrag im Kesselhaus war die Klasse von Frau Borchert und Herrn Kruse neugierig, selbst stadtplanerisch tätig zu werden. Ihr Motto - verrückte Häuser, viel Grün und Sicherheit. Ein zentraler Platz gliedert die Stadt in vier unterschiedliche Stadtteile, die per S-Bahn zu erreichen sind. Hier wird in Zelten und Baumhäusern gewohnt und auf dem xxl Sofa der Villa kann fast die halbe Klasse chillen. Das Strandbad an der Mole, das solarbetriebene Stadtschwimmbad und das 50m-Becken sind sicher die Lieblingsplätze für Wasserfans. Der große Freizeitpark mit etlichen Klettermöglichkeiten stellt eine weitere Attraktion für Sportfreunde dar. Das Stadion befindet sich gerade im Umbau, aber gespielt wird trotzdem. Für die Sicherheit in der Stadt sorgen zwei Militärstationen und gearbeitet wird hier in attraktiven Architekturen mit angrenzendem Park - ein schöner Vormittag ging schnell zu Ende.

5d, heute 6d



PROJEKT „WIE BOHNEN KEIMEN“

Auszug aus dem Bohntagebuch: Heute haben wir unsere Pflanzen an lange Stöcke angebunden, da sie schon wieder so stark gewachsen sind. Sie bekommen anscheinend viel Sonne auf der Fensterbank.

Klasse 5f



KIOSK

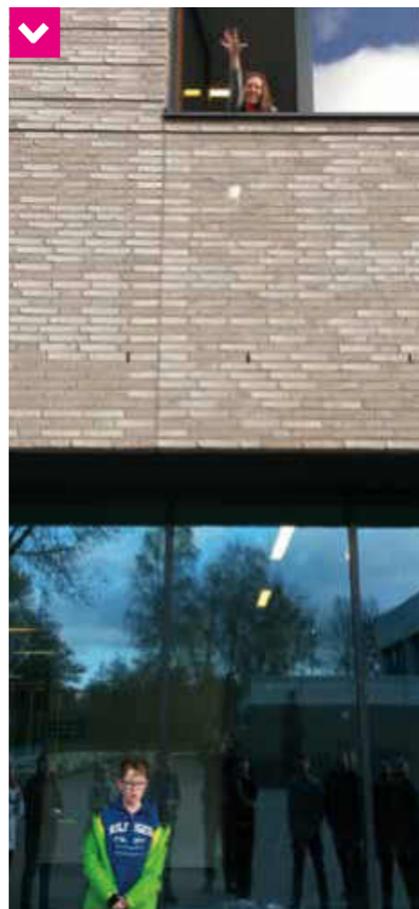


VON FLIEGENDEN EIERN & ANDEREN NAWI-FACHTAGEN

Unsere Nawi-Schüler der 6d stellten sich dem Vergleich: Wem würde es gelingen, ein rohes Ei mithilfe von Streichhölzern und Tesafilm so zu verpacken, dass es den Sturz aus dem ersten Stock unseres Neubaus unbeschadet übersteht? Es entstanden die kuriossten Verpackungen, von riesigen Tesaklumpen bis hin zu Fallschirmkonstruktionen war alles dabei. Bis zuletzt waren wir skeptisch, ob es überhaupt ein Ei schaffen würde, den Fall in die Tiefe zu überleben. So wurde der Boden vorsorglich mit einer Malerfolie ausgelegt. Platsch – Knack – der Rührrei-Fleck wird leider immer größer... Doch am Ende wurden zwei Konstrukteurteams gekürt. Ihre Eier konnten heil wieder ausgepackt werden. Herzlichen Glückwunsch! Die Nawi-Klassen 7a und 7d durften in diesem Schuljahr an sehr außergewöhnlichen Projekten teilnehmen. Sie arbeiteten gleich zweimal mit Oberstufenschülern aus verschiedenen Profilen zusammen. So stellten die Schüler gemeinsam eine Physikshow auf die Beine zugunsten unserer Patenkinder in Malawi. An diesem spannenden Abend implodierten Coladosen, brach ein Brausepulvervulkan aus und wurden einige Freiwillige aus dem Publikum so ordentlich ins Schwitzen gebracht.

Genossen haben wir auch den gemeinsamen Ausflug in den Tierpark Hagenbeck. Anschließend wurden die Siebtklässler in den Biokurs der Oberstufe eingeladen und durften sich Referate zu bedrohten Tierarten anhören. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie gemeinsame Interessen Schüler verschiedenster Altersstufen zusammenschweißen.

Vera Dräger,
Physiklehrerin



GEOMETRIE AUF DEM SCHULHOF

Anstelle des üblichen Mathematikunterrichts im eigenen Klassenraum nutzte die Klasse 7a im Februar 2017 die ersten Sonnenstrahlen, um draußen auf dem Schulhof geometrische Aufgaben in etwas größeren Dimensionen zu bearbeiten. In Kleingruppen von 3 bis 5 Personen und lediglich ausgestattet mit einer langen Schnur und farbiger Straßenkreide übten sich die Schülerinnen und Schüler in der Konstruktion von besonderen Linien im Dreieck, unter anderem Mittelsenkrechten, Um- und Inkreise und Winkelhalbierenden. Die Schülerinnen und Schüler mussten hierbei viel Teamgeist und Kooperation in den Gruppen beweisen. Um beispielsweise einen Kreis mit einem Radius von mehreren Metern mit Seil und Kreide auf dem Schulhof zu zeichnen, braucht man nämlich mindestens zwei Personen, eine Person, die ein Ende des Seils als Mittelpunkt fixiert und eine zweite, die die Kreislinie zeichnet. Dennoch hatte die 7a sichtlich Spaß an der Herausforderung, dies zeigen einige dieser Schülerreaktionen:

Meiwand: „Es hat Spaß gemacht, da wir einen eigenen Zirkel gebaut haben!“

Adá und Fabienne: „Mathe kann (auch) lustig sein.“

Paul: „In dieser Stunde lernten wir konzentriert die Geometrie mit frischer Luft.“

Jill und Tarik: „Die Stunde war abwechslungsreich und kreativ.“

Philip: „Den Schulhof ein bisschen verschönern mit Dreiecken :)“

Max: „Es war mal etwas anderes, draußen auf dem Boden und nicht auf dem Papier zu arbeiten.“

Stefan: „Geometrie wie in der Steinzeit: Auf Steinen.“

Gwen Oehler,
Mathematiklehrerin 7a



INSEKTENPRAKTIKUM



RUHIG MAL IN DIE HAND NEHMEN

Am 29. September hat unsere Klasse 7b2 einen Ausflug zum Thema Insekten gemacht. Dafür sind wir zum Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung (ZSU) in Klein Flottbek gefahren. Als erstes hat unsere Klasse 7b2 gesehen, wie Insekten wie Stabheuschrecken und Gespenserschrecken sich in ihrer natürlichen Umgebung tarnen. Viele der Tiere waren auf den ersten Blick kaum zu sehen! Außerdem durften wir diese Tiere auch anfassen und auf die Hand nehmen. Danach hatten wir noch 2,5 Stunden Zeit, um an verschiedenen Stationen Versuche mit unterschiedlichen Insekten zu machen. Zum Beispiel konnten wir herausfinden, ob Ameisen riechen können oder was Tausendfüßer gerne fressen. Vor dem Praktikum fanden viele die Insekten eher eklig, und manche wollten sie gar nicht erst anfassen. Dann hat sich die Meinung bei vielen geändert. Wir hätten gerne noch mehr Zeit gehabt, um noch mehr Stationen zu bearbeiten. Zum Schluss haben einige Arbeitsgruppen noch ihre Ergebnisse vorgetragen und erklärt. Bevor wir nach Hause gegangen sind, sind wir alle noch durch den kleinen Irrgarten neben dem Haus gelaufen – ein Geheimtipp am ZSU!

Maya Schuster, 7b2

TAUSENDFÜßER & KELLERASSEL

Ende September brachen wir, die Klasse 7c, schon früh mit Frau Ott und Herrn Justin zum Gliedertierpraktikum im ZSU (Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung in Klein Flottbek) auf. Dort erwarteten uns zunächst zwei große Sträucher mit verschiedenen Pflanzen. Nach näherer Beobachtung stellten wir fest, dass sich in jedem Strauch eine ganze Menge perfekt getarnter Insekten versteckten. Viele von uns kostete es Überwindung, die seltsam aussehenden Stab- und Gespenserschrecken auch auf die Hand zu nehmen. Nach einigem Zögern trauten sich dann aber doch einige. Spannend im Gliedertierpraktikum war nicht nur das Aussehen der Tiere, sondern auch, wie sie auf verschiedene Reize, z. B. Helligkeit und Dunkelheit, Temperatur oder Futterquellen reagierten. Das konnten wir an verschiedenen Stationen ausprobieren. Am Ende präsentierte jede Gruppe die Ergebnisse einer Stationsarbeit und dann ging es mit interessanten Erfahrungen mit Mehlkäfer, Tausendfüßer, Kellerassel und Co. wieder nach Bergedorf.

Carolin Ott,
Biologielehrerin, und die 7c

BIO-FACHTAG

SCHRECKEN SCHRECKEN NICHT!

Das war eine wichtige Erkenntnis neben vielen anderen. Der Biologie Fachtag der 7c, organisiert von Frau Ott, verschaffte der Klasse interessante Einblicke in das Verhalten von Insekten. In welche Richtung krabbelt eine Küchenschabe? Welche Temperaturen mögen diese possierlichen Tierchen am liebsten? Natürlich mussten alle Experimente methodisch korrekt notiert und ausgewertet werden. Ein sehr lehrreicher Tag - vielen Dank Frau Ott.

Klasse 7c





THE WARM HEART – PATENKINDER AUS MALAWI

Malawi – the warm heart of Afrika – ist eines der ärmsten Länder der Welt. Viele Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze. Doch sind sie für ihre Herzlichkeit und ihre Offenheit weithin bekannt.

„tat für tat: malawi“, ein Hamburger Verein, in dem alle Mitglieder ehrenamtlich arbeiten, unterstützt Kinder in Malawi und ermöglicht ihnen eine schulische Ausbildung.

So werden sie unter anderem auch vor Kinderheirat und zu früher schwerer körperlicher Arbeit geschützt. Die Jugendlichen sollen durch Bildung die Chance erhalten, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und später nachhaltig zu wirtschaften. Unsere Klasse 7d hat in diesem Rahmen die Patenschaften für 2 Kinder übernommen. Die erste Aufregung war groß: Wie kommunizieren wir mit den Jugendlichen? Haben sie in Malawi Internetanbindung? Schnell war klar, dass wir erst einmal schwer zu recherchieren hätten... Umso mehr freuten wir uns, dass Laila Meder, Vorsitzende von „tat für tat“, uns am in der Schule besuchte und von ihren eigenen Erfahrungen in Malawi berichtete. Nun wissen wir zum Beispiel, dass es dort verschiedene Arten gibt zu klatschen, dass nur wenige Menschen dauerhaft an das

Stromnetz angebunden sind und dass man am Straßenrand gegrillte Mäuse am Spieß kaufen kann. Bald darauf entschloss sich die 7d, kurze Begrüßungsvideos auf Englisch für unsere beiden Patenkinder zu drehen, die wir bereits nach Afrika übermittelten. Wir sind gespannt, was uns Joana und Joseph antworten werden und was wir noch alles über sie erfahren dürfen. Auch planen wir noch einige Aktionen wie einen Physikshow-Abend und einen Spendenlauf, bei denen wir für die Organisation „tat für tat: malawi“ sammeln wollen, um noch mehr Kindern eine bessere Zukunftsperspektive zu geben. Wir freuen uns über diesen tollen Kontakt!

Vera Dräger,
Klassenleitung 7d

PHYSIKABEND: FAST 300€ SPENDEN FÜR DAS PROJEKT

Der Physikabend der 7d, 7a und des Nawi-Profiles zugunsten des Patenprojektes in Malawi war ein voller Erfolg. Es wurden 10 spannende Experimente gezeigt, die die ca. 70 Gäste verblüfften und zum Mitmachen anregten. Stolz konnten wir danach eine Spendensumme von 284€ an „tat für tat: malawi“ überweisen und so weiteren Kindern eine Schulbildung ermöglichen.

Vera Dräger,
Physiklehrerin



OPERATION AM OFFENEN HERZEN

CAROLIN OTT, BIOLOGIELEHRERIN & DIE 8A, 8C, 8D

Jetzt wird's blutig. Um das Thema „Herz und Blutkreislauf des Menschen“ im Biologieunterricht der 8. Klasse auch praktisch zu erarbeiten, seziierten die Schülerinnen und Schüler 8a, 8c und 8d Schweineherzen. Sie sehen dem menschlichen Herz sehr ähnlich. Ausgestattet mit Handschuhen, Präparierbesteck und einer Sezieranleitung untersuchten die Schüler die Struktur und Beschaffenheit der Vorhöfe, Herzkammern sowie der Segelklappen des Herzens. Erstaunlich fanden viele, wie dick der Herzmuskel der linken Herzkammer ist. Von dort aus wird das sauerstoffreiche Blut kraftvoll in den ganzen Körper gepumpt. Auch der mehr als fingerbreite Durchmesser der Aorta faszinierte die meisten Schüler, sodass der Großteil ganz schnell die anfängliche Scheu davor verlor, ein echtes Organ anzufassen und zu sezieren.



MOBBING?

NICHT BEI UNS!

Mitte 2016 haben wir, die Klasse 8c, uns in der Projektwoche mit dem Thema Mobbing befasst. Wir haben gemeinsam in der Klasse darüber gesprochen, was man machen könnte, damit es in Zukunft kein Mobbing mehr gibt. Unsere Klasse hat gemeinsam beschlossen, dass wir auf einem Plakat mit Regeln unterschreiben und somit zustimmen, sie zu befolgen, so dass es in der Klassengemeinschaft keine Probleme geben wird.

Olivia, 8c





UNTERRICHT

JOURNÉE DE LA FRANCOPHONIE

Am 31. März 2017 wurde am GyLoh mit einem bunten Programm in einer verlängerten ersten großen Pause der Tag der Frankophonie gefeiert.



Granted by Valeria_aksakova - Freepik.com



Zu diesem Anlass haben wir Französischschüler aus den 9. Klassen die köstlichsten Spezialitäten aus französischsprachigen Ländern verkauft. Dafür haben wir einige Tage zuvor Rezepte rausgesucht und schließlich am 30. März im Unterricht zubereitet. Zum Beispiel gab es Pancakes aus Kanada (Québec), algerische Mandelschnittchen, Zimtbällchen aus der Schweiz und vieles mehr. Crêpes aus Frankreich durften natürlich auch nicht fehlen. Mit diesen vorzüglichen Leckereien wollten wir auch die jetzigen 5. Klassen für den Französischunterricht begeistern.

Die Frankophonie bezeichnet die Gesamtheit der Länder und Regionen der Welt, in denen man Französisch spricht. Sie umfasst daher nicht nur Frankreich und andere französischsprachige Länder in Europa, wie die Schweiz oder Belgien, sondern auch andere Staaten wie zum Beispiel Algerien, Tunesien, Marokko, Mali, die

Elfenbeinküste oder Madagaskar, die früher zu den französischen Kolonien gehörten. Entweder ist Französisch in diesen Ländern Muttersprache, Amtssprache oder Lehrsprache in den Schulen. Insgesamt gibt es weltweit fast 80 frankophone Staaten. Während der verlängerten Pause wurde neben dem Verkauf der Speisen französischsprachige Musik gespielt und die Schüler konnten bei einem Quiz zu Ländern der Frankophonie mitmachen. Die dafür benötigten Informationen fanden sie auf Plakaten, die von uns Neuntklässlern angefertigt und in der Pausenhalle aufgestellt worden waren.

Die Einnahmen des Events wurden dem Schulverein gespendet, damit zum Beispiel die Schulhöfe modernisiert werden können. Wir hoffen, dass wir mit diesem Event zeigen konnten, wie bunt die Welt der Frankophonie ist, und dass Französischlernen Spaß macht.

Merve Berger und Maria Manukjan, 9b1

VIVA CON AGUA

Unsere Klasse beschäftigte sich in der Projektwoche mit dem Thema Viva con Agua. Da die Organisation Viva con Agua von einem ehemaligen St. Pauli Spieler gegründet wurde, war am zweiten Tag der Projektwoche das Millerntor-Stadion unser Ziel.

In einem der Fan-Räume wurde uns eine Präsentation von einem Mitglied der Organisation gezeigt und wir erfuhren, wie sie Geld für ihr soziales Projekt sammelt.

Die Idee ist, dass jeder seine Pfandflaschen an Viva con Agua spendet, von dem Erlös werden Brunnen und Wasserspender in armen Regionen finanziert.

Anschließend bekamen wir noch eine Führung durch das Stadion. In den Fluren und Gängen konnte man Kunst aus aller Welt bewundern. Die berühmte Millerntor-Gallery.

Bei gutem Wetter konnten wir uns das Stadion von zwei Tribünen aus angucken. Auch ein Klassenfoto auf der Tribüne durfte natürlich nicht fehlen. Wir hatten einen interessanten und informativen Tag in St. Pauli.

Am Ende des Ausfluges waren sogar die HSV-Fans in unserer Klasse von den vielen neuen Eindrücken begeistert.

Maria Manukjan und Kaya A. Walek, 9b1



Die GyLoh-Schulsieger: Alexander Palm, Marten Bendick, Lynn Maier, Anna Elisabeth Schackier. Marten ist als einer der beiden Sieger des Regionalwettbewerb ins Hamburger Landesfinale eingezogen.



JUGEND DEBATTIERT SCHÜLER SCHAFFT ES BIS INS LANDESFINALE

Jugend debattiert (JD) ist ein bundesweiter Wettkampf, den es für zwei Altersgruppen gibt, für die Oberstufe und für die neunte Klasse. Bei uns am Gymnasium Lohbrügge nehmen alle neunten Klassen JD als Thema im Unterricht durch.

Im Allgemeinen geht es bei JD darum, über eine Frage zu einem aktuellen Thema zu debattieren. Ziel ist es dabei, die Zuhörer über das Thema zu informieren, Argumente auszutauschen und zu entkräften. Am Ende sollen alle Zuhörer über das Thema informiert sein und sich eine fundierte Meinung bilden können. Den größten Vorteil an JD haben meiner Meinung nach aber die Debattanten. Man lernt, überzeugend zu argumentieren, sich kurz zu fassen, zu improvisieren, überzeugend aufzutreten, vor vielen Personen zu sprechen und mit Lampenfieber umzugehen. Trotzdem hat das Format JD auch einige Nachteile: Der Zeitplan für die Debatte ist sehr eng. Die Zeit ist immer zu kurz, und man kann meistens nicht alle Argumente anbringen. Außerdem muss man einige Regeln zur Ausdrucksweise beachten, sodass die Debatten manchmal eher gestelzt als engagiert wirken.

Nach meiner Erfahrung macht es Spaß, sich auf die Debatten vorzubereiten und sich in die Thematiken reinzufinden. Trotzdem muss man sich aber bewusst sein, dass es sehr viel Arbeit ist, da man Argumente für und gegen drei Fragen finden muss und diese entkräften können muss. Und das nur für einen Wettkampf. Dies sollte man aber tun, da man erst 15 Minuten vor der Debatte erfährt, welche Position man vertreten wird. Ich habe insgesamt circa 2-3 Stunden über jede Frage nachgedacht und mit Bekannten debattiert. Bei mir gab es erst einen Klassenentscheid, da mehr Schüler mitmachen wollten als durften, und dann einen Schulwettbewerb. Die besten Beiden sind in das Regionalfinale eingezogen. Dort waren die beiden Besten aus jeder Schule im Schulbezirk Störtebeker (in etwa der Bezirk Bergedorf), die teilgenommen hat. Die beiden Besten von diesen Schülern sind dann wieder-

NACH MEINER ERFAHRUNG MACHT ES SPASS, SICH AUF DIE DEBATTEN VORZUBEREITEN UND SICH IN DIE THEMATIKEN REINZUFINDEN. TROTZDEM MUSS MAN SICH ABER BEWUSST SEIN, DASS ES SEHR VIEL ARBEIT IST, DA MAN ARGUMENTE FÜR UND GEGEN DREI FRAGEN FINDEN MUSS UND DIESE ENTKRÄFTEN KÖNNEN MUSS.

Marten Bendick, 9b2

DIE ERSTE PRAKTIKUMSMESSE AM GYLOH



Anfang April, die neunten Klassen sind aus dem dreiwöchigen Betriebspraktikum zurück und haben viele neue Eindrücke gesammelt. Was gibt es da für ein besseres Publikum als unsere achten Klassen, die gerade auf der Suche nach einem spannenden Praktikumsplatz sind. Deshalb findet die Auswertung des Praktikums dieses Jahr in drei Klassen zum ersten Mal nicht mehr als zehnsseitiger Fachbericht statt, sondern als lebendige Präsentation an ‚Messeständen‘. Die Achtklässler können hier Plakate, Videos, eigene Werkstücke und vieles mehr anschauen und natürlich auch ins Gespräch kommen. Da genau hapert es noch ein bisschen von beiden Seiten – aber lasst Euch überraschen – nächstes Jahr werden wir noch besser!

Verena Mertens,
PGW-Lehrerin



HAT EIN VERBRECHER DIE WAHL? FRIEDRICH SCHILLER GANZ AKTUELL

Die S1-Schüler des Gymnasiums Lohbrügge beschäftigten sich im Herbst 2016 im Fach Deutsch mit Lektüren rund um das Thema Verbrechen. „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ von Friedrich Schiller ist eines der behandelten Werke. Das Buch thematisiert besonders die Motive, die Entwicklung und die Gefühlslage eines Verbrechers. Im Unterrichtsgespräch wurde viel darüber diskutiert, ob der beschriebene Verbrecher durch sein geschwächtes Selbstbewusstsein gezwungen war, seine Tat zu begehen, oder ob er nun doch die Wahl hatte, den Weg eines normalen Bürgers einzuschlagen. Auch wenn im Unterrichtsgespräch moralisch argumentiert wurde, durfte trotzdem nicht vergessen werden, einen juristischen Blick auf das sehr komplexe Thema zu legen. Ziel war es, den Schülern unter anderem die Möglichkeit auf ein von juristischer sowie moralischer Perspektive beleuchtetes Urteil über den Protagonisten zu verschaffen. Glücklicherweise ergab sich die Möglichkeit, einen Richter in die Schule einzuladen, was natürlich hervorragend für die Beantwortung unserer aus juristischer Perspektive noch ungeklärten Fragen war. Dem bestens über die Lektüre informierten Herrn Schwerin gelang es, unsere Fragen ausführlich zu beantworten, was in ihm, wie man merkte, enorme Begeisterung für unser aller Interesse auslöste. Als die Fragerunde beendet war, hagelte es Applaus und es wurde sich auf beiden Seiten bedankt. Selbst Privatgespräche sowie weitere über das Thema hinausführende Fragen blieben nicht aus und auch da zeigte sich Herr Schwerin hilfsbereit und euphorisch.

Sinan Karabas, André Lieder, Alicja Trzesowki, S1

„JEDER VON EUCH WIRD IN DEN KOMMENDEN WOCHEN MINDESTENS EINEN TEXT VORTRAGEN“. „JEDER?“. „JA JEDER!“.

Die Schüler der Oberstufe reagierten auf diese Aufforderungen recht unterschiedlich. Texte schreiben und vortragen ist nach 11 Jahren Schule ja nichts Neues, doch bei dieser Art von Text geht es um etwas Außergewöhnliches: eine Art Gedicht, welches sich nicht reimen muss. Es kann Emotionen darstellen, die einen selbst gar nicht betreffen, es kann aber auch Kritik äußern, mit der man die ganze Welt verändern könnte, und dabei soll das Ganze auch noch auf eine kunstvolle Art und Weise geschrieben und dargestellt werden. Zugegeben, begeistert waren nicht alle Schülerinnen und Schüler. „Worüber soll ich denn schreiben?“ „Kann ich mal deinen Text sehen?“, waren die ersten Reaktionen, als es an das Schreiben der Texte ging. In den kommenden Stunden jedoch wurden die ersten Texte vorgetragen und ganz plötzlich herrschte eine Stimmung im Unterricht, welche die Faszination aller Schülerinnen und Schüler zeigte. Die Texte wurden immer kunstvoller geschrieben, immer energischer vorgetragen und die Schüler präsentierten immer offener ihre Meinungen, Emotionen und Gedanken. Es folgte ein faszinierender Text nach dem anderen und sie alle waren so unterschiedlich, dass man kaum einen Text mit einem anderen vergleichen konnte. Umso schwerer wurde es am Ende, fünf Schüler auszuwählen, die in das Finale einziehen durften. An diesem sollten jeweils fünf Schüler aus jedem Deutschkurs vor der gesamten Stufe gegeneinander antreten. In einem langen Wahl-

prozess, weil jeder Schüler hätte teilnehmen können, wurden dann fünf Finalisten ausgewählt. Am finalen „Poetry-Slam“, den Herr Spielmann organisierte und auch moderierte, standen somit Schülerinnen und Schüler auf der Bühne, die unterschiedlicher nicht sein konnten. Der Jahrgang S3 saß gespannt auf seinen Plätzen und lauschte einem Text nach dem anderen. Einige handelten vom typischen Montagmorgen, von der vergänglichen Kindheit und von der Ungerechtigkeit der Welt, andere wiederum von einem Wellengang oder der Angst vor der Zukunft. Doch jeder Text war auf seine eigene individuelle Art und Weise faszinierend. Nach einem Wahlverfahren, in welchem jeder Schüler seine Favoriten nennen durfte, wurden die vier Sieger gekürt. Den vierten Platz erhielt Elias Awudu mit seinem Text „Wer hat Angst vorm anderen Mann“. Der dritte Platz wurden an den „typischen Montagmorgen“ von Clara Franke vergeben. Der zweite Platz war ein ganz besonderer Text über die Fürsorge von Eltern von Nigaar Abdul. Sieger des Poetry-Slams war Lukas Wolf. Sein Text handelte von den „wirklichen Problemen der Gesellschaft“, wie er nach seinem Sieg bekannt gab. Er beschrieb das Problem als eine Art Suche oder Gefahr, welche uns alle bedrohe. Was dieses Problem sei? „Hilfe, der Veganer naht!“

Sinan Karabas, André Lieder, Alicja Trzesowki, S1



Einige Neigungskurse, AGs und sonstige Aktivitäten

Name	Leitung	Zeit	Ort	Zielgruppe	Teilnehmer	Bemerkung
Chor 5/6	Frau Ludwig	Dienstag 8. Std. 14:00 – 15:00 Uhr	Musikraum 3	alle 5./6. Klassen	40	Einstieg zum Schuljahresbeginn
Chor Gylöb Teens	Frau Hoffmann Frau Prigge	Mittwoch 14:00 – 15:00 Uhr	Musikraum 2	Klassen 7-8	Ca. 30	nach Absprache
Oberstufenchor	Frau Ludwig	Donnerstag 16:00 - 17:30 Uhr 15:45 - 17:15 Uhr	Musikraum 1	Klassen 9 - S3		
Junior Winds	Frau Ademann	Montag 8./9. Std. 14:00 – 15:00 Uhr	Mu 1	Bläser und Percussion Klasse 5 - 8	Ca. 50	nach Absprache
Gylöb Winds	Frau Ademann	Mittwoch 8./9. Std. 14:00 – 15:30 Uhr	Mu 1	Bläser und Percussion ab Klasse 9	ca. 50	nach Absprache
Bigband	Frau Lindemann	Dienstag 15:30 – 17:00 Uhr	Mu 1	fortgeschrittene MusikerInnen	15	nach Absprache
Tontechnik-AG	Herr Bischoff	nach Absprache	Treffpunkt nach Absprache	ab Klasse 5	12	
Tierpflege-AG	Frau Harringer			Klasse 5/6	nach Absprache	z.T. eingeschränkt während der Bauphase

UND SONST NOCH?
 BASKETBALL, BADMINTON, GOLF,
 FITNESS, RUSSISCH...
nach Absprache



UND SIE LIESSEN KONFETTI FÜR EUCH REGNEN!

Am 06.04.17 fand im Forum des Gymnasiums Lohbrügge ein großes Chorkonzert mit vielen Gästen statt: Die The Young ClassX Unter-, Mittel- und Oberstufenchöre des Gymnasiums Lohbrügge, des Gymnasiums Allermöhe, der Max-Schmeling-Stadtteilschule, der Otto-Hahn-Schule und der Stadtteilschule Bergedorf waren für ein gemeinsames Konzert angereist. Die Chöre aus dem Hamburger Osten präsentierten dem Publikum sowohl eigenes, als auch ein gemeinsames Repertoire. Über 700 Besucher lauschten den 450 Sängerinnen und Sängern und deren vielfältigem Programm. Ein wunderschöner Abend nach dem Motto: „Ooohh oh oh hoho - und die Chöre singen für Dich!“

Maria Ludwig, Musiklehrerin



Fotos: Marcus Krüger

„KINDER SINGEN FÜR KINDER“ IM MICHEL

Im Michel ging es am 22.04.17 sehr lebendig zu: Beim Chorfestival „Kinder singen für Kinder“ sangen 500 Kinder aus sechs Chören aus ganz Hamburg für einen guten Zweck. So auch unsere GyLoh Voices Junior. Die 40 Mädchen des Unterstufenchores standen mit dem The Young ClassX Unterstufenchor der Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg auf der Bühne und durften mit „Jetzt ist Sommer“ von den Wise Guys sogar das Finale gestalten. Veranstaltet wurde der bunte Nachmittag vom LIONS-Club Höheneichen in Kooperation mit dem Hamburger Abendblatt, charmant moderiert von der NDR-Reporterin Anke Harnack.

Maria Ludwig, Musiklehrerin



JUGEND JAZZT

Im Mai dieses Schuljahres konnte die Schulgemeinschaft ein Konzert der ganz besonderen Sorte genießen. Veranstaltet vom Landesmusikrat der Stadt Hamburg, fand im Forum des GyLoh ein Preisträgerkonzert des letztjährigen Landeswettbewerbs „Jugend Jazzt“ statt, an dem schließlich auch die Combo unserer Schule „5 on the Beach“ teilgenommen hat. In gemütlicher Jazzclub-Atmosphäre - das Forum wurde mit dekorierten Tischen, verdunkeltem Raum und buntem Licht besonders geschmackvoll hergerichtet - wurde der Abend schwungvoll vom Schulorchester „GyLoh Winds“ mit einem Solostück für Drumset eröffnet. Die „GyLoh Bigband“ und insbesondere „5 on the Beach“ präsentierten sich kaum 2 Monate nach ihrer Konzertreise nach Kanada in Hochform und spielten Highlights aus ihren jeweiligen Tourprogrammen. Den Höhepunkt des Abends bildete die Performance einer Supergroup aus unterschiedlichen Preisträgern des Wettbewerbs. Diese wurde vom Hamburger Nachwuchsschlagzeuger Tobias Heise geleitet, der auch in den Bands des GyLoh an den Trommeln sitzt. Für die Zuschauer war es ebenso ein gelungener Abend wie für die Musiker, denen der Spaß am Spielen deutlich anzumerken war und die viel Lob vom Publikum ernteten.

BIGBAND PROBENWOCHELENDE

Mitte Februar haben wir uns in der Schule getroffen, um für unsere Kanadareise zu proben und den letzten Feinschliff vorzunehmen. Von Samstagmorgen bis abends um 21 Uhr haben wir geübt. Für den perfekten Klang haben alle Musiker ihr Bestes gegeben. Die Trompeten und Posaunen haben den ganzen Tag gestanden, die Holzbläser ihren Ansatz beansprucht und die Rhythmusgruppe ihr Zusammenspiel verbessert. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt, denn am Ende haben sich unsere Stücke schon deutlich besser angehört, was wir durch unsere regelmäßigen Aufnahmen immer wieder kontrollieren konnten. Zwischendurch gab es

zum Glück noch Pizza und ein leckeres Abendbrot. Frau Lindemann hat uns dabei sehr gut unterstützt und bei Verzweiflung immer wieder für Zusammenhalt gesorgt.



Nach einer langen Probe, einigen Runden Ticken und Musik-Sessions sind wir alle erschöpft ins Bett gefallen. Oder eher auf den Boden der beiden Klassenräume, in denen wir geschlafen haben. Am nächsten Morgen haben wir nach einem ausgedehnten Frühstück unsere Stücke dann auf Feinschliff poliert. Rechtzeitig für Kanada!

Stina Weber und Giulia Harms, S2

KLEINE GANZ GROSS - SINGEN IM HAMBURGER RATHAUS



Foto: Marcus Krüger

Im Rathaus spielte ich zwar schon einige Male bei Einbürgerungsfeiern Klavier oder dirigierte dort Chöre, diesen besonderen Nachmittag der Einbürgerung mit meiner eigenen Truppe gestalten zu können, war mir bisher aber noch nicht möglich. Umso schöner, dass ich mit den GyLoh Voices Junior im Musikmobil in die City reisen durfte. Dort bewunderten die 40 Sängerinnen die wunderschöne Säle des Hamburger Rathauses und gaben ihr Bestes für 23 neu eingebürgerte Hamburger. Highlight war sicherlich das Händeschütteln mit Olaf Scholz nach unseren Auftritten. Die Mädchen waren beeindruckt von der Festlichkeit der Räume und haben sehr genossen, sich richtig schick machen zu dürfen: Denn ausnahmsweise lautete die Kleiderordnung nicht „schwarze Hose und buntes TYC - Shirt“, sondern „ausgesprochen schick und festlich“ - ein Motto, was meine jungen Damen mit großer Freude und Erfolg umsetzten. In ihren schönen Kleidern und den aufwändig hergemachten Frisuren wirkten die Hamburger Hymnen noch festlicher - alles in allem ein feierlicher Nachmittag.

Maria Ludwig, Musiklehrerin

ALLE JAHRE WIEDER...

Weihnachtskonzert im neuen Forum. Unsere Schüler zeigten in allen Formationen, was sie können. Vom begabten Sänger über mitreißenden Saxophonist bis zu leisen, schönen Stimmen unserer Jüngsten. Ein toller Abend!

Andreas Bolte



HAMBURG ALS MUSIKSTADT

Dieses Semesterthema hat sich der S3-Musikkurs zur Aufgabe gemacht. In verschiedenen Kleingruppen beschäftigten wir uns mit unterschiedlichste Musikgenres. Von Jazz, den Beatles, Udo Lindenberg, Kinderopern und nicht zu vergessen der Musikkultur konnten wir eine große Bandbreite des Themas „Hamburg als Musikstadt“ kennen lernen und analysieren. Dabei unternahmen wir viele Exkursionen, von den Kursteilnehmern organisiert und durchgeführt, wie zum Beispiel der Besuch der Kinderoper „Katze Ivanka“, eine Tour durch Hamburg mit verschiedenen Stationen, an denen Musiker gewirkt, gelebt und gefeiert haben sowie der Besuch des Musicals „Aladdin“.

Franziska Lindemann, Musiklehrerin





MUSIK

DRACULA

Der Grusel-Graf war wieder zu Gast bei uns. Die 5. Klassen hatten mit ihren Musiklehrerinnen das Minimusical einstudiert und die Kinder sich tolle Kostüme ausgedacht. Eine sehr gelungene Aufführung und für unsere Kleinsten eine schöne Erfahrung, wie man durch Zusammenarbeit mit anderen und Disziplin Großes erreichen kann. Das Publikum jedenfalls war ganz begeistert.

Andreas Bolte



DRACULAFEST

Das Draculafest fand statt im November 2016 statt. Voller Freude haben alle den Text für die Aufführung auswendig gelernt und dann vor der ganzen Schule vorgetragen. Aber plötzlich ging während der Veranstaltung der Feueralarm los! Alle Kinder haben gelacht und geschrien. Aber gefährlich war es nicht, denn der Feueralarm wurde durch die Nebelmaschine auf der Bühne verursacht. Nach ein paar Minuten ging es weiter. Sehr viele Kinder waren gruselig geschminkt; Fake-Blut war sicher dabei. Nach der Vorstellung haben wir in der Klasse noch toll gefeiert!

Julia und Jasmin, 5f

THEATER – KEIN KINDERSPIEL



Kein Kinderspiel - nicht einmal für unsere Fünftklässler, die ihr gesamtes erstes Jahr am Gyloh hindurch eine Doppelstunde Theater in der Woche erleben und dafür sogar benotet werden. Denn für das Schulfach Theater gibt es einen verbindlichen Lehrplan, der bei allem Spaß am Spiel auch Kompetenzen vermittelt. Theaterarbeit ist vorwiegend Körperarbeit und die ist, wie wir alle wissen, anstrengend. Auch wenn am Ende manchmal nur eine kleine Präsentation von vielleicht 10 Minuten von der Gruppe aufgeführt wird, steckt in ihr doch die Arbeit von Wochen und Monaten.

Jede größere Aufführung ist das Ergebnis der Arbeit eines ganzen Schuljahres und daher erfolgt sie auch am Ende, wenn die Sommerferien schon einladend um die Ecke schauen und die Noten in den meisten Fächern schon feststehen. Dann wird in Theater noch einmal zum Kampf geblasen.

Auf den letzten Metern des vergangenen Schuljahres stellte ein Kurs der Klasse 9 eine eigene Fassung des Ibsen-Dramas „Peer Gynt“ vor, das Kunstprofil der letztjährigen Abiturienten beschäftigte sich mit dem Traum vom Fliegen und sah die Sage um Dädalus und Ikarus mit den Augen einer Gruppe, die gerade selbst erste

Flugversuche am Ende der Schulzeit unternimmt. Auch im laufenden Schuljahr sind die ersten Projekte schon Geschichte. So hat der Kurs der diesjährigen S4 unter Zeitdruck des nahenden Abiturs eine trashige Parodie auf das Genre des Highschoolmusicals auf die Bühne gebracht: Pregny High, die Schule, an der schlecht gesungen, miserabel getanzt wird und fast alle Schülerinnen schwanger sind. Und aktuell - zum Redaktionsschluss dieses Jahrbuchs - laufen die Hauptproben zu „Komm - ich zeig dir, wie man schwimmt“, einer Eigenproduktion des „Peer Gynt“-Kurses 10, mit der die Gruppe am 20. Juni im Haus im Park auftreten wird und sich der Jury der Bergedorfer Theaterstage stellt. Nur einen Tag später, am 21. Juni, sind es wieder Spieler vom GyLoh, die im Haus im Park mit ihrem Stück „Aschenputtel - jo tänks“ vors Publikum treten.

Am GyLoh proben jedes Jahr ca. 12 Theaterkurse von Klasse 5 bis Klasse 12 an unterschiedlichsten Projekten. Das bedeutet auch, dass mehr als 300 unserer Schülerinnen und Schüler praktische Erfahrungen in den darstellenden Künsten erwerben, also ein Viertel unserer Schülerschaft. Und das ist wahrlich kein Pappentitel.

Michael Schwinning, Theater-Lehrer



1. GYLOH BADMINTON CUP 2017



Am 1. GyLoh Badminton Cup am 17.05.2017 in der Sporthalle Binnenfeldredder nahmen zahlreiche Jungen und Mädchen aus den 5. und 6. Klassen teil. Alle waren mit großer Begeisterung dabei, obwohl es durch die sommerlichen Temperaturen sehr warm in der Sporthalle war. Die Gratisgetränke, die der Veranstalter des Turniers, der VfL-Lohbrügge, angeboten hatte, wurden von den Teilnehmern gern getrunken.

Im Sportunterricht war vorher für das Turnier im Rahmen der Schulsport-Aktion Mach mit, spiel Dich fit u.a. mit Trainern vom VfL-Lohbrügge geübt worden.

Ergebnisse Jungen: 1. Felix Gundlach (6b1), 2. Alexander Rakowitchh (5e), 3. Konstantin Bostelmann (5e).

Ergebnisse Mädchen: 1. Hannah Samson (6b1), 2. Evelin Renner (5e), 3. Michelle Merkel (5c).

Herzlichen Glückwunsch! Die Badminton AG freut sich auf viele Schüler, die Badminton mit Trainern vom VfL-Lohbrügge spielen möchten.

*Für den Fachbereich Sport:
Doris Timm, Sportlehrerin*

WAHLPFLICHTKURS SEGELN



Der Wahlpflichtkurs Segeln kann ab der 10. Klasse angewählt werden. Dann schallt es am Montag auch schon mal „hohl mal dichter“ oder „abfallen“ über den Oortkatensee. An einem Tag mit Flaute zeigt uns Ole dann auch mal seine Kajaks an der Billerhuder Insel. Im nächsten Jahr wollen wir im Winter statt Theorie zu büffeln Hockeyvariationen als zweites Bewegungsfeld innerhalb des Jahreskurses anbieten. Dann könnten Segelvirusinfizierte ab der Klasse 10 bis zum Abitur diesen Sportkurs anwählen.

*Mast und Schotbruch wünscht
Jan Justin, Sportlehrer*



GYLOH-SCHÜLER HABEN SCHNELLE BEINE

Beim Sprintwettbewerb RAPIDO des Hamburger Leichtathletik-Verbandes im Juni 2016 wurden die schnellsten Fünftklässler im Sportunterricht bei einem Sprint über 30m mit elektronischer Zeitmessung ermittelt. Die schnellsten Schüler durften am Finale im Rahmen des Schülersportfestes der TSG Bergedorf im Billtalstadion teilnehmen.

Sieger beim Finale über 50m wurden in ihrer Altersklasse Fahdl Amadou (5b2) und Clarence Opoku (5a). Weitere Teilnehmer waren: Clare Opoku (5a), Antonia Schulze (5c), Karolina Derr (5a), Yunus Arkuu (5a), Walter Elzer (5a), Lennart Schüler (5d) und Jos von Hacht (5e).

Glenn Kochmann wurde in seiner Altersklasse Hamburger Vizemeister über 800m! Alexander Palm wurde in seiner Altersklasse Hamburger Meister über 100m!

Die Bergedorfer Meisterschaften im Crosslauf fanden im April 2017 wieder im Bergedorfer Gehölz statt. Zwölf GyLoh-Läufer waren am Start. Noreen Krösser (8c) und Jonathan Buchholz (5c) wurden in ihrer Altersklasse auf der anspruchsvollen Laufstrecke Bergedorfer Meister. Viele weitere Schüler erreichten gute Platzierungen und qualifizierten sich neben den Bergedorfer Meistern für die Hamburger Meisterschaften im Herbst 2017.

Herzlichen Glückwunsch!

*Doris Timm,
Sportlehrerin*

An den Hamburger Meisterschaften der Leichtathletik in der Jahnkampfbahn haben folgende GyLoh-Schüler teilgenommen:
Faye Kochmann (Bergedorfer Vizemeisterin über 800m und Bergedorfer Meisterin über 75m/7b1)
Glenn Kochmann (Bergedorfer Meister über 800m/7b1)
Jette Hanning (Bergedorfer Meisterin über 100m und Bergedorfer Meisterin im Weitsprung/8a),
Adrian Apau (100m/8e) und Alexander Palm (Bergedorfer Vizemeister über 100m/8a).

NIKOLAUSTURNIER 2016



HAMBURGER SCHULMEISTER- SCHAFTEN DER LEICHTATHLETIK 2016

Am 6. Juli 2016 nahm ich zum zweiten Mal an den Hamburger Meisterschaften auf der Jahnkampfbahn im Stadtpark teil. Zuvor hatte ich mich bei den Regionalmeisterschaften für die Disziplinen 100m Sprint und Weitsprung für diese Meisterschaft qualifiziert. Im Gegensatz zum vorherigen Jahr war meine Aufregung am Wettkampftag nicht sonderlich



groß. Das lag sicherlich mit daran, dass ich zu diesem Zeitpunkt schon seit ca. einem Jahr Leichtathletik in einem Verein ausübte und somit schon Wettkampferfahrung, Medaillen und Meistertitel errungen hatte. Auch andere Schüler des Gymnasiums Lohbrügge nahmen an dem Wettkampf teil. Begleitet wurden wir von der Sportlehrerin Frau Timm. Das Wetter war an diesem Tag sehr schlecht. Es war kühl und regnete sehr stark. Nach den Vorläufen qualifizierte ich mich im 100m Sprint für den Endlauf. Mein größter Konkurrent wurde im Endlauf aufgrund eines Fehlstarts, vermutlich durch die Aufregung, disqualifiziert. Dies stimmte mich betrübt, da ich mich auf ein faires Rennen gegen ihn gefreut hatte. Ich gewann den Endlauf und wurde dadurch mit einer Zeit von 12,39 Sekunden Hamburger Meister. Über diesen Titel freute ich mich sehr, über die Zeit allerdings nicht, da ich schon wesentlich schneller gelaufen bin.

Nach dem Sprint stand noch der Weitsprung an. Zu diesem Zeitpunkt verschlechterte sich das Wetter zunehmend. Es fing an zu hageln, es wurde kälter und ungemütlicher. Meine Motivation verringerte sich dadurch entscheidend, so dass ich nicht mehr antrat. Ich habe bei den Schulmeisterschaften Erfahrung mitgenommen und freue mich schon auf die nächsten Wettkämpfe.

Alexander Palm, 9a



RUDERN – EIN SPORT MIT VIELEN FREIHEITEN

Am Anfang der 10. Klasse wurde uns die Frage gestellt, ob wir einen alternativen Sportunterricht haben wollen. Uns wurde die Wahl zwischen zwei Sportarten gelassen, um genau zu sein, zwei Wassersportarten. Eine davon war das Rudern.

Bei diesem Ganzkörpersport werden nahezu alle Muskelgruppen beansprucht, doch gleichzeitig ist der Unterricht ziemlich entspannt. Wie das? Ganz einfach. In den Stunden dürfen wir uns immer aussuchen, womit wir fahren wollen, denn es gibt verschiedene Ruderboote. Eines, in dem man alleine fährt (entweder ein schmales oder breiteres), eines, in dem man zu zweit (mit Steuermann/-frau, was nicht zwingend notwendig ist) fährt oder eines, in dem man zu viert (ebenfalls mit Steuermann/-frau) fährt. Außerdem können wir unser eigenes Tempo bestimmen, was zu Anfang sehr hilfreich ist, um sich ins Rudern „einzufinden“, was recht schnell gehen sollte, da es ziemlich einfach zu erlernen ist.

Das einzige, worauf man beim Tempo achten sollte, ist, sich nicht zu übernehmen, da man besonders bei schmaleren Booten schnell kentern kann. Wir können uns auch entscheiden, wo wir lang fahren wollen und natürlich können wir uns auch aussuchen, mit wem wir in einem Boot sitzen wollen, wenn man in einem Vierer oder Zweier fahren möchte. Der Unterricht findet am Nachmittag statt, dafür findet der „reguläre Sportunterricht“ nicht statt. Außerdem gibt es ein paar Regatten, an denen wir als Kurs teilnehmen, die total locker, ruhig und auch Spaßig sind. Ein kleiner Wettbewerb, um sein Können zu testen, so ganz offiziell. Medaillen gibt es natürlich auch! Jedoch gibt es auch ein paar „Nachteile“, die da

wären, dass man im Winter wieder normalen Sportunterricht hat, weil es dann zu kalt zum Rudern ist. Zum anderen wird am Schulbootshaus Bergedorf gerudert, wo man selbständig hinkommen muss. Doch es gibt eine einfache Busverbindung dorthin oder man fährt einfach mit dem Fahrrad. Der letzte wäre, dass man nass werden könnte, wenn man reinfällt, was beim Wassersport aber durchaus mal passieren kann. Doch es gibt Duschen, und Wechselklamotten hat man in der Regel auch dabei. Kann natürlich im Herbst oder Frühling sehr unangenehm sein, ist aber im Sommer umso erfrischender.

Samantha Beyer, 10c

MANNSCHAFT ANS BOOT! RUDERN IM JAHRGANG 10

An unserer Schule gibt es Rudern als Wahlsportart im Jahrgang 10 und meine Gruppe hat schon an zwei Regatten teilgenommen. Rudern ist eine Sportart, bei der man gemischte Gefühle haben kann: Freude, wenn man gewonnen hat oder Panik, wenn man ins kalte Wasser fällt (keine Sorge, Schwimmwesten sind Pflicht und Rettung gibt's auch). Insgesamt macht Rudern aber richtig viel Spaß und man kann sehr viel lernen, wie z.B. Boote rein- und rausgetragen werden oder auch theoretische Grundlagen wie Blattführung und Kommandos, die der Steuermann gibt, wie „Mannschaft ans Boot“, „Fertigmachen zum Einsteigen“ sowie „In die Auslage“!

Wer es nun bereut hat, doch nicht Rudern gewählt zu haben, für den gibt es gute Nachrichten: Es wird wieder die Möglichkeit geben, in der Oberstufe Rudern als Sportkurs zu wählen! In diesem Jahr werden wöchentliche Film-

aufnahmen für die Dokumentation über den Rudersport gemacht und man wird mit Hilfe von Videoanalysen gut für die Technikprüfung vorbereitet. Außerdem ist auch ein Fachtag für eine Wanderfahrt geplant, für den man vom Unterricht freigestellt werden kann.

Dafür gibt es auch unterschiedliche Bootsklassen wie den Einer (Skiff), Zweier, Vierer und Achter. Somit kann man an seinen Einzelleistungen arbeiten oder auch als Team sport zusammen. Und das Beste daran ist: Die Rudergebühr beträgt lediglich 3,50 EUR! Das Haus, in dem man sich umziehen und duschen kann, die Boote, inklusive Skulls, Sitzen, Schwimmwesten, Wertesachenraum - alles ist dabei, was man braucht. Du bist neugierig geworden? Dann einfach bei Herrn Sander melden!

David Stricker, 10a



SPORT

AUF NACH KANADA!

Die gerade frisch zusammengewürfelte Big Band begann ihre erste große Reise.



Nach der Arbeit konnten wir uns dann auf der langen Busfahrt durch die Rocky Mountains ein wenig entspannen und die schöne, dicht verschneite Winter-Berglandschaft genießen.



Nach einem aufregenden und viel zu langen Flug über London nach Calgary kamen wir dann vollkommen müde, aber glücklich bei unseren Gastfamilien an. Wir wurden wie beim Bingo jedes Mal wieder aufs Neue unseren Gastfamilien zugewiesen. In Calgary hatten wir dann unseren ersten Halt auf unserer großen Reise. Die 8 Stunden Zeitverschiebung bekamen wir nach unserer ersten Nacht dann auch direkt zu spüren und somit war unsere erste Probe besonders anstrengend. Aber nicht nur Proben, Konzerte und Wettbewerbe standen auf dem Programm. Vom Zoo über Science Center, verschiedensten Museen und dem Studio Bell (National Music Center), war alles dabei. Gleich in der ersten Woche hatten wir einen sehr wichtigen Wettbewerb mit der Big Band, bei dem wir mit einem „excellent“ abgeschlossen haben. Der anschließende Workshop mit einem Jurymitglied war ein weiteres Highlight dieses Tages, weil kein anderer als Matt Harris

(ein Komponist, von dem wir bereits auch etwas in der Bigband spielen durften) mit uns gearbeitet hat. Nach der Arbeit konnten wir uns dann auf der langen Busfahrt durch die Rocky Mountains ein wenig entspannen und die schöne, dicht verschneite Winter-Berglandschaft genießen. Angekommen in Canmore, fuhren wir dann mit einer Gondel noch weiter in die Berge und wanderten durch die verschneiten und eisglatten Serpentinafen wieder hinunter. Nach 2,5 Stunden waren dann alle wieder heil unten angekommen und vollkommen fertig. Diese Wanderung wurde dann aber beim Baden in einem +39°C warmen Outdoorpool (Banff Hot Springs) bei -20°C Außentemperatur belohnt. Wir haben den kanadischen Winter hautnah miterlebt und dabei unsere Freunde und Lehrer besser kennengelernt. Weiter durch die Rockies, haben wir dann Halt am Lake Louise gemacht, der komplett zugefroren und zugeschnitten war. Nach dem kleinen Winterspaziergang ging es dann nach Edmonton, wo wir uns im Hotel ausruhen konnten, da am nächsten Tag schon die West Edmonton Mall (größtes Einkaufszentrum Nordamerikas) auf uns wartete. Dort wurde aber nicht nur ge-

shoppt, der World Water Park mit vielen Rutschen, einer Surfwelle und viele andere Attraktionen warteten auch auf uns. Für die letzten beiden Nächte wurde es noch einmal spannend, denn das Schülerbingo konnte wieder beginnen. Unsere Familien warteten abends schon auf uns und hielten noch einige Überraschungen für uns bereit. Vom Fahren eines Snowmobils über die eigene Ranch, der völligen „Isolation“ ohne Internet bis hin zur Geburt eines Kälbchens. Wir haben nicht nur viel gesehen, sondern auch viel Musik gemacht und erlebt und somit hat uns diese Reise in jeglicher Hinsicht viel gelehrt und musikalisch, wesentlich durch die Jazzworkshops und vielen Auftritte, weiter gebracht. Wir möchten uns in diesem Rahmen auch noch einmal ganz herzlich bei allen Lehrern (Frau Adermann, Frau Lindemann und Herrn Bischoff) bedanken, die uns diese Reise ermöglicht haben. Und niemals vergessen: ALWAYS TAKE A FULLY TIMED BREATH! :D

Franziska Lindemann, Musiklehrerin, mit Stina Weber und Giulia Harms, S2



CLASS TRIP TO HASTINGS AND LONDON

On an early Sunday morning in September it was time for our class trip to Hastings to start. We went by bus and by ferry for about 16 hours until we finally reached our destination. There, our host families picked us up and took us to their homes. We had to get up early every morning and it was abnormally hot all week.



On Monday everyone was excited to see more of England. At first we visited Rye where we split into groups that mostly stayed the same throughout the whole class trip, and did a rally around the town. Afterwards we went to Canterbury. There we visited the huge and beautiful Canterbury Cathedral before we had some free time in the city.

The next day we visited London – the most anticipated city. We had a stunning view from where we arrived and we all enjoyed our break there after the long bus ride. When our little break was over we spent some time at the Maritime Museum in Greenwich. Furthermore we went along the River Thames by ferry, passing the London Eye, the Millenium Bridge and lots of other sights. Once we were on land again we saw the Houses of Parliament up close which was quite fascinating. Next, we walked to Buckingham Palace where we witnessed the Changing of the Guards. After we had taken hundreds of photos, we went to Oxford Street. It was really crowded there and the view was breathtaking!

On Wednesday we visited London again. We took part in a workshop in the Globe Theatre which was all about Shakespeare's tragedy "Romeo and Juliet". Participating was great fun and I highly recommend it to anyone interested in theatre and acting. At the end we were shown around there and were taught many interesting facts about it. Later on we went to Covent Garden where we, again, had some spare time.

Soon it was our last day. We started it climbing up a steep hill, which was exhausting. But it was totally worth it because it was very peaceful at the top and each of us had time to think about what we had experienced over the last week, while enjoying an ice-cream. Then we could walk around Hastings or go to the beach. And last but not least, we joined a tea ceremony. A lady, who wore a Victorian dress, taught us the rules and behaviour of the Victorian Upper Class. Some students had to take part in the Tea Dance which was entertaining to watch. We also drank "cream tea" and ate scones. The scones looked delicious, but according to my fellow pupils who tried them, were not. But all in all, everybody laughed a lot and had a great time. In the evening we said our goodbyes to the host families and went back to Germany.

England is a really beautiful country with a special and unique atmosphere, and the people are kind, too. We also collected many new experiences and discovered interesting differences between England and Germany. And even though time flew by too fast and we troubled our teachers a whole lot, we had lots of fun and really want to travel to England again.

Kristina Frühsorger, 8b1



AUSTAUSCH ST. PETERSBURG

Zum 5. Mal machten sich 12 Schülerinnen und Schüler auf den Weg nach St. Petersburg, um die dort lebenden Menschen und ihre Kultur kennenzulernen. Davor haben wir bereits die Hymne der Stadt und das russische Alphabet in der Russisch-AG gelernt und waren somit bestens vorbereitet.

Zu unseren Plänen gehörten oft Besuche von verschiedenen Sehenswürdigkeiten wie dem prachtvollen Katharinenpalast südlich von St. Petersburg oder der Isaakskathedrale im Zentrum der Stadt. Wir staunten nicht nur über die atemberaubenden Sehenswürdigkeiten, die man auf jeden Fall sehen sollte, sondern lernten tagtäglich über die Leute, die Sprache und die Kultur. So konnten die meisten schon nach einer Woche einfache Sätze auf Russisch sagen. Unsere Gastfamilien waren auch überaus freundlich und man fühlte sich ab dem ersten Abend wie zu Hause. Aber das Projekt beinhaltete nicht nur Führungen durch die Stadt,

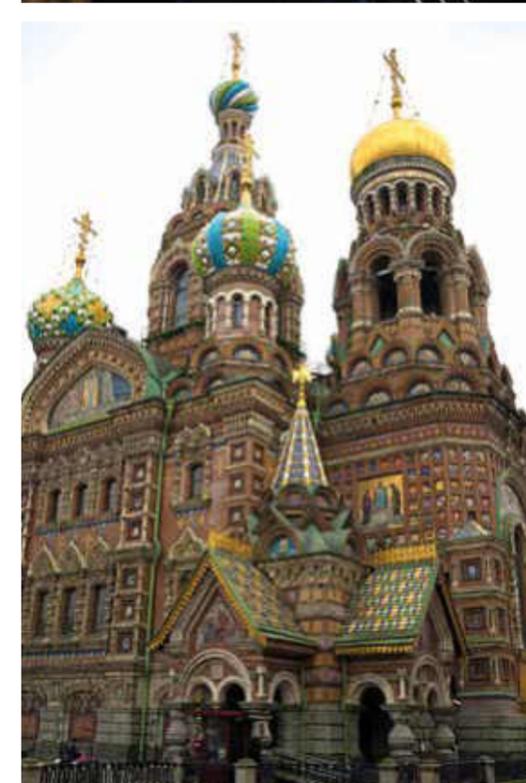
sondern auch Arbeitsaufträge. Im Rahmen der deutsch-russischen Woche sollten wir eine Ausstellung über das Austauschprojekt machen. Diese Ausstellung wurde dann nicht nur von Carola Veit, sondern auch von einem Kamerateam besucht. Außerdem haben wir in St. Petersburg und auch in Hamburg verschiedene Betriebe in den Bereichen Logistik, Produktion und Touristik besucht, um einen Einblick in beide unterschiedlichen Arbeitswelten zu bekommen. Abends ging es dann an das Bearbeiten von „Sprachentandems“, die uns und unseren Partnern helfen sollten, die jeweils andere Sprache zu lernen.

Nach zwei Wochen wurden wir dann von unseren russischen Schülern in Hamburg besucht. Wir haben uns alle sehr gut angefreundet, was den Abschied natürlich umso schwieriger gemacht hat.

WIR STAUNTEN NICHT NUR ÜBER DIE ATEMBERAUBENDEN SEHENSWÜRDIGKEITEN, DIE MAN AUF JEDEN FALL SEHEN SOLLTE, SONDERN LERNTEN TAGTÄGLICH ÜBER DIE LEUTE, DIE SPRACHE UND DIE KULTUR.

Schlussendlich kann ich sagen, dass der Austausch bestimmt für alle Teilnehmer eine interessante und spannende Erfahrung war. Ich freue mich sehr, dass ich die Möglichkeit hatte, an so einem Projekt teilzunehmen und neue Freundschaften zu schließen. Daher kann ich jedem, der Interesse hat, nur empfehlen, an diesem Projekt teilzunehmen.

Tatiana Koryakina, S2



VON MADRID NACH HAMBURG

Unsere Austauschschülerin Daniela Guerrero aus Madrid nutzt ihren Aufenthalt bei uns zur Teilnahme an einem internationalen Theaterprojekt. Sie berichtet: In diesem Jahr findet in Hamburg ein großes Theater-Festival statt, auf dem eine Menge weltweiter Theaterproduktionen gezeigt werden: „THEATER DER WELT, HAMBURG 2017“. Ich verbringe in Hamburg sechs Monate als Austauschschülerin und nehme von Beginn an teil an einer Hip Hop Tanzgruppe (Calypso Army). Als Gruppe wurden wir nun eingeladen, bei einer sehr besonderen Produktion mitzuwirken, die die Eröffnung des Festivals „Theater der Welt“ ist. „Children of Gods“ ist ein einzigartiges Stück, welches eine sehr wichtige Nachricht verbirgt. Eine Realität in unserer Welt, die meist ignoriert wird, als ob sie nicht wahr wäre. Wir sind die Stimme der zahllosen Kinder, die in Kriegsregionen leben, die täglich mit Angst aufstehen und ein Leben leben, welches kein Mensch in dieser Welt erleben sollte. Lemi Ponifasio ist der Regisseur dieses Stücks und eine außergewöhnliche Person. Er schafft durch Zusammenschluss von Künstlern und Akteuren lokaler Communities (MAU, New Sealand) eine gemeinschaftliche Zeremonie, in der die Seelen aller dieser Kinder zu sehen sind. Es ist die Suche eines neuen Anfangs für den Widerstand, eine Erfahrung mit einer großen und tiefen Bedeutung für mich, von der ich unfassbar viel gelernt habe.

Daniela Guerrero



DO GERMAN WEAR CLOGS TOO? TILBURG EXCHANGE 2017

First week in Tilburg

On Monday at 8 o'clock we started our journey to Tilburg. After 7 hours of travelling, we arrived at Beatrix College. After playing some games to get to know each other better, our exchange partners showed us their school. Then our host families came to pick us up. During the next day, we got our topics for the projects and started to work on them. We had to create a PowerPoint presentation about our topic and had to find out differences and similarities between Germany and the Netherlands. After our project time we did a bicycle tour through Tilburg. At lunchtime we had picnic in the park. After lunch we went into the gym and played soccer, badminton and hockey. In the evening, we had a quiz night and the best groups won sweets.



On Wednesday we travelled to Amsterdam by bus. Before we arrived there, we made a stop in a museum village for 2 hours. In Amsterdam we first went into the Rijks Museum and then we made a boat trip. Later on, we went into a pancake restaurant and everyone got their own pancake.

Thursday was our last day in Tilburg and we first had project time again. At noon, we went to a little restaurant and everyone got a typically Dutch speciality. After this, we all got an ice-cream and travelled back home.

Sarah Lehmkuhler and Maya Schuster, 7b2

Second week in Hamburg

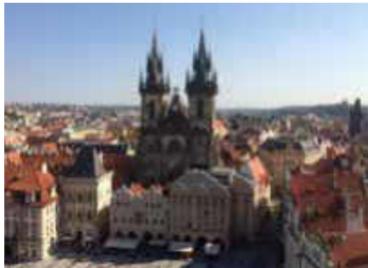
In the second week of the exchange we welcomed our Dutch guests with a big buffet. During the next few days we went to the city of Hamburg for a "rallye" and a harbour boat trip, we solved a surprise challenge in Bergedorf, we had a great farewell disco at the Twiete and most importantly - we finished working on our projects about differences and similarities between Germany and the Netherlands and presented them. My personal opinion: This was my first school exchange and I think it was great because I experienced to live in a different culture and got to know it better.

Michelle Zerr, 7c



MIT DEM PROFIL "LEBENSSELTEN" NACH PRAG

Gemeinsame Reiseerlebnisse schweißen zusammen. Insbesondere dann, wenn der Zielort auch noch sehr attraktiv ist und viele aufregende Erlebnisse bietet. Was anderes als Prag bietet sich dafür an? Richtig. Nichts. Vom Bombenkrieg des zweiten Weltkrieges verschont hat diese Stadt ihren Habsburger Charme behalten und wird von vielen Sehenswürdigkeiten, leckerem Essen in hübschen Restaurants und jeder Menge Vergnügungsmöglichkeiten perfekt ergänzt. Geschichte kann man dort nicht nur sehen, sondern hautnah spüren, sodass wir während der Projekt- und Reisezeit (12.09 bis 16.09.2016) eine Reise nach Prag mit dem Lebenswelten-Profil unternahmen. Dort angekommen, wurden wir sehr herzlich von unserem Guide Peter empfangen. Die Formalitäten waren schnell abgehakt. Das Hotel lag mitten in der Altstadt. Alles war fußläufig erreichbar und eine erste kleine Stadtrallye verbesserte die Orientierung. Fantastisch. Das weitere Programm war stramm und die Tage entsprechend gut strukturiert. Vormittags und nachmittags gab es historische Stadtrundgänge. Zu den Highlights zählten der „Alte Markt“, der Hradczin, eine abendliche Dampferfahrt auf der Moldau, eine historische Brauerei und eine bezaubernde und gut erhaltene alte Stadtbibliothek. Insbesondere die historische Brauerei sei hier erwähnt, denn es wird hier ein Bier nach al-



tem tradiertem Rezept gebraut, das es nirgends sonst, sondern nur dort zu kaufen gibt. Natürlich war auch eine Verkostung dabei.

Obwohl unser Guide sehr ausführliche Angaben über den Rückweg äußerte, stiegen wir versehentlich doch an der falschen Haltestelle aus und verließen uns. Dennoch. Gerade solche Situationen führen zu einer witzigen und vor allem entspannten Atmosphäre und guter Laune, denn wir sahen dadurch auch ein Prag jenseits vom Glamour und Hochglanzfassaden. Eine ideale Situation für interessante gesellschaftspolitische Gespräche und Diskussionen mit Diskurs.

Der schönste Abend der Woche war der Donnerstagabend. Es ging in den größten europäischen Club, das „Karlovy Lasné“. Ein Muss! Dieser Club grenzt direkt an die Karlsbrücke. Dort warteten sieben Tanzflächen mit sieben verschiedenen Musikrichtungen auf uns. Für jeden war etwas dabei. Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich. Herr Jacobs und Herr Alisch waren mittendrin und wir tanzten und lachten zusammen - ein unvergesslicher Abend. Der Abschied von Prag fiel nicht leicht. Uns allen wird diese Reise in Erinnerung bleiben. Vielen Dank an alle, die diese Reise möglich und lebenswert gemacht haben.

Sven Alisch, Informatiklehrer



WASSER-FORUM

Am 11.1.2017 ist die 5f in das Wasserforum gefahren. Nach der S-Bahnfahrt wurde erst mal gefrühstückt, danach wurde die Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt und hat Aufgaben erhalten, die gelöst werden sollten. Es waren spannende Gegenstände ausgestellt, z.B. ein Kanalisationsroboter und Wasserfilter. Man konnte ganz viel ausprobieren. Am Ende ist die 5f wieder nach Hause gefahren. Das war ein spannender Tag!

Luca



SCHLITTSCHUHLAUFEN

Am Freitag, dem 17. Februar, ist die Klasse 5f zur Schlittschuhbahn in Planten un Blumen gefahren. Als sie da war, stellten sich alle Kinder in einer Schlage auf, um die Schlittschuhe zu bekommen. Dann zogen sie sie an und liefen auf die Eisbahn. Die Kinder unterstützten sich gegenseitig, da manche es nicht richtig konnten. Sie haben sich gut im Team geholfen! Das Eis war sehr nass, daher war es nicht so einfach, nach vorne zu gleiten. Aber alle schafften es. Es war ein toller und spannender Tag für die Klasse 5f!

Kate und Jessy



Wie kommst du denn zurecht, wenn die kein Deutsch können? Das fragen Eltern, Schüler, Bekannte und Kollegen gern einmal, wenn sie sich vorstellen, wie Sportunterricht in der Klasse 10e, die bei uns aus Jugendlichen besteht, die meist vor Krieg, Hunger oder schlechten Lebensbedingungen geflohen sind, abläuft. „Sehr gut“ ist dann meine Antwort, denn Begeisterung an Bewegung und Spiel verbindet alle Kulturen und Religionen, ohne dass die Sprache dabei von großer Bedeutung sein muss. Das haben wir auch beim Schlittschuhlaufen gesehen.

Jan Justin, Sportlehrer



SECRET SOUNDS

Unsere Klasse 6c hatte die Möglichkeit, eine Ausstellung mit alten asiatischen Instrumenten zu besuchen.

Am Morgen wurden wir vom Musikmobil vor der Schule abgeholt. Im Bus haben wir schon einen Eindruck von der asiatischen Musik und ihrer Geschichte erlangt. Als wir ankamen, wurden wir freundlich begrüßt und haben eine kurze Essenspause eingelegt. Danach ging es schon los mit einem spannenden Vortrag über die verschiedenen Instrumente. Uns wurde zum Beispiel die Konghou (eine Art Harfe), die Suona (eine Art Minitrompete) und die Pipa (eine Art Gitarre oder Ukulele) vorgestellt. Außerdem wurde uns auf der Guqin das Stück „Der betrunkene Fischer“ vorgespielt. Am Ende des Vortrages durften wir die Instrumente ausprobieren und uns genauer angucken. Es wurde eifrig ausprobiert und versucht, einen Ton aus den Instrumenten zu bekommen. Es war ein toller Ausflug.



Annika Romich und Victoria Singh, 6c

IM FLUGSIMULATOR DER TU HARBURG

Im Juni 2016 besuchten wir die Technische Universität Hamburg Harburg (TUHH). Als wir dort ankamen, wurden wir herzlich empfangen. Dort gab es vier verschiedene Stationen zum Thema Luft zu entdecken und wir haben interessante Sachen gelernt. Bei dem Flugsimulator erkundeten wir Hamburg von oben. Außerdem sahen wir, wie die Wand in einem Flugzeug aufgebaut ist. Wir wissen jetzt, wie die Flügel vom Flugzeug stehen müssen, damit das Flugzeug starten kann und wie die Flügel stehen, wenn es landen möchte. Unsere Klasse hat etwas über Windräder erfahren und weiß jetzt, was man unter Unter- und Überdruck versteht. Der Ausflug war sehr interessant. Wir danken den Studenten der TUHH für die spannenden Erklärungen über das Thema Luft. Außerdem bedanken wir uns bei Frau Ludwig und bei Frau Schön für die tolle Begleitung.

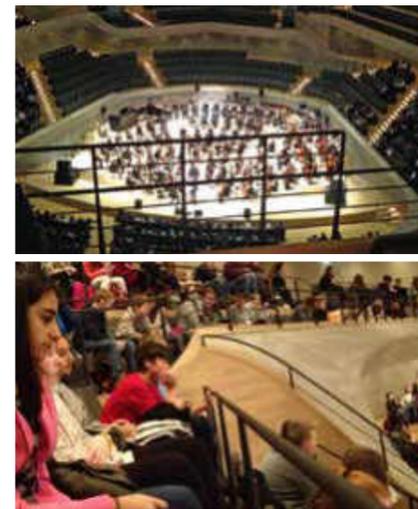
Mila Geys, Renée Lucie Meyer und Antonia Schultze, 6c



YOUNG CLASSX IN DER ELBPHILHARMONIE

Ende Januar waren wir, die Klasse 7c, in der Elbphilharmonie und haben uns ein Konzert von The Young ClassX angesehen. Der Weg zum Konzertsaal war sehr lang und anstrengend. Zuerst muss man zweieinhalb Minuten mit einer Rolltreppe, der so genannten Tube fahren. Danach mussten wir sehr viele Treppen bis zu unseren Sitzplätzen in der 16. Etage steigen. Für den Blick von oben auf den Konzertsaal hat sich der lange Weg aber gelohnt. Der Saal war riesengroß und die Akustik war durch die speziell angefertigten Gipsfaserplatten wunderschön. Das Konzert bestand hauptsächlich aus klassischer Musik (z. B. von Beethoven). Am Ende des Konzertes hat noch ein Chor gesungen, den jeder aus der Klasse richtig toll fand. Im Anschluss sind wir auf die Aussichtsplattform, die Plaza, gegangen und haben den Ausblick auf unsere Stadt Hamburg sehr genossen und viele Fotos gemacht. Insgesamt war es ein gelungener Ausflug.

Angelina Noster, 7c



EIN FACHTAG IN LÜBECK

Da wir uns im Geschichtsunterricht mit dem Mittelalter und der Ständegesellschaft beschäftigt haben, wollten wir die historische Seite Lübecks erkunden. Der Ausflug nahm einige Zeit in Anspruch. Wir haben uns am Morgen direkt am Bahnhof getroffen und sind mit der Bahn nach Lübeck gefahren. Da der Weg vom Lübecker Bahnhof zum Holstentor, dem 1. Stopp unseres Ausflugs, nicht sonderlich lang war, haben wir auf öffentliche Verkehrsmittel verzichtet. Als wir am Holstentor angekommen sind, haben wir

uns mit der Stadtführerin getroffen und sie hat uns eine Tour durch das Holstentor gegeben, in dem wir verschiedene Räume zur Geschichte Lübecks sehen konnten. Anschließend haben wir eine Führung durch Teile der Altstadt von Lübeck erhalten und haben zum Beispiel den Marktplatz oder die alten Häuser der Stadt gesehen und interessante Dinge über Lübeck als bedeutende Handelsstadt im Mittelalter erfahren. So haben wir Lübeck noch besser kennengelernt.

Jana Herzog, 7d



SCHADE, DASS ES VORBEI IST: UNSER MINIGOLF-PROJEKT

Während unseres Minigolfprojektes haben wir mit dem Material aus der Sporthalle eigene kleine Minigolfbahnen gebaut. Am Anfang haben wir noch viel im Klassenraum gearbeitet, denn wir mussten Regeln des Parcours, Funktionen und Reihenfolge der Hindernisse notieren und eine kleine Skizze des fertigen Parcours zeichnen. Danach haben wir alles auf eine Pappe übertragen und ein Poster entworfen. Als alles fertig war, besprachen wir, welche Gruppe was brauchte, damit nicht alle 5 mal etwas haben wollten, das es aber nur 4 mal in der Sporthalle gab. Als alles geklärt war, haben wir angefangen zu bauen. Es gab viele kreative Ideen: z. B. einen Tunnel, eine Schnecke aus Seilen oder eine Raupe. Einige haben ihre Bahnen noch dekoriert und den Anfang markiert. Danach wurde vor der Klasse jede Bahn von der zuständigen Gruppe mit Hilfe des Plakats vorgestellt. Als damit alle fertig waren, konnten wir alle Bahnen testen, aber leider mussten wir am Ende alles auch wieder abbauen.

Julia Schmitt, 6b1





AUF DEN SPUREN DER ALTEN RÖMER

Kurz vor den Sommerferien 2016 gab es wieder eine „Römerfahrt“ für unsere Lateinkurse, mit von der Partie waren Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 8 bis 10. Unsere Stationen waren Köln und der Archäologische Park in Xanten.

Morgens trafen wir uns in Bergedorf, um mit der Bahn nach Köln zu fahren. Dort hatten wir erst einmal eine halbe Stunde Zeit, um uns auf eigene Faust im römisch-germanischen Museum umzusehen. Danach hatten wir eine einstündige Führung. Dabei wurde uns das bekannte Dionysosmosaik gezeigt und erklärt, wir übersetzten Teile des berühmten Grabmonuments von Lucius Publicius und wir sahen eine Rekonstruktion vom Torbogen des ehemaligen Stadttors von Köln. Mit Hilfe eines Modells konnte man sich sehr gut die Dimensionen des echten Tores vorstellen. Außerdem sahen wir die große Sammlung an römischem Glas und antiken Schmink- und Parfumgefäßen. Dazu erhielten wir einige Hintergrundinformationen, zum Beispiel, dass die Kölner Gläser ein bestimmtes Muster aufwiesen und im ganzen römischen Reich bekannt waren. Danach hatten wir die Wahl: Einige Schüler sind auf die Spitze des Kölner Doms gestiegen, andere noch eine

Stunde im Museum geblieben und wieder andere sind auf dem Domplatz herumgeschlendert. Ich bin noch länger im Museum geblieben, um mir antike römische Liegen, Kinderspielzeug, Töpferwaren von Amphoren bis zu Urnen und Schmuck wie Ohrringe, Halsbänder, ein Kunstschwert und einen Lorbeerkranz anzusehen. Anhand all dieser Fundstücke konnte man sich den Alltag der Römer sehr gut vorstellen.

Marten Bendick, 9b2

Am nächsten Tag erkundeten wir den Archäologischen Park Xanten, wo die Reste der nördlichsten Römerstadt im einstigen Germanien zu bestaunen sind. Da diese Siedlung – anders als das römische Köln – niemals überbaut wurde, kann man die Anlage der Stadt noch genau erkennen und viele der antiken Gebäude wurden originalgetreu rekonstruiert. So konnten wir die Stufen zum riesigen Hafentempel hinaufsteigen,

durch die Baderäume der städtischen Thermen spazieren und uns auf den Rängen des nachgebauten Amphitheaters niederlassen. Besonderes Erstaunen weckten die Gemeinschafts-toiletten der alten Römer. Im neuen Museum gab es nicht nur die Funde der Ausgrabungen zu sehen, sondern auch Aktionen zum Mitmachen: Die Schüler konnten die Ausrüstung eines römischen Legionärs anlegen, als Sklave oder Senator in eine Tunika oder Toga schlüpfen und Gemmen schneiden, die den Römern als Siegel und Schmucksteine dienten.

Abends erwartete uns noch ein besonders spannender Kampf zwischen den Römern und Germanen, nämlich das Fußball-EM-Viertelfinale. Nach Verlängerung und Elfmeterschießen gingen die Germanen als Sieger vom Platz und wir völlig erschöpft und glücklich in die Betten.

Annette Jens-Gückler, Lateinlehrerin

DIE AUSSTELLUNG DEUTSCHER BUNDESTAG

Im Oktober letzten Jahres konnte unsere Klasse die Ausstellung Deutscher Bundestag im CCB besuchen. Dort trafen wir die ehemalige Hamburger Senatorin Herlind Gundelach. Sie war politisch mitverantwortlich für die Umwelt, Stadtentwicklung, Wissenschaft und Forschung. Jetzt ist sie als Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Bergedorf tätig. Wir haben zum Beispiel von ihr erfahren, was der Bundestag ist und was alles im Bundestag beschlossen wird. Außerdem konnten wir ihr verschiedene Fragen stellen, wie zum Beispiel zur politischen Lage Deutschlands und über Deutschland hinaus, über die Präsidentschaftswahlen in Amerika oder welche Voraussetzungen man braucht, um Politiker zu werden. Am Ende hatten wir noch Zeit für ein Quiz und konnten uns so die Ausstellung in Ruhe anschauen. Es war eine Erfahrung wert, diese Ausstellung zu besuchen und am Ende wusste man mehr vom deutschen Bundestag und seinen Facetten als davor.

Maria Manukjan, 9b1



Besuch der Wanderausstellung des Deutschen Bundestages Hamburg, 13. November 2016



BLICK INS GEHIRN: NEUROTAG FÜR SCHÜLER

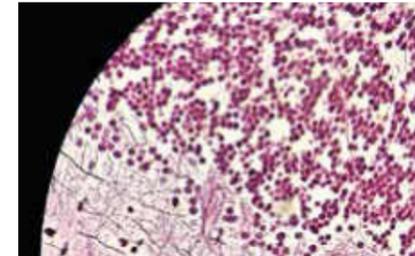
So lautet der Name eines Pilotprojektes des UK Eppendorf, entstanden aus der Idee, ein Äquivalent zur 'langen Nacht des Wissens' für Schüler zu kreieren. Im September 2016 fand dieser Informationstag zur Neurobiologie zum ersten Mal statt und alle Schüler aus S3, die Biologie haben, sowie die S1-Schüler aus dem jahrgangsübergreifenden Biology-Kurs durften dabei sein.

Zuerst hörten wir uns gemeinsam mit Schülern aus ganz Hamburg eine einführende Vorlesung an. Danach gingen wir in Gruppen in verschiedene Bereiche und erfuhren dort mehr über die einzelnen Gebiete der Neurobiologie. Ein Fachgebiet ist die Physiologie. Beschäftigt wird sich dort auch mit dem Hör- und Gleichgewichtssinn. Durch kleine Selbstversuche lernten wir, warum wir das Gefühl haben, uns weiterzudrehen, obwohl wir längst zum Stehen gekommen sind. Auch konnten wir unser Gehör testen und vergleichen, wie sehr ein Ohrstöpsel die Lautstärke abschwächt.

Melina Rister, S4

In unserem Workshop hat uns ein Biologe in einer Powerpoint Präsentation die Funktion des Belohnungssystems anschaulich dargestellt. Danach wurde uns ein Magnetresonanztomograf (MRT) gezeigt und erklärt, wie man das Gehirn über Bilder erforschen kann. Dies wurde anhand einer Testperson dargestellt. Ihr wurden verschiedene Bilder in Bewegung gezeigt, und die aktiven Gehirnbereiche waren im Computerprogramm gelb eingefärbt. Auch die Veränderungen der aktiven Gehirnbereiche konnte man verfolgen.

Angela Kabanjuk und Guilia Harms, S1



ELBPILHARMONIE: FRÜHER GEHEN, GEHT GAR NICHT

Im Februar 2017 besuchte der Kurs Musik 10 die Elbphilharmonie. Das Konzert der Band Lamb Chop war schon lange im Voraus ausverkauft, sodass sogar einige Kursteilnehmer vor der Elbphilharmonie gefragt wurden, ob noch eine Karte zum Verkauf stünde. Übereinstimmend mit der Kritik, die anschließend in den Zeitungen zu finden war, musste der Kurs dennoch feststellen, dass anscheinend viele Konzertbesucher nicht wegen der Band, sondern aufgrund des Gebäudes vor Ort waren. Zugegebenermaßen empfanden auch viele Kursteilnehmer das Konzert als eher anstrengend. Dass einige Besucher das Konzert aber mittendrin verließen, fand der Kurs völlig unpassend. Zuletzt waren sich aber alle einig, dass es sich gelohnt hat, seinen Horizont etwas zu erweitern und ein Stück Hamburger Musikleben kennen zu lernen.

Pia Prigge, Musiklehrerin



STERNWARTE BERGEDORF

Anfang des Jahres haben einige Schüler der A10d die Sternwarte Bergedorf besucht. Wir hatten dank unseres Physiklehrers Herrn Ringe kostenlosen Eintritt und eine kostenlose Führung. Die Führung fing gegen 18.30 Uhr an und startete in der Bibliothek der Sternwarte. Da wir sehr an der Astronomie interessiert waren, hatten wir dann auch bald die Möglichkeit, den Mars durch eines der Teleskope zu beobachten, was sehr viel Eindruck hinterlassen hat. Wir hatten das Glück an diesem Abend einen klaren Sternenhimmel zu haben und somit haben wir auch einige der Sternzeichen kennengelernt wie z.B. den Stier. Es gab zu jeder Zeit Nachfragemöglichkeiten und durch eine ca. einstündige PowerPoint Präsentation haben wir sehr viel Interessantes über das Universum erfahren. Der Besuch war um ca. 21 Uhr vorbei und hatte bei uns allen einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Es würde sich auf jeden Fall lohnen, privat noch mal hinzugehen.

Isabell Badagazin, 10d



NEUER ABTEILUNGSLEITER FÜR DIE OBERSTUFE DR. LARS KOHLMORGEN



Mein Name ist Lars Kohlmorgen, und ich bin hier am GyLoh seit Anfang Februar 2017 der neue Abteilungsleiter für die Oberstufe. Bevor ich 2009 Lehrer für die Fächer Deutsch, PGW und Geschichte geworden bin, arbeitete ich nach Studium und Promotion als Sozialwissenschaftler in Forschung und Lehre an der Universität Hamburg und an einem außeruniversitären Forschungsinstitut. Seit 2009 war ich Lehrer am Gymnasium Süderelbe in Neugraben-Fischbek.

Nun also bin ich am GyLoh gelandet und treffe auf ein nettes und sehr engagiertes Kollegium und nette Schülerinnen und Schüler, die in vielfältiger Weise den Schulalltag mitgestalten. Ich hatte bereits viele gute und interessante Gespräche mit vielen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern. Ich nehme an unserer Schule ein freundliches und respektvolles Miteinander und eine offene und entspannte Atmosphäre bei einer gleichzeitigen Leistungsorientierung der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte wahr. Insgesamt sind dies alles Faktoren, die dafür sorgen, dass ich mich hier sehr wohl fühle. Neben dem Unterricht bestehen meine Aufgaben in der Planung und Auswertung der Abiturprüfungen, der Vorbereitung und Ausfertigung

der Abiturzeugnisse, der Kursplanung und -erteilung, der Stundenplanung für die Oberstufe und der Regelung vieler anderer Dinge, die für die Oberstufe anfallen. Vor allem aber berate ich Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bei formellen Fragen, bei der Kurswahl und bei allen möglichen Problemen.

Meine Sprechstundenzeiten findet man an meinem Büro an der Twiete. Für kurze Fragen und Gespräche können Schülerinnen und Schüler jederzeit vorbeischauen. Oder ihr schreibt mir eine Mail: lars.kohlmorgen@bsb.hamburg.de

Ich freue mich auf viele gemeinsame Aktivitäten, Gespräche und Unterrichtsstunden.

Dr. Lars Kohlmorgen

PROFIL: KUNST

Seit fast einem Jahr sind wir nun im Kunstprofil. Ich übertreibe wohl nicht, wenn ich sage, dass es all unsere Erwartungen übertrafen hat. Das Thema Körper und Proportionen, welches wir im ersten Semester behandelt haben, schweißte uns als Gruppe zusammen. Es wurde niemandem übel genommen, wenn das Porträt nicht ganz der Wirklichkeit entsprach. Im zweiten Semester gingen wir von Mensch zu Gebäuden über. Das Thema Architektur erarbeiteten wir uns selber und stellten „unsere“ Epochen unseren Klassenkameraden vor. Anders als erwartet, sind wir das Thema

sehr praktisch angegangen und gestalten nun maßstabsgetreue Modelle von Fassaden oder bauen selber kleine Häuser aus Papier, ohne Kleber zu verwenden. Viele Profile sind mit der Zeit sehr zusammengewachsen, doch das Kunstprofil ist anders. Durch das Teilen von Gedanken und Ideen in Philosophie, das gegenseitige Unterstützen in kreativen Tiefs sowie die verschiedensten Vertrauensübungen in Theater lernten wir uns auf eine besondere Art kennen und freuen uns auf das kommende Jahr im Kunstprofil.

Julia Eggers, S2



PROFIL: NATUR UND TECHNIK

Die Schwerpunkte des Profils sind Informatik, Physik und Geographie. Unser Profil zeichnet sich durch verschiedenste Kooperationen mit großen Firmen aus verschiedensten Bereichen aus. Wir haben bereits die Firma Pfannenberg, einen weltweit angesehenen Kühlgerätehersteller, besucht und uns in einem semesterübergreifenden Projekt mit den Komponenten der Kühlgeräte und ihrer Verbesserung beschäftigt. Abschließend haben wir unsere Ideen zur Optimierung in Form einer Präsentation den Pfannenberg-Ingenieuren vorgestellt.

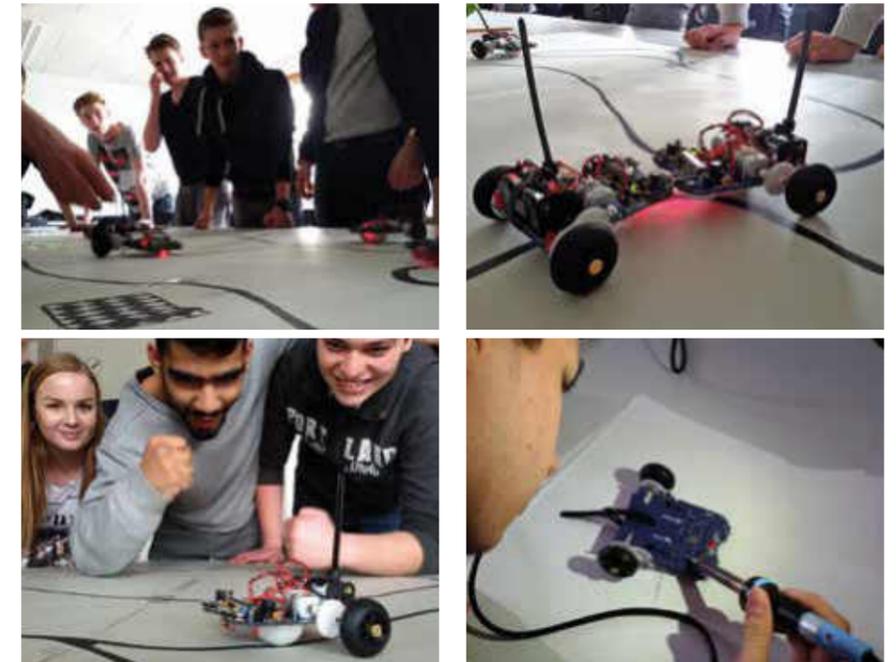
Im Fach Informatik haben wir uns mit Java, Verschlüsselungstechniken und Netzwerksicherheit beschäftigt. Diese Themen sind aufgrund der großen Präsenz in unserem alltäglichen Leben sehr interessant. Das Anwendungsspektrum reicht von einer einfachen Personenwaage bis hin zu Bankensoftware. Wie man erkennen kann, findet in unserem Profil ein technisch-zukunftsorientierter Unterricht statt. Unterstützt durch eine Vielzahl von Projekten bekommen wir einen sehr guten Einblick in die Arbeitswelt der Informatiker und Physiker und werden auf diese vorbereitet.

Niclas Harder und Niklas Meinert, S2

ROBOTIKPROJEKT ASURO

Im Projektsemester des Informatikunterrichtes haben wir im 4. Semester in Teamarbeit kleine leistungsfähige Roboter selbst gebaut und programmiert. Am Ende sind die Teams in einem nervenaufreibenden Wettkampf mit ihren Robotern gegeneinander angetreten. Es galt herauszufinden, wer die effektivsten Ideen für Algorithmen zur Bewältigung kniffliger Aufgaben hat. Welcher Roboter schafft es, am schnellsten einer vorgegebenen Linie zu folgen? Wer findet selbstständig seinen Weg aus einem unbekanntem Labyrinth? Der Asuro ist ein kleiner, frei in C programmierbarer mobiler Roboter, der am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) im Institut für Robotik entwickelt wurde. Es werden bis auf die Platinen nur handelsübliche und leicht zu beschaffende Bauteile verwendet. Ebenso erfolgt die Programmierung ausschließlich mit Freeware-Tools. Der Asuro besitzt neben seinem RISC-Prozessor zwei Motoren, die unabhängig voneinander angesteuert werden können, eine optische Linienfolgeeinheit, sechs Kollisionstaster, zwei Drehzahlsensoren für die Räder, drei optische Anzeigen und eine Infrarot-Kommunikationseinheit, welche die Programmierung und auch eine Fernsteuerung über einen PC ermöglicht.

Stefan Ehricke, Informatiklehrer



BESUCH DER PROJEKTMESSE TUHH-HAUTNAH

Autonome Luftschiffe, Raketenwagen und Fußball spielende Roboter. Das S2-Naturwissenschaftsprofil besuchte Ende März im Rahmen des Informatikunterrichtes die Projektmesse „TUHH hautnah“. Studierende der Universität präsentierten hier zusammen mit ihren Professoren ihre Erstsemester- und Abschlussprojekte zum Mitmachen, Anfassen und Verstehen. Besonders faszinierend war z.B. der von Informatikstudenten entwickelte riesige, programmierbare Monitor aus Colaflaschen, bei dem fortgeschrittene Programmierkonzepte und moderne Methoden der Softwareentwicklung in äußerst kreativer Form Anwendung fanden.

Stefan Ehricke, Informatiklehrer



PROFIL: FORTSCHRITT UND UMWELT

Einige Schüler behaupten, im Biologie-Profil müsse man einfach nur stumpf auswendig lernen - doch versichere ich euch, dass das nicht stimmt! Ich und viele andere Profilkameraden kamen nicht aufgrund unseres Vorwissens in dieses Profil, im Gegenteil, die Neugierde brachte uns in dieses großartige Profil.

Das Profil „Fortschritt und Umwelt“ beinhaltet die Fächer Biologie, Chemie, Religion und Seminar. Im profilgebenden Fach Biologie beschäftigten wir uns im ersten Semester mit Genetik und gingen der DNA auf den Grund. Dafür kooperierten wir mit der NCL-Stiftung und setzten uns mit aktuellen Erbkrankheiten auseinander. Das zweite Semester handelt von Ökologie, die sich hauptsächlich mit Wechselbeziehungen

von Tieren untereinander und zur Umwelt befasst. Passend zum Thema machte unser Profil einen Fachtag in Hagenbecks Tierpark, um das Verhalten von Tieren zu beobachten und zu analysieren.

Im nächsten Semester werden wir im Rahmen einer Tut-Reise nach Italien reisen, wo wir Gewässeranalysen machen und auch Schnorcheln werden, damit wir das theoretisch angeeignete Wissen auch in der Natur zu sehen bekommen.

In den nächsten zwei Semestern erwarten uns die Themen Evolution und Neurobiologie. Im Seminarunterricht werden wir unter anderem auf das mündliche Abitur vorbereitet. Dabei wird uns beigebracht, wie man eine überzeugende

und fachlich korrekte PowerPoint Präsentation erstellt. Zurzeit schreiben wir auf Grundlage unserer bei Hagenbecks gesammelten Daten eine Facharbeit. Im Religionsunterricht wurden uns die ethischen Aspekte der Forschung näher gebracht.

Zusammenfassend lässt sich über das Bioprofil sagen, dass es riesigen Spaß bereitet, allerdings nur, wenn man an Naturwissenschaft interessiert ist.

Akin Celik, S2

SCHON MAL DIE EIGENE DNA GESEHEN? WIR JA!

In der Projektwoche hat das Bio-Profil S1 an einem Schülerpraktikum im Naturwissenschaftlich-technischen Zentrum des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung (ZSU) teilgenommen. Am Ende des Praktikums sollten wir alle unsere DNA sehen können. Zu Beginn des Praktikums wurden wir ins Pipettieren eingewiesen.

Das war am Anfang gar nicht so einfach, weil man die angegebenen Mengen auf den Mikroliter genau dosieren musste. Nach einigen Versuchen konnte aber jeder das sehr gut und wir konnten endlich mit dem eigentlichen Experimentieren anfangen, denn wir waren ja schon alle ganz gespannt darauf, einen Teil unserer DNA zu Gesicht zu bekommen. Jeder hat eine Probe der eigenen Mundschleimhaut entnommen und über viele Zwischenschritte daraus die eigene DNA isoliert. Wir mussten

bei jedem Schritt sehr genau arbeiten, denn sonst hätten wir das Experiment noch einmal von vorne durchführen müssen, weil die DNA dann unbrauchbar gewesen wäre. Um unsere DNA später sichtbar machen zu können, mussten wir sie nach dem Isolieren aus den Mundschleimhautzellen künstlich vervielfältigen. Das lief computergesteuert in einem speziellen Gerät, dem Thermocycler. Der Vorgang dauerte circa eine Stunde, in der wir eine Mittagspause einlegten. Danach begann der letzte Schritt des Experiments, die sogenannte Gel-Elektrophorese. Dabei wird die DNA in einzelne Abschnitte aufgetrennt und angefärbt.

Das Ergebnis haben wir uns dann gemeinsam angeschaut. Nun konnten wir bestimmen, ob der Teilabschnitt unsere DNA des 16. Chromosoms hetero- oder homozygot ist. Bei manchen waren die Ergebnisse ähnlich und bei anderen gab es

Abwandlungen. Das liegt daran, weil jede DNA ein Unikat ist. Das Ergebnis des Praktikums sagt jedoch nichts über unser Äußeres oder die Körperfunktionen aus. Der DNA-Abschnitt, den wir uns angeschaut haben, ist eine Art Füllmittel der DNA. Selbst Wissenschaftler wissen noch nicht genau, wozu er dient. Zum Schluss hat natürlich jeder seine eigene DNA als Andenken abfotografiert. Wir waren alle von dem Praktikum ganz begeistert, weil wir die einmalige Gelegenheit hatten, einmal praktisch mit unserer eigenen DNA zu arbeiten. Außerdem war das vorsichtige Arbeiten mit den Pipetten interessant. Uns hat der Tag sehr viel Spaß gemacht und wir haben viele praktische Erfahrungen gesammelt, was in der Schule so gar nicht möglich gewesen wäre.

Amelie Ochs und Noemi Schlepper, S1



SCHNORCHELN IN KROATIEN

In Kroatien auf der Insel Krk kann man nicht nur wunderbar Urlaub machen, man kann auch vieles über karstige Landschaft, die heimische Flora und Fauna sowie über die Unterwasserwelt lernen.

Im dritten Semester ging es dann in der Projekt- und Reisezeit für drei Profile nach Krk (beide Biologieprofile und das Physikprofil). Nach einer sehr langen Busfahrt kamen alle erschöpft, aber zufrieden in ihren Hotelzimmern an. Wir wollten es uns nicht nehmen lassen und sind nach einer kurzen Einführung unserer Reiseleitung noch einmal ans Wasser gegangen und haben uns erfrischt, bevor wir am nächsten Tag direkt mit unserem Programm begonnen haben. Während eines vierstündigen Bootsausfluges inklusive Schnorcheln entlang der Insel Krk wurden wir während der Tour von einem Guide mit Wissenswerten über Krebse, Oktopoden und Schwämme versorgt. Diese Informationen konnten dann direkt beim Schnorcheln live anhand der Beobachtungen von Tieren nachvollzogen werden. Nicht nur die vorherige Anprobe der Neoprenanzüge, auch das Schnorcheln war ein absolutes Highlight dieser Profifahrt. Neben den meeresbiologischen Entdeckungen standen bei der Kajaktour auch die Karstphänomene auf dem Programm, die wir vom Meer aus noch besser bestaunen konnten. Nach aufregenden und teilweise anstrengenden Erkundungen ging es dann nach fünf Tagen schon wieder nach Hause.



PROFIL: SPRACHEN UND PGW



Das Sprachen und PGW-Profil ist ein Y-Profil, das sich aus Spanisch oder Französisch und PGW zusammensetzt. Dieses Jahr kam das Profil allerdings nur mit Spanisch und PGW zustande, da es zu wenige Interessenten für Französisch gab. Pro Woche haben wir vier Stunden Spanisch, in denen wir unsere Sprachkenntnisse verbessern können und uns gleichzeitig mit aktuellen und interessanten Themen aus Spanien und Lateinamerika beschäftigen. Genauso wichtig ist unser zweites profilgebendes Fach PGW, in dem wir uns ebenfalls vier Stunden die Woche mit politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen auseinandersetzen.

Unser Profil gehört nicht zu den größten Profilen, was euch aber auf keinen Fall abschrecken sollte! Aufgrund der überschaubaren Kursgröße wird keiner vernachlässigt, so dass jeder die Möglichkeit hat, aktiv am Unterricht teilzunehmen, was bei 30 Schülern nicht leicht zu erreichen ist. Außerdem kommt es innerhalb des Profils nicht zu einer Grüppchenbildung, sondern die Gruppengemeinschaft und der Zusammenhalt werden gestärkt.

Dadurch, dass unser Profil zwei profilgebende Fächer hat, ist der Unterricht sehr abwechslungsreich. Die Kombination aus Sprache und PGW ist sehr hilfreich im weiteren Verlauf des

Lebens, da man sich so in allen spanischsprachigen Ländern verständigen kann und die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse durchschaut. John Locke sagte nicht ohne Grund: „Nun ist aber die Sprache das große Band, das die Gesellschaft zusammenhält; ja, sie stellt auch den Weg dar, auf dem die Fortschritte der Erkenntnis von einem Menschen zum anderen und von einer Generation zur anderen überliefert werden.“

Durch zwei zusätzliche Stunden des Faches DELE werden gezielt die Sprachkenntnisse, welche man im spanischsprachigen Alltag braucht, gefördert. Außerdem wird man auf das Sprachdiplom des Instituto Cervantes vorbereitet, für das man als Schüler sogar einen Preisnachlass erhält. Das Instituto Cervantes war eines unserer ersten Ausflugsziele, bei dem uns beispielsweise die Mediathek und die Bibliothek gezeigt wurden. Somit können die zwei zusätzlichen DELE-Stunden im späteren Studium oder bei der Berufswahl sehr nützlich sein.

Aber auch im Fach PGW bieten sich viele Ausflüge an, wie z. B. unser erster größerer Ausflug. Zusammen mit unserer PGW-Lehrerin Frau Feddern, Herrn Flügger und einem weiteren PGW-Kurs aus unserem Jahrgang haben wir uns auf den Weg nach Berlin gemacht. Die Fahrt wurde mit sehr viel Vorfreude geplant. Dank unserer

Lehrerin durften wir sogar ins Parlament, den Reichstag, und haben einen Presseraum zugeweiht bekommen, in dem wir dem SPD-Bundestagsabgeordneten Metin Hakverdi alle unsere Fragen stellen konnten. Danach führte er uns trotz seines engen Zeitplans in die Kuppel. Ein beeindruckender Blick über ganz Berlin.

Unsere nächste Fahrt wird die Profifahrt nach Barcelona sein, deren Planung schon längst im Gange ist. Wir Schüler durften mit unserer Tutorin Frau Preiter zusammen unser Reiseziel innerhalb Spaniens abstimmen, was nicht in allen Profilen so gehandhabt wird. Im September dieses Jahres ist es dann auch schon so weit und wir können unsere Kenntnisse im spanischen Alltag erproben.

Wenn du also gern Kulturen und Länder kennenlernen willst und dich auch für politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Phänomene begeistern kannst, ist das Sprachen und PGW Profil genau das richtige.

Eine Gemeinschaftsprodukt des Sprachen und PGW-Profils

¡VAMOS A MADRID!

08:30 Uhr am Montagmorgen: Am Hamburger Flughafen warten Frau Harder und Herr Fillinger schon auf uns. Nacheinander trudeln wir alle ein. Müde, aber voller Vorfreude geht es los zu unserem Flieger in die Hauptstadt Spaniens.

In Madrid gelandet, fahren wir mit der Metro zu unserem Hostel nahe der großen Einkaufsstraße 'Gran Vía'. Nach kurzer Pause machen wir uns auf, um Madrid zu erkunden. Wir laufen bei 35 Grad über die Plaza de España, um den Palacio Real, den prunkvollen Königspalast, zu besichtigen und danach werfen wir noch einen Blick in die nahegelegene Almudena-Kathedrale. Abgeschlossen wird der

Tag mit leckeren Tapas im Restaurant 'Madrid Madrid'.



In den nächsten Tagen besuchen wir die großen Museen 'Museo del Prado' und 'Reina Sofia', um dort die Kunst der letzten Jahrhunderte zu bestaunen. Durch Vorträge unserer Klassenkameraden erhalten wir wichtige und interessante

Informationen zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten, vom 'Templo de Debod', welcher als Geschenk der Ägypter an Spanien ging, über den Erholungspark der Madrilenen, dem 'Parque del Retiro' bis hin zur Statue des Don Quijote mit seinem Gefährten Sancho Panza.

Unsere Lehrer führen uns durch ganz Madrid - und auch wenn die Abkürzungen nicht immer kürzer sind als der eigentliche Weg, erreichen wir doch immer unser Ziel. So auch die 'Plaza del Sol', welche zufälligerweise Schauplatz der Komödie ist, die wir uns eines Abends gemeinsam im Kino ansehen. Dort steht auch der Kirchturm mit der Glocke, auf welche ganz Spanien in der Silvesternacht hört und schaut,

wenn es wieder soweit ist, um um Mitternacht eine Weintraube auf jeden der zwölf Glockenschläge zu essen. Das Highlight der Reise ist jedoch der Besuch im Fußballstadion von Real Madrid. ➤

Natürlich probieren wir auch verschiedene spanische Leckereien wie das Bocado de Calamares (ein Sandwich belegt mit frittierten Tintenfischringen - und natürlich viel Aioli) oder Churros aus der traditionellen 'Chocolatería San Ginés' (eine Art Fettgebäck, das man in heiße Schokolade tunkt). Mmmm, ¡qué rico!

An zwei Abenden wird in kleinen Gruppen gekocht. Nach Hause möchte nach dieser tollen Woche voller Erlebnisse keiner so wirklich und so geht es dann am Freitag etwas wehmütig zum Flughafen, um die Heimreise anzutreten.

Zufrieden können wir nun auf eine schöne Kursfahrt mit viel Spaß und Erfahrungen zurückblicken.



Melina Rister, S4

IM STADION VON REAL MADRID

In Madrid begegneten wir portugiesischen Fußballfans. Real Madrid und Sporting Lissabon spielten im Vorrundenspiel der Champions League gegeneinander.

Glücklicherweise war das unser freier Abend! Aber wie sollten wir an Karten kommen? Wir riefen im Ticketshop des Stadions an und hatten Glück. Es gab noch Resttickets, die wir mit Herrn Fillingers Hilfe ergatterten konnten. Und so waren wir dabei - im Stadion Santiago Bernabéu!

Es war einfach unbeschreiblich, den Trainer Zinedine Zidane und seine Spieler live zu sehen. Zunächst lag Real Madrid mit 0:1 im Rückstand, doch das Freistoßtor von Cristiano Ronaldo in der 84. Minute schaffte den Ausgleich - und kurz vor Abpfiff des Spiels erzielte Madrid den Führungstreffer und gewann dadurch gegen Sporting Lissabon mit einem 2:1! Die Stimmung im Stadion war atemberaubend und wir wussten, diesen Tag würden wir so schnell nicht mehr vergessen.

Carlos, Ernesto, Nils, Robert & Manuel, S4





KUNST



— *Jahre* —
Gymnasium Lohbrügge



GRUSS- UND ERINNERUNGSWORT

von Gerhard Nöthlich, Schulleiter von 1969 bis 1974

Von Oktober 1969 bis April 1974 war ich Leiter des Gymnasiums Lohbrügge, deren Gründung zwei Jahre vor meinem Dienstantritt stattgefunden hatte: Bei der Schulleiterfindung gab es zunächst ein paar Schwierigkeiten, die dann durch den oben genannten Dienstantritt vorerst beendet waren, nach 1974 jedoch erneut auftraten, bis schließlich in den 80er/90er Jahren des 20. Jahrhunderts längere Perioden der Stetigkeit eintraten, jedenfalls, was die Schulleitung betraf.

1967 – das war noch ein Jahr des so genannten ‚Baby-Booms‘ der 60er Jahre, als in Hamburg und in ganz Deutschland Neugründungen von Schulen notwendig wurden, so wie heutzutage die Errichtung von Seniorenheimen und die Einrichtung von Flüchtlingsunterkünften.

Dem Bezirk Bergedorf hatten Jahrzehntlang zwei Schulen genügt, um den Bedarf an gymnasialer Weiterbildung zu decken: das Hansa- und das Luisengymnasium. Das war zu einer Zeit, als die Übergangsquote von der Grundschule auf eine weiterführende Schule noch 15% betrug und an das Ergebnis einer Aufnahmeprüfung geknüpft war. Ein Blick auf heutige Verhältnisse ist aufschlussreich: Mehr als 40% aller Hamburger Grundschüler/innen gehen im Anschluss an die 4. Klasse auf ein Gymnasium über, unter Vollzug des Elternwillens. Wie hoch die Quote derer ist, die bis zum Abschluss auf dem Gymnasium bleiben, ist eine andere Frage.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nahmen die Geburtenrate sowie die Bautätigkeit im nördlichen Teil des Bezirks Bergedorf gewaltig zu. Das Gebiet ‚Lohbrügge‘ wurde in großem Stil bebaut. Ländliche und vorstädtische Idylle verschwanden. Einer der letzten Bauern in der Region – Sannmann – gab bald auf. Riesige Gebäudekomplexe wie der ‚Lindwurm‘ entstanden, und die Bevölkerung wuchs. Schulen mussten errichtet werden. Allein in Lohbrügge kam es in den 60er/70er Jahren zu drei gymnasialen Neu-

gründungen, nämlich

- des Gymnasiums ‚in‘ Lohbrügge,
- des Gymnasiums Bornbrook,
- des Gymnasiums Sander Tannen.

Die ersten Jahre der erstgenannten dieser drei Schulen fielen zusammen mit den Jahren der so genannten Studenten- und Schülerunruhen. Die wesentlichen Ziele, die sich die aufbegehrende und aufstrebende Schülerschaft auf die Fahnen geschrieben hatten, lauteten: Bloß ‚gesetzte‘ Autoritäten sind in Frage zu stellen. Das Wort von Bundeskanzler Willy Brandt ‚Mehr Demokratie wagen‘ sollte bis in die Basisbereiche unserer Gesellschaft wirksam werden, auch in den Schulen. Eine Folge, die sich aus all dem ergab, war die Schulkonferenz, die zu Beginn der 70er Jahre eingerichtet wurde. Sie war ein gemischtes Gremium, bestehend aus Lehrern, Schülern, Eltern und ‚nicht-pädagogischem Personal‘, das entscheidende Mitwirkung praktizierte. So scheiterte die endgültige

Bestellung eines tüchtigen Schulleiters am GyLoh Mitte der 70er Jahre am Votum der Schulkonferenz, und daran war nicht zu rütteln.

Kurzum: Es brodelte in den späten 60er Jahren und auch noch danach im Hamburger Schulwesen. Da wir alljährlich mit einer Vielzahl von Anmeldungen für die Klassen 5 zu tun hatten, war der Personalbedarf hoch. Und so wurde das Kollegium über die Jahre durch eine Reihe junger Lehrkräfte moderner Prägung erweitert. Der Typ des ‚alten Knackers‘, des viel zitierten gymnasialen Oberlehrers, war am Gymnasium Lohbrügge – das ‚in‘ hatten wir auf Antrag und mit behördlicher Genehmigung inzwischen herausoperiert – jener Typ also war kaum vertreten. Die junge Schule strebte neuen gesellschaftlich-pädagogischen Zielen entgegen!

Um solche Ziele zu erreichen, waren einige materielle Voraussetzungen zu erfüllen. Schlicht und kurz ausgedrückt: Das Gymnasium Loh-

ES BRODELTE IN DEN SPÄTEN 60ER JAHREN UND AUCH NOCH DANACH IM HAMBURGER SCHULWESEN. DA WIR ALLJÄHRLICH MIT EINER VIELZAHL VON ANMELDUNGEN FÜR DIE KLASSEN 5 ZU TUN HATTEN, WAR DER PERSONALBEDARF HOCH.

brücke benötigte Gebäude. Das Lustige war: Dieses Gymnasium lag trotz seines Namens zunächst überhaupt nicht in Lohbrügge, sondern war im Gebäude des ehemaligen ‚Bergedorfer Mittelbaus‘ in der Sander Straße vorläufig untergebracht. Personell wurde die neue Schule zum Teil noch vom Kollegium des gegenüber liegenden Hansa-Gymnasiums versorgt, das, durch die Bahnstrecke Hamburg-Berlin von der Sander Straße getrennt, den alten Gebäuden der neuen Schule in der Sander Straße gegenüber lag. Die Schranke war oft geschlossen, so dass es viele Verspätungen gab.

Bald – es war 1970 oder 1971 – zog das GyLoh nach Lohbrügge um, in die Leuschner Straße. Dort, in unmittelbarer Nähe des heutigen Standorts Binnenfeldredder, hatte man Pavillons aufgebaut, in die das ‚Gymnasium Lohbrügge‘ einzog. Das Lehrerzimmer war so klein, dass der damalige Schulleiter (also ich) zu Gunsten des Kollegiums auf sein Amtszimmer verzichtete und einen kleinen Raum mit der unverges-

sen-tüchtigen Sekretärin teilte. Ja, das waren Zeiten! Falls eine dienstlich-heikle Unterredung notwendig war, bat ich den Gesprächspartner/die –partnerin in mein Auto. Ein witziger Kollege bezeichnete die beschriebene Lösung als ‚Auto-suggestion‘.

Während also an der Leuschner Straße Schule gehalten wurde – mit Russisch als zweiter Fremdsprache – entstanden unter der Regie eines Berliner Architekten die Baulichkeiten am Binnenfeldredder. Wir konnten die neuen Gebäude von der Leuschner Straße aus wachsen sehen. Wer beschreibt das Hochgefühl, als die neuen Räume ab 1973 endlich bezogen werden konnten! Der Bau einer Doppelsporthalle kam hinzu.

Der Zufall spielte mir dieser Tage die vergilbte Kopie jenes Textes zu, der meiner Ansprache zur Grundsteinlegung des Neubaus am Binnenfeldredder zugrunde lag. Ich hatte sie längst vergessen – die Rede, nicht etwa die Grundsteinle-

gung. Nun las ich, was ich am 24. Oktober 1969 als 44-Jähriger gesagt hatte und konnte mich als nunmehr doppelt so Alter noch immer mit meinem damaligen Schlussgedanken identifizieren. Ich hatte den bedeutenden Arzt und Sozialpsychologen Alexander Mitscherlich (1908-1982) zitiert und der neuen Schule – ‚meiner‘ Schule – Erfolg beim Bekämpfen und Beseitigen von Vorurteilen gewünscht.

Ich hoffe und nehme an, dass unser Jubilar, das 50 Jahre alte Gymnasium Lohbrügge, diesem Ziel inzwischen beträchtlich näher gekommen ist.

Im Februar 2016
Gerhard Nöthlich
Buchholzer Weg 11 C
21079 Hamburg
Tel.040-7689009
Mail: gerhard.noethlich@gmx.de



AUS DER REDE ZUR GRUNDSTEINLEGUNG

Die Sitte, einem neuen Gebäude etwas einzuverleiben, dessen Aussagewert auf den Geist übergehen soll, der in diesem Gebäude herrschen möge, wurde schon im alten Ägypten praktiziert.

Wir sind nüchterner geworden, aber die Kassetten-Sitte haben wir beibehalten. Ich darf mit dem gebotenen Humor darauf hinweisen, dass alle diejenigen, die lehrend und lernend mit dem Lohbrügger Gymnasium zu tun hatten, in der Gewohnheit des realistischen und nüchternen Abwartens geübt sind. Diese Gewohnheit drückt sich dann auch in der Abwesenheit sonst üblicher Festtagsklänge aus, von denen wir als weder zeit- noch stundengemäß absehen wollten.

Wenn ich auch im Augenblick vor meinem neuen Kollegium stehe, so darf ich doch sagen, dass ich in diesem Punkte ebenso gut hinter ihm stehe.

Aber von Beigaben sehen wir nicht ab. Ich möchte bekanntgeben, was von uns aus in die Kasette kommt:

1. Eine Liste aller Kolleginnen und Kollegen, die zur Zeit ihre Arbeitskraft der neu aufzubauenden Schule widmen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch derer gedenken, die früher für das neue Gymnasium gearbeitet haben, heute aber nicht mehr unter uns sind.

2. Eine Chronik unserer Schule, kurz und bündig. Sie umfasst erst 2,5 Jahre, ist aber bis zum heutigen Tage korrekt und sauber geführt. Sie enthält auch die Namen fast aller Schüler und Schülerinnen – für sie ist die Schule in erster Linie da.

3. Ein Exemplar der Bergedorfer Zeitung – dies als Zeichen für ‚Publicrelation‘ – leider ist das Blatt nicht vom heutigen Tage – der Chefredakteur vom Dienst war nicht dazu zu bewegen, den Druck der Zeitung unsererseits für ein paar Stunden vorzuerlegen. Dafür eine von gestern. Das hat den Vorteil, dass das Fußballereignis des Jahres (gemeint ist das WM-Qualifikationsspiel, in dem Deutschland Schottland mit 3:2 besiegte. Anm. Red.) schwarz auf weiß in den Grundstein einzementiert wird, man darf also hoffen, dass unsere Schule einmal eine tüchtige Fußballmannschaft hervorbringen wird.

4. Wenn ich die vierte Beigabe nenne, komme ich zum Schluss und zu dem, was ich als verantwortlicher Lehrer dieser Schule ihr für die Zukunft wünschen möchte. Es ist ein Wort des

Frankfurter Psychologen und Philosophen Alexander Mitscherlich und gilt dem, was als eines der Grundübel in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu betrachten ist: dem Vorurteil. Wenn jede Schule, nicht nur diese hier, zu seiner Beseitigung beitragen würde, hatte sie ein gutes Ziel. Mitscherlich sagt: Wer hätte vor 100 Jahren zu denken gewagt, dass es uns gelingen wird, die Infektionskrankheiten zu besiegen? Wir konnten es, weil wir Erreger und Übertragungsweisen studierten. Das Studium der Übertragung krankmachender seelischer Zustände ist eine Aufgabe vielleicht noch größeren Ausmaßes. Von der Bescheidenheit, kardinale Irrtümer als Möglichkeit in uns anzuerkennen, hängt es ab, ob die Menschheit vom Leiden der Vorurteile befreit wird oder nicht.

Die Chancen scheinen von der Geduld und von der Freundlichkeit abzuhängen, mit der wir in Kindertagen auf das Leben unter unserergleichen vorbereitet werden.

Hamburg, den 24.10.1969
Gerhard Nöthlich, Schulleiter

DAS GYLOH WIRD 50

Das Gymnasium Lohbrügge wird 50 Jahre alt. Ein kleines Jubiläum. Doch so, wie unsere Schule heute ist, war sie nicht immer. Angefangen haben wir ganz klein, wurden größer, dann drohte fast die Schließung. Heute wieder groß. Doch eins war über all die Jahre gleich: engagierte Schüler, Eltern und Kollegen.



...SO SAH ES KURZ VOR BAUBEGINN AUS...



Wie war das damals eigentlich?

Vierzig Jahre Gymnasium Lohbrügge – 1967 bis 2007

Das Gymnasium Lohbrügge wurde 1967 gegründet, es feiert in diesem Jahr seinen 40. Geburtstag und ist somit das älteste Gymnasium in Bergedorf-Lohbrügge.

Diese Gründung war nötig, denn es sollte ein neuer Stadtteil entstehen: Lohbrügge-Nord. Hamburg brauchte Wohnungen in Bergedorf und so wurde unsere Schule nach Ende des Krieges in den 60 und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts direkt neben dem Dorf Lohbrügge auf die Wiese gebaut. Das Gelände unserer Schule war bis vor vierzig Jahren also Grünland.

Kein eigenes Gebäude

zu Anfang hatten wir noch keine eigenen Gebäude, unsere Schule wurde 1967 in den Räumen der Schule Sanderstraße gegründet, die damals zum Hansagymnasiums gehörte. Der Grundstein für unsere Gebäude am Binnenfeldredder im Zentrum des Neubaugebietes Lohbrügge-Nord wurde 1969 gelegt.

Auch damals schon Pavillons

1970 zog das GyLoh von der Sanderstraße in die Pavillons an der Leuschnerstraße. Sie übernahm später eine Grundschule und werden inzwischen wieder von uns genutzt. Auch einen eigenen Sportplatz gab es nicht. Schüler und Lehrer fuhren gemeinsam mit dem Fahrrad zum Sportunterricht in das Billtalstadion.

1970 war Richtfest für den ersten Bauabschnitt unseres jetzigen Gebäudes, 1971 zogen wir ein. 1973 wurde der Fachhaustrakt und Haus 6 fertig. Die Sportanlage neben der Schule wurde 1971 eingeweiht. 1973 wurde der Grundstein für die große Sporthalle gelegt, 1974 wurde sie eingeweiht.

Atmosphäre: „locker“

In der Bergedorfer Zeitung findet man jede Menge Artikel aus dieser Anfangszeit. Am 25. September 1970 etwa: „Im Lohbrügger Gymnasium ist die Atmosphäre aufgelockerter als in den Schulen mit Tradition“. Welche Gymnasien waren damit wohl gemeint? - Die Gymnasien Bornbrook und Allermöhe existierten damals noch nicht.

20 Lehrer auf 19 Quadratmetern

Im Oktober 1970 dann die Schlagzeile „Provisorium Gymnasium Lohbrügge 1“ und dem Text: „Die beste Art mit Schwierigkeiten fertig zu werden. Es ist erstaunlich, was im Gymnasium Lohbrügge 1 in den Pavillons geleistet wird.“ Über das Lehrerzimmer berichtet die Zeitung: „19 Personen müssen sich in einem 20 Quadratmeter großen Raum, der als Lehrerzimmer dient, aufhalten. Bewusst haben die Lehrer auf einen größeren Raum verzichtet, dafür wurde ein zusätzlicher Zeichenraum geschaffen.“

Start mit 63 Schülern

Wir starteten 1967 mit 63 Schülern in zwei Klassen und drei eigenen Lehrern, die anderen Lehrer pendelten von der Hansa-Schule zur Sanderstraße, der erste Schulleiter war Herr Richter. Mit dem Stadtteil Lohbrügge-Nord wuchs auch unsere Schule, die damaligen Anmeldezahlen für die 5. Klassen sprachen für sich: 1970 bis 1979: jeweils 100 bis 140 neue Schüler. Von 1969 - 1974 leitete Herr Nöthlich die

Schule, als dieser als Oberschulrat in die Behörde wechselte, wurde Herr Harder sein Nachfolger. Ab 1977 kam Herr Lippolt für zehn Jahre als Schulleiter zu uns. In den 70er Jahren konnten die Schule nicht alle der zahlreichen Kinder des Neubaugebietes aufnehmen.

Als die Kinderzahlen dann aber zurück gingen, hatten wir in der Zeit von 1980 bis 1985 nur noch 50 - 60 Anmeldungen (vom Gymnasium Bornbrook bekamen wir Unterstützung, so dass jeweils zwei bis drei Klassen eingeschult werden konnten).

Kurz vor der Schließung

Im Jahr 1986 gab es nur 32 Anmeldungen, damit nur eine einzige 5. Klassen und die Schule stand kurz vor der Schließung. In der Lokalpresse las man: „Das Gymnasium Lohbrügge wird geschlossen. Das Gymnasium Lohbrügge wird Gesamtschule. Und einige Kollegen der Gesamtschule kamen mit dem Zollstock und vermaßen schon mal unsere Räume!“

Dies erzeugte natürlich große Angst, aber auch große Anstrengungen des Kollegiums und der Elternschaft. Zum Beispiel wurde in diesem Jahr der 2. Advent als unser Tag der Offenen Tür ins Leben gerufen.

Hart am Rand der Legalität

Für diese Anzeige in der Bergedorfer Zeitung mussten hart am Rande der Legalität aus dem

Lehrmittelpaket 251,71 DM überwiesen werden. Gut angelegt, denn die Anzeige bildete den Schlusspunkt einer sehr emotional und nicht immer sachlich geführten Auseinandersetzung in den Bergedorfer Medien um das Gymnasium und den Standort der Gesamtschule Lohbrügge. Diese Diskussion wurde im Jahr 1988 mit der Anmeldung von drei 5. Klassen beendet, denn wäre nur eine Klasse angemeldet worden, existierte das Gymnasium Lohbrügge heute nicht mehr. Mit viel Engagement der Lehrer, Schüler und Eltern wurde nun der Unterricht verändert und damit für die Schule gewonnen.

Zukunft gesichert!
Das Gymnasium Lohbrügge bedankt sich für die vielen Anmeldungen. Der Schulleiter

tierte das Gymnasium Lohbrügge heute nicht mehr. Mit viel Engagement der Lehrer, Schüler und Eltern wurde nun der Unterricht verändert und damit für die Schule gewonnen.

Wetten auf Anmeldezahlen

Der langjährige Stellvertreter, Herr Zeiz, leitete

Bergedorfer Zeitung, Freitag, 13. Februar 1987:

...58,59,60 – hurra! Geschafft! - Mit einer beispiellosen Werbekampagne haben Lehrer, Eltern und Schüler ihr Gymnasium Lohbrügge als Anmeldeschule gerettet. Am vergangenen Freitag wurde der 60. Schüler für das kommende Schuljahr am Binnenfeldredder angemeldet. Im Sommer werden zwei 5. Klassen eingerichtet, damit bleibt das Lohbrügger Gymnasium für mindestens zwei Jahre als Anmeldeschule erhalten. Vorher hatten Schüler Eltern und Lehrer mit vielen Informationsveranstaltungen für Ihre Schule gekämpft. Entsprechend groß war dann auch die Freude am vergangenen Freitag: Sekt, Brote und Salate, im Lehrerzimmer wurde gefeiert. Schulleiter Franz Lippolt: „Ich habe es bis zuletzt nicht geglaubt.“ Gerüchte um eine angelegte Umwandlung in eine Gesamtschule hatten viele Eltern verunsichert. Tatsächlich ist die Nutzung von freien Räumen am Binnenfeldredder für die 2. Bergedorfer Gesamtschule vorgesehen, eine Umwandlung wird es aber nicht geben.

nun drei Jahre lang unsere Schule, Herr Dr. Dittmar, wurde stellvertretender Schulleiter, beide führten unser Gymnasium in ruhiges Fahrwasser.

Die gemeinsame Sorge um die Zukunft der Schule hat das Kollegium zusammengeschweißt, und viele Rituale von damals blieben lange erhalten, wie das Wetten auf die Anmeldezahlen und danach das gemeinsame Kollegiumessen.

Teils über 200 neue Schüler

1990 wurde Herr Zeiz Oberschulrat, und während der nun anschließenden Ära Dittmar ging es mit uns weiter stetig bergauf. Wir hatten von nun an immer weit über 100 Anmeldungen, zum Teil sogar über 200, und jetzt sind wir schon seit einiger Zeit eines der größten Hamburger Gymnasien.

Unser 2. Advent hat sich mit engagierte Mithilfe der Eltern und Schüler sogar zur einer Kulturveranstaltung entwickelt, zu der nicht nur Viertklässler mit ihren Eltern kommen, sondern auch viele ehemalige Schüler und Kollegen. Die Notwendigkeit solcher Rituale hat auch das Kollegium verinnerlicht, unabhängig davon, ob man als großes Gymnasium nun viel Werbung machen muss oder nicht.

Erstes Gymnasium mit eigener Homepage

Auch die Meldungen in den Medien über unsere Schule der 90er Jahre haben sich seither deutlich verändert: Siegreiche Sportmannschaften bis hin zu Bundesmeisterschaften in Berlin, hervorragende musikalische Darbietungen, fantastische Theateraufführungen mit vielen Preisen, erste Preise in Fremdsprachenwettbewerben, Preise im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, das Gymnasium Lohbrügge als eines der wenigen Hamburger Schulen mit dem Fach Informatik als Leistungskursfach, erstes Hamburger Gymnasium mit einer eigenen Homepage - vieles wäre noch zu erwähnen.

GyLoh in ARD und ZDF

Zum Beispiel die Vielzahl unsere Partnerschulen im Ausland, unser Betriebspraktikum in England, die großen Anzahl der ausgezeichneten Projektarbeiten im Unterricht, Auftritte unserer Schüler bei der Cebit in Hannover, mehrere Fernsehsendungen in ARD und ZDF, Artikel über uns nicht

nur in Hamburg, sondern auch in der Süddeutschen Zeitung oder im Vorwärts, die Einführung eines zweisprachigen Zuges mit der Unterrichtssprache Englisch, insgesamt der Ansatz, die Lebens- und Berufswelt mit ihren vielfältigen Ansprüchen in die Schule hineinzuholen.

Unser Schulleiter Dr. Dittmar hatte selbst viele neue Ideen, und sein Leitmotiv lautete: Schule muss sich weiterentwickeln.

„Das können wir auch“

Wenn er von Dezernatssitzungen zurückkam, berichtete er von interessanten Projekten, die an anderen Schulen durchgeführt wurden. „Das machen wir auch, das können wir auch“ - das war seine Devise. Und wenn Kolleginnen und Kollegen mit besonderen Ideen an ihn herantraten, gab es immer die Möglichkeit, sie auszuprobieren. Und hier zeigt sich dann, dass ein große Schule auch große Vorteile bietet. Für alle Projekte gab es kompetente und begeisterte Kollegen. Zu diesen innovativen Projekten gehörten zum Beispiel:

Lebenslanges Lernen 2000, Sinus 1998, Chemie im Kontext 2001, Physik im Kontext, Zusammenarbeit mit Hauni, Jugend forscht, Bilingualer Unterricht 1998, Comenius-Projekte, Chemie für hochbegabte Grundschüler, Eigenständiges Arbeiten und Lernen (ELA) 2004.

Innovativ und erfolgreich

Seit den 90er Jahren sind wir außerordentlich erfolgreich und werden als innovative Schule geschätzt, so dass Schüler aus fast allen Schulen des Bezirks Bergedorf zu uns kommen. Ein Highlight ist unser bilingualer Zug, den es seit 1998 am GyLoh gibt und in dem verschiedene Fächer auf Englisch unterrichtet werden. So nahmen wir auch am Schulversuch „Selbstverantwortete Schule Hamburg“ teil. Im Mai 2005 verließ Dr. Dittmar das Gymnasium Lohbrügge und wurde Leiter des Amtes für Bildung. Seit 2006 leitet Michael Koops die Schule. Sein Rückblick folgt auf der nächsten Seite.

Ulrich Menzer, im Jahr 2007 damaliger Oberstufenkoordinator



VON 2006 - 2016 LEBENDIG - TOLERANT - NORMAL

Liebe Schulgemeinschaft, liebe Schüler, liebe Kollegen, liebe Eltern, als ich im Februar 2006 meine Stelle als neuer Schulleiter antrat, freute ich mich sehr auf diese Schule: Sie wirkte offen, authentisch, lebendig, tolerant, irgendwie „normal“ und pädagogisch geerdet.

Das etwas heruntergekommene sowie etwas „zugefüllte“ Gebäude war hingegen bei weitem kein Grund, sich für diese Schule zu entscheiden (und ich fasste bereits zu diesem Zeitpunkt den Plan, hier etwas zu unternehmen). Aber das Gebäude rückte für mich als Bewerber schnell in den Hintergrund angesichts dieser freundlichen, offenen Atmosphäre – etwas, was ich mir beim Anwerben von Lehrkräften später gezielt und erfolgreich zunutze machte, indem ich Bewerber zu uns in Lehrerzimmer schickte, um sie auch diese Atmosphäre spüren zu lassen... (Eine Kollegin sagte später einmal, es herrsche dort eine gewisse „Partystimmung“). Diese Schule strahlte im Februar 2006 eine im Kern gesunde Pädagogik aus: Hier zählte ein Schüler etwas, man kümmerte sich und suchte fair nach der richtigen Balance. Bereits nach wenigen Tagen leitete ich meine erste Disziplinarkonferenz, ich war gespannt und gleichzeitig war ich in Sorge, ob meine Einschätzung richtig gewesen war: Würden die Kollegen die richtige Balance finden? Zu meiner großen Freude gelang dies, ohne dass ich auch nur im Ansatz eingreifen oder nur einen Satz hätte sagen müssen. Die Klassenlehrerin, eine erfahrende Kollegin (Frau Duwensee), lenkte zusammen mit den Kollegen sicher die Konferenz und kam zu einem pädagogisch ausgewogenem Ergebnis. Ich atmete auf und war stolz, Leiter dieser Schule geworden zu sein – hier wusste „man“, wie man mit Schülern richtig umgeht. Kein Widerspruch dazu, auch wenn es so scheinen mag: In der ersten Woche gab es einen „Aufstand“ der gesamten Oberstufe gegen zwei Mathematiklehrer. Aber: Die Schüler brachten ihre Kritik direkt, hart, aber ohne Polemik und Drohungen zur Sprache. Das – so überraschend es klingen mag – gefiel mir.

Schüler des GyLohs identifizieren sich insgesamt stark mit ihrer Schule und suchen in aller Regel nach guten, konstruktiven Lösungen für alle Beteiligten. Schulpolitisch begann zu dieser Zeit ein schneller Umbruch – die Anforderungen an alle und das Management nahmen rasant zu – die PISA-Ergebnisse zeigten politische Wirkung. Für viele Lehrkräfte war dieser Paradigmenwechsel schwer zu verdauen. Und obwohl die Schule im Schulversuch „d.18“ war, mussten auch am GyLoh immer mehr zentrale Vorgaben erfüllt werden – die Schulentwicklung ließ schließlich wenig Raum für „freies pädagogisches Wirken“. Daran mussten wir uns alle gewöhnen, aber es boten sich auch Chancen, das GyLoh voranzubringen. Und so vollzog sich ein Wechsel in vielen Bereichen, der auch die ausgezeichneten Leistungen der Lehrkräfte deutlicher zutage treten ließen – z. B. die konsequente Auswertung der Lernzuwächse der Schüler und Aufbau von Förderstrukturen – hier sei Ulrich Vieluf und Margarete Benzing herzlich gedankt, die das GyLoh in dieser Phase vorbildlich unterstützt haben. Eine Vielzahl von A 14-Beförderungsstellen wurde entsprechend den Erfordernissen eingerichtet, um die Energie und die Kompetenzen unserer Lehrkräfte gezielter einzusetzen. Innerhalb der Schulleitung wurde eine Stelle mit Aufgaben der Qualitätsentwicklung besetzt. Das Profil der Schule wurde an vielen Stellen geschärft und weiterentwickelt – ob im bilingualen, musischen oder naturwissenschaftlichen Bereich. Politische Meilensteine waren die Umsetzung des 8-jährigen Gymnasiums (mit Doppeljahrgang und zwei Entlassungsfeiern), die Einführung der Profiloberstufe sowie die geplante Schulreform („Primarschule“), die erst in den Sommerferien gestoppt wurde. Auf anderer Ebene vollzog sich ebenfalls ein

enormer Wechsel: Der Großteil der Lehrkräfte musste aus Altersgründen die Schule verlassen – und neue Lehrkräfte mussten gefunden werden. Angesichts einer immensen Nachfrage nach Lehrkräften in ganz Deutschland war dies eine Herausforderung. Und dabei galt nicht zuletzt, den Geist der Schule zu bewahren und keine Konflikte zwischen jungen und erfahrenen Kollegen aufkommen zu lassen. Gleichzeitig galt es dafür zu sorgen, dass das GyLoh auf Dauer erfolgreich sein kann. Aus vielen Gesprächen war erkennbar, dass das GyLoh mit seinem Gebäudebestand auf lange Sicht keine Chance hatte, für Schüler und Lehrkräfte ausreichend attraktiv zu sein. In der Folge gab es viele sehr lange und intensive Gespräche mit verschiedenen Behördenleitungen, Fachabteilungen, ein hartes Ringen um jeden Euro und schließlich um die bauliche Umsetzung – glücklicherweise mit einem, wie ich finde, sehr erfolgreichen Ergebnis für das GyLoh. Wenn ich zurückschaue, waren es lange zehneinhalb Jahre für mich, die wie im Flug vergangen sind. Ich bedanke mich für alle die wunderbaren Gespräche mit Kollegen, Schülern, Eltern, für die Geduld, die Unterstützung, die kritischen Hinweise – ich war sehr, sehr gern Leiter dieser Schule. Ich wünsche dem GyLoh weitere erfolgreiche 50 Jahre. Wegen der Qualität der Schule mache ich mir keine Sorgen. Auch der Blick aus dem Silicon Valley zeigt: Das GyLoh muss sich nicht verstecken – am GyLoh erhalten Schüler eine ausgezeichnete Ausbildung, mit der sie in der ganzen Welt bestehen können.

Herzliche Grüße
Michael Koops
(Schulleiter von 2006 - Sommer 2016)

1967 - EIN BESONDERES JAHR - NICHT NUR WEGEN DER GRÜNDUNG DES GYMNASIUMS LOHBRÜGGE

Unser ehemalige Kollege, Ernst Günther, erinnert sich:

Man spricht heute nur von der „68er“ Generation und vergisst leicht, dass die Entwicklung dahin schon im Jahr davor stattfand: 1967, ein besonderes Jahr! Im Juni 1967 wird beim Besuch des Schahs von Persien das brutale Vorgehen der Polizei zum Fanal einer außerparlamentarischen Opposition (APO). Gegen staatliche Bevormundung und autoritäre Strukturen bildeten sich überall auf der Welt „Befreiungsbewegungen“, vor allem gegen den Missbrauch staatlicher Gewalt. Nicht nur in den USA agierten Justiz und Polizei völlig losgelöst von demokratischen Grundsätzen, auch bei uns in Deutschland. Ein Ergebnis war die Erschießung des Studenten Benno Ohnesorg. Damit begann auch die Spaltung der Studentenbewegung. Die einen wollten den Marsch durch die Institutionen antreten, andere lieber eine autonome Linke und die dritten ein gewaltames Katz- und Mausspiel mit dem Staat.

Im August 1967 entrollen Studentenvertreter in Hamburg das Spruchband „Unter den Talaren – der Muff von 1000 Jahren“. Das fand natürlich auch Anhänger in den Gymnasien. Der Kollege Müller unserer „Mutterschule“ Hansa-Gymnasium konnte ein Lied davon singen. Als Dozent für Geschichte an der Uni Hamburg wurde er aus einer Lehrveranstaltung von mit Kapuzen verdeckten jungen Leuten auf deren Schultern aus der Uni getragen, es waren Hansa-Schüler, wie sich später herausstellte.

12. Oktober 1967: Die diesjährige Frankfurter Buchmesse nahmen junge Leute zum Anlass, mal wieder gegen die verhasste Springer-Press-

zu demonstrieren. Man fordert die Enteignung Springers: Wandschmierereien werden an Hauswände gesprayt wie „Haut dem Springer auf die Finger“, „Springer-Press - halt die Fresse!“ Auch in Bergedorf sind Hansa-Schüler gelehrige Nachahmer: Ziele sind der Schulleiter („Haut dem Jesse in die Fresse“), Geschichtslehrer Meyer („Tritt dem Meyer in die Eier“), und der Englischlehrer Hoesser, der sich vergeblich juristisch zu wehren versucht. Die „Rosa-Luxemburg-Schule“ – Inschrift wird durch den Kunstlehrer Bertram durch Fortführung der Buchstaben in Hieroglyphen unleserlich gemacht.

Im Bereich „Schule“ tobt ein erbitterter Kampf zwischen den Befürwortern der Gesamtschule und dem Gymnasium. Auch in Bergedorf muss entschieden werden: Was soll in Lohbrügge entstehen? Vom Bauplan her wird ein Kompromiss realisiert: eine flache Mauer zwischen zwei Baukörpern lässt die Möglichkeit offen, aus einer Gesamtschule und einem Gymnasium später eine Schulform zu bilden, im Sinne der Erbauer natürlich eine Gesamtschule. In dieser aufgeheizten politischen Stimmung erfolgt im Januar 1967 in der „Bergedorfer Zeitung“ die Notiz, dass sich ab sofort Mädchen und Jungen für das Gymnasium in Lohbrügge anmelden könnten. Auch das war wieder ein „historisches“ Ereignis, hatte es bis dahin doch ein 14-tägiges Auswahlverfahren für die Aufnahme zum Gymnasium gegeben, in Form eines Unterrichts der von den Grundschulen benannt und in die Gruppen A, B, und C eingeteilten Schüler, unterrichtende Lehrer waren Grundschul- und Gymnasiallehrer gemeinsam. Ab jetzt

hatten die Eltern das Recht, ihr Kind ohne Prüfung auf dem Gymnasium anzumelden.

Aber die ersten Jahre in der Sander Straße waren nicht nur mühsam und vom „Wandern“ von Schule zu Schule geprägt. Die wenigen Schüler und die kleine Zahl der jeweils anwesenden Kollegen ließen auch Raum für jene individuellen „Lehrer-Macken“, die es immer geben wird. Für mich, der ich meine erste Lehrerstelle angetreten hatte, war besonders eindrucksvoll, als mein Freund aus Jugendtagen und nun Kollege am Hansagymnasium (inzwischen verstorben) seine musikalischen Lehrverpflichtungen gelegentlich wahrnahm: Er informierte den Kollegen im Nebenraum nach dem Motto „ich bin dann mal weg“, dass er mal eben nach Bergedorf fahren würde, um seinen Wagen waschen zu lassen. Zur nächsten Stunde war er dann (meistens) zurück, gemerkt hat es eh keiner: Man wurde eben in Ruhe gelassen.

Jochen Richter, der Gründungs-Schulleiter des Gymnasiums Lohbrügge, schloss seinen ersten Jahresbericht 1968 mit folgendem Wunsch: Mögen unsere Schüler bei ihrer Arbeit die Überzeugung erlangen, dass das, was sie lernen und tun, für sie sinnvoll, nützlich und bildend ist. Das gilt nach nunmehr 50 Jahren wohl noch in gleicher Weise.

Ernst Günther, Lehrer am Gymnasium Lohbrügge von 1967 bis 2000



DANK AN DEN HILFSBEREITEN TEIL DER SCHÜLERSCHAR!

In der Sanderstraße ist jetzt bis auf weiteres das Gymnasium Lohbrügge II - offizielle Bezeichnung; „Gymnasium Bornbrook“ - untergebracht. Unser Umzug von dort zur Leuschnerstraße war terminmäßig günstig gelegt und vollzog sich bei herrlichem Wetter und guter Stimmung reibungslos. Die Zahl der freiwilligen Helfer (ca. 30) verdreifachte sich im Laufe des Vormittags, und wer zunächst als neugieriger Zuschauer gekommen war, entwickelte sich schnell zum willkommenen Gelegenheitsarbeiter. Diesem hilfsbereiten Teil der Schülerschar muss hier ausdrücklich bestätigt werden, dass er wirksam und praktisch auf die Erfordernisse des Augenblicks reagierte. Vielen Dank also allen Beteiligten! Bei dieser Gelegenheit sei allen Schülerinnen und Schülern die Bitte wiederholt, Anlagen, Räume und Inventar unserer neuen Schule gut zu behandeln.



Gerhard Nöthlich

STARSCHNITTE! .. DA WAR MAN ALS LEHRER NOCH WAS!



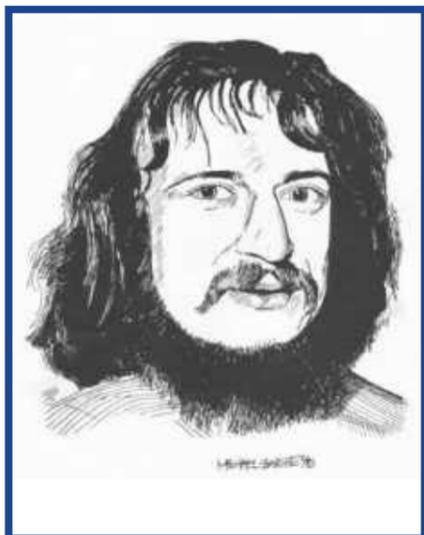
Herr Christiansen



Herr Dittmar



Herr Joppich



Herr Leune



Herr Menzer



Frau Tiessen

KOLLEGIUMS GALLERIE



Herr Richter



Herr Nöthlich



Herr Harder



Herr Lippold



Herr Albers



Herr Arndt



Frau Birkner



Herr Christiansen



Herr Daniels



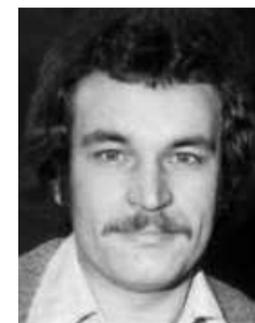
Herr Günther



Herr Jonsson



Herr Joppich



Herr Jörgensen



Herr Kropp



Frau Lange



Herr Mau



Herr Menzer



Frau Rudolf



Herr Schlünzen



Frau Solinsky



Frau Tiessen



Frau Langhammer



Herr Schmedje



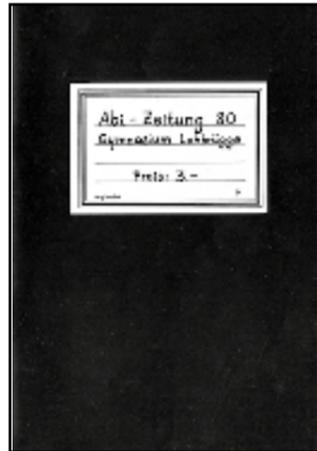
Frau Delto



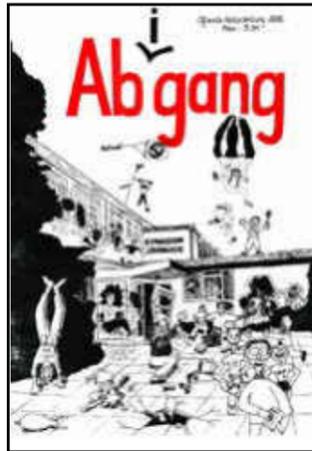
Herr Zeiz

ABI-ZEITUNG

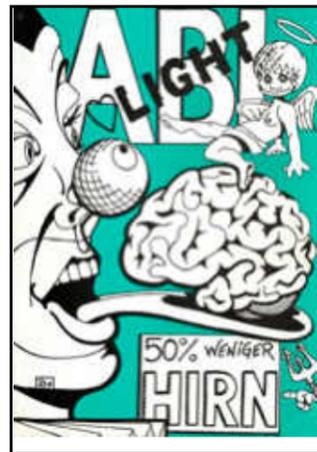
Auch die Abi-Zeitungen waren in den siebziger und achtziger Jahren oft sehr kritisch. Erleichtert und froh über das bestandene Abitur, aber auch oft mit individualistischen und pessimistischen Zukunftsperspektiven. Manche Ausgabe geriet zu einer Art Abrechnung mit der Lehrerschaft.



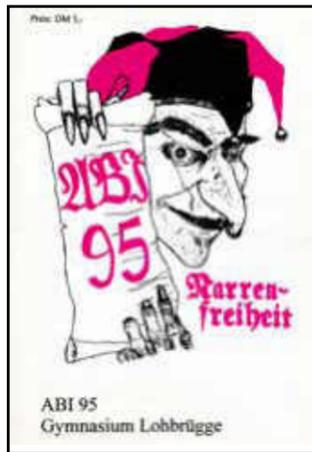
Abi-Zeitung 1980



Abi-Zeitung 1985



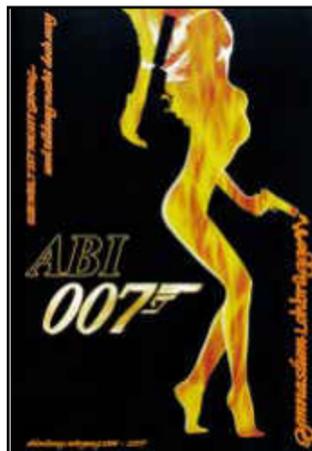
Abi-Zeitung 1992



Abi-Zeitung 1995



Abi-Zeitung 1997



Abi-Zeitung 2007

Vorwort 1982

**Hochverehrte Lehrkörper,
liebe Moleküle, armes achteckiges Schulgebäude.**

Ihr fragt was soll das? Komische Anrede. Die einen diffundieren durch semipermeable Membranen, die anderen kriechen durch sich anbietende Ä..... . Ihr fragt, ob man das nicht etwas differenzierter, elementarer sehen sollte? Ich sag, alles eine Wichse! Inhaltlich? Wieso inhaltlich, die Formen sollen gewahrt bleiben. Aber wir haben doch über alles miteinander gesprochen. Über den Benzolring und die Pariser Commune. Und in den Pausen hast du erzählt, was du mal werden willst, und wir haben gefragt, wie es denn in den anderen Fächern so läuft, und dass du mündlich ja ganz gut stehst, OK, OK, ich geb' ja zu, dass zur Dialektik des A...kriechens immer zwei dazugehören. Einig? Vielleicht bald. Ich hab' mich noch nicht entschieden. Weder für Bankkaufmann noch für die RAF. Ja, ja mit der Frage nach der Konsequenz wollt ihr mich zwingen, mir 'ne Kugel durch den Kopf zu jagen. Ihr sagt, man könne ja auch noch politisch. Politik is' Scheiße, ding-ding-dang-dong. Was ich denn eigentlich will? Lasst mich doch in Ruhe mit euren Hochhäusern, Autos und diesem verdammten Schlüssel-Schloss-Prinzip. Wohlstand? Meinertwegen könnt ihr eure Aminosäuren im zweieunddreißigsten Stock vor die Fernsehapparate schmeißen. Meinertwegen. Verrottet doch! Ich will doch vorher nur noch eine kleine Chance, mich von euren Ä... zu verabschieden.

Der Trotzkopf

AUS DER ABI-ZEITUNG VON 1984: ALLES VORBEI!

S. C.
 Jahrelang hast du dich nun auf diesen Augenblick gefreut, hast diesen Tag herbeigesehnt, all diejenigen beneidet, die vor dir dran waren, wie sehr hast du dir gewünscht, an ihrer Stelle zu sein, an ihrer Stelle das Haus 6 zu verlassen - auf Nimmerwiedersehen.
 Das Abitur in der Tasche, das sollte das Ende von so Vielem sein: das, von dem alltäglich sich wiederholenden Geschrei des Herrn ... , welches uns, vom Sportplatz dröhnend, so viele (Sommer)stunden bei zwangsweise geschlossenem Fenster verbringen ließ; es sollte das Ende bedeuten, von den Frontberichten des ... , der es dadurch verstand, den so tristen Chemieu-nterricht zu einer „spannungsgeladenen“ Märchenstunde zu modifizieren - ein Hauch von Pulverdampf lag immer in der Luft.
 Ein Ende aber auch, des Gezetters, das gemacht wurde, kam man wieder einmal fünf Minuten zu spät zum Unterricht - ... an der Pforte stehend, so als hätte er gerade nur auf dich gewartet, dies alles Gründe, die den Unter- und Mittelstufenschüler C. das Abitur herbeisehen ließen, doch alle haben sie dem Oberstufenschüler C. einem Wichtigeren Platz machen müssen, das Abitur zu haben, bedeutet nunmehr, den Schlussstrich ziehen zu können, unter eine jahrelang währende Situation, die sich unter dem Namen Heuchelei am besten verstanden sehen kann. Zur Erläuterung gilt es die zwei, am Zustandekommen dieser Situation hauptsächlich beteiligten, Personen- gruppen zu skizzieren. ➤

Symbiosen

Den Stein ins Rollen brachte eine ganz bestimmte Art vom Typ „neuer Lehrer“. In einer Art Symbiose, mit einem ebenso neuen Typ „engagierter Schüler“ (der Begriff der Symbionten ist hier eingeschränkt zu behandeln, da von einer Ungleichheit der Partner, wie es die Definition verlangt, nicht gesprochen werden kann - das Gegenteil ist der Fall, aber dazu später), diese „Symbionten“ also machten aus dem Schulleben eben die Situation, wie sie vorangehend genannt wurde.
 Die Beschreibung zu erläutern, macht es einem der „neue Lehrer“ besonders leicht. Zu seiner angetrauten Aufgabe hat er es sich gemacht, das Schüler/Lehrer-Verhältnis (Reihenfolge beachten) auf ein Niveau (er sagt „level“) zu bringen, das den sozialen, freundlichen Umgang miteinander fördert.
 Überhaupt ist das Wort ‚sozial‘ zu einer Lebensphilosophie für sie geworden, sozial hat für sie, in dieser so ungerechten Welt, immer auch etwas mit revolutionär zu tun. Als alte Kämpfer der adorno'schen emanzipativen Theorie, wird die Gesellschaft vorne und hinten verantwortlich gemacht, kritisch hinterfragt. So tiefen sie dann auch vor Nettigkeit, in ihren weiten Wollpullovern und der abgefuckten Lederjacke (second hand), diese langhaarigen Barträger glauben durch eine „radikale“ Sitzordnungsänderung ihrem Anspruch (?) gerecht zu werden. Die ausgefranste Jeans am Bein, und die verknautschte Ledertasche auf dem Tisch, ziehen sie dann ihren Unterricht durch, treten auf die Bühne, um ein Stück darzubringen, das trotz der begrenzten Sendezeit von 45 Minuten allemal oscarreif wäre.

Ihr soziales Engagement lässt sie für jeden kleinen Furz Verständnis haben („du ich seh' da dein Problem ...“). Da setzen sie noch tiefenpsychologische Gedankenspiele („Freud nennt hier das

es' als Auslöser“) daran, das Morden (sie sagen „Aktionen“) der RAF-Verbrecher (sagten sie „Raff“) gesellschaftlich zu begründen - und es läuft auf eine Entschuldigung heraus. Doch da spielt eine Frau Messerschmidt mit dem Gedanken einen Nazi in die Schule einzuladen („woll' n doch mal sehen, wie der zu solch einer Ideologie gekommen ist?“) - vielleicht hat er ja ganz rationale Gründe? Den Herrn Jaeger bringt nur der Umstand des zu kurzen Halbjahres dazu, von diesen Gedanken abzulassen, in ihrem trügerischen „Sozialismus“ schrecken sie selbst vor solchen Ungeheuerlichkeiten nicht zurück.

...engagiert?

Geht es jedoch darum, einem Schüler den zum Überleben (sprich: Abitur) notwendigen einen Punkt zu geben (und er wäre nicht einmal geschenkt gewesen), dann können sie es partout nicht mit sich vereinbaren, schalten auf stur. So stehlen sie sich Tag für Tag um 13:15 Uhr ins staubgesaugte Eigenheim, ehrlich davon überzeugt, für die Humanisierung „ihrer“ Schule etwas getan zu haben.
 Mit Letzterem haben sie dann auch gar nicht so unrecht, denn, und damit sind wir wieder beim Symbionten, da gibt es ja noch den „engagierten Schüler“. Voll und ganz ist dieser auf den Beschiss der „Duzfreunde“ abgefahren, er findet es „echt gut“, wenn er jetzt zu Frau sagen darf, per „du“ kann man (/frau?) die Probleme dann ja auch viel besser ausdiskutieren, womit auch ein Charakteristikum für diesen Typ gefunden ist: die Diskussion. Sie ist es, die die Brücke schlägt zwischen Lehrer und Schüler (Reihenfolge beachten!). Verbunden mit dem „du“ lassen sich da ganze Stunden in den Sand setzen.

Da kommen ihnen die Fächer Gmk und Deutsch gerade recht - jede Fragestellung wird gründlichst durchdiskutiert, gruppenspezifisch analysiert, die Stricknadel in der Hand macht es

da den Mädchen noch leichter; das Intellektuell-abgehoben-Sein macht sich doch unter dem Geklümper der Nadel viel besser, später in den Klausuren zeigen sie dann ihren Intellekt, natürlich ist die Fragestellung „viel zu theoretisch“ und sowieso ist alles zu schwer, und in Ordnung, nee in Ordnung ist das nun wirklich nicht, die Fresse voller Schminke, die Windel um den Hals, sind detaillierte Fragestellungen für sie nur totalles „Wischwaschi“.

Selbstverständlich, dass man zwischendurch mal eine Rauchen gehen muss (ooch Herr ... ?!) Das gehört sich halt so. Selbstverständlich aber auch, dass man dann später die Schnauze hält und nicht etwas von zu lang kopierten Arbeiten quatscht. Aber daran macht sich ja gerade das Zusammenleben dieser beiden Gruppen fest, für den engagierten Schüler kommen Typen wie ... , ... , ... und, als Krönung aller: ... gerade recht. Ihren „pädagogischen Erfolg“ machen diese daran fest, dass sie es wieder gut verstanden haben im Unterricht auch der Mensch, nicht bloß der „Pauker“ zu sein.

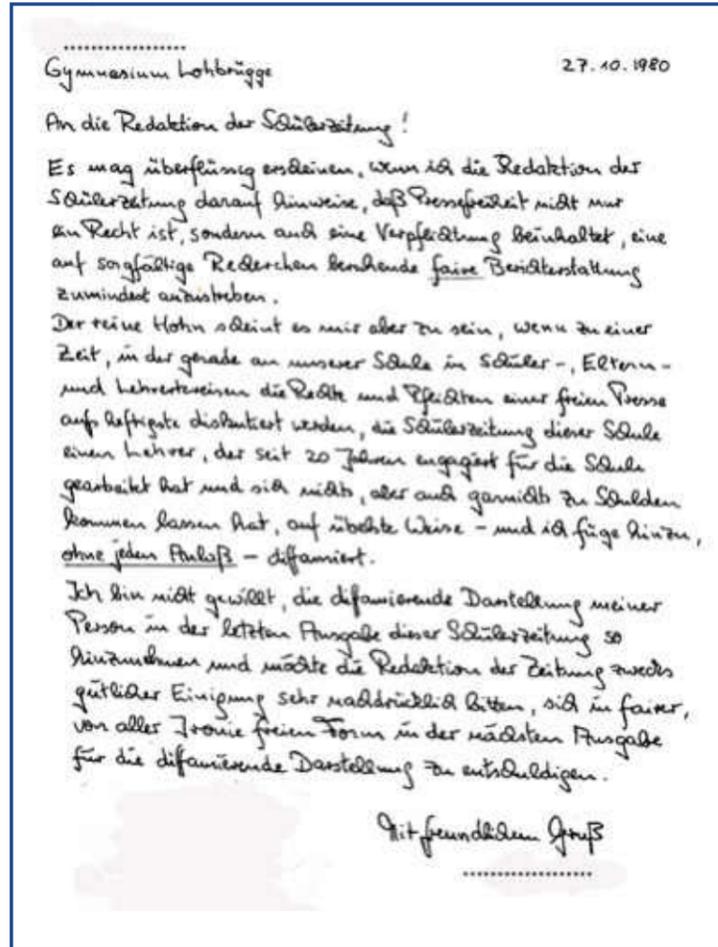
Aber da nützt weder die lila Latzhose (oder Faltenrock), der Atomkraft-Nein-Danke Aufkleber am Auto - und nur dort -, noch unter fachgerechter Anleitung durchgeführte, das Maß des Lächerlichen übersteigende, Bewegungsimprovisation. Sie wollen es nicht wahrhaben, dass sie drinstecken im System, dass es darin nur um einen Punkt geht: den Kampf um Zensuren. Sie wollen es nicht wahrhaben, das Theater, das sie spielen. Niemand waren sie der Vertraute - sie waren immer nur der, von dem es galt, Noten zu bekommen. Ich verschwinde vom GyLoh - sie bleiben. Alles vorbei?

anonym

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG				letztes Semester der Studienstufe ! Schuljahr 19 85				
ZEUGNIS								
Name	Art der Unterrichtsführung	Effektivität d. Unterrichts	Fachliche Kompetenz	Notengebung	Verhältnis zum Schüler	Modische Erscheinung	Gesamteindruck	Vorschlag für d. Zukunft
Schulz	Wahrheits- Tafelbilder	Je nach dem-sonst: Jede Menge HA's	Zweifelslos weit gefächert	Liebliche bevorzugt	freundlich-distanziert	darkle Hose mit Kniegespann & Rollkragenpullover	freundlicher Dieselfahrer	nicht überall pakt Mexi!
Jonsson	faul	Kurs- und Stundenabhängig	hat er	normal	"Da müssen wir erstmal darüber diskutieren..."	schlotterig-alternativ	typischer Theologe	Friseur Bolman ist zur Zeit recht billig!
Menzer	ebens weniger exakt könnte nicht schaden!	hoch und konstant	überdurchschnittlich	gründlich	etwas kühl	GA- Einheitslook	serios	mehr Liberalität!
Farnow	nervös	gering	hektik!	-1 mündl. 1 schr. 0 P.	überlegen, sofern sie nicht größer sind als er	bitte mal das Hand in die Hose stecken!	sichthem -Rocker	Ruhe bewahren!
Sorgenfrei	keine	seltener	Bacci, Hobsten, Flans...	radikal abgerundet	sadistisch	stillos-unelegant	Typ: (Gami-) Bar	"Du darfst -und weniger Video
Wissmann	plant nächste Peru-Reise	unmotiviert	Herru	Mädchen sind eben dünner	cool, Mädchen unerwünscht	Cashmere und Pierre Cardin ausschließl.	dozent- elegant	dazuh, geruchs freies Parfüm
Daniels	Achtung vor Kneide und Schlüssel	zum Glück gibt's Tests	Populus romanus...	Liebe Mädchen bevorzugt	difficiltis, diffciltier...	Typ verspäteter Playboy	niedlich	Leseschritte für Schülerschritten!
Joppich	Lustig, betont den Ernst des Lebens	ganz gut	Hauptsache es kracht	überaus kollegial	Es war einmal...	Seppi- näßig	Feldjäger	mehr Versuche
Jörgensen	Schwang + Ideen + Video	no doubt	ab und zu	sehr human	kunpelhaft	locker- flockig	freundliche Ente	weiter so!
Albers	resolut, aber interessant	geplant und erreicht	er hat	ganz nett	ja, doch	farblich immer abgestimmt	korrekt und hochrot	nicht so steif der Herr!
Delto	surrealistisch	Chaos	es gibt ja kompetente Kollegen...	nur bis 13P. (nobody is perfect)	Kursabhängig	schwarz, kaki, lila Umstandsrocken	hektisch aber nett	Baldrian statt Knoblauch
Ryschawie	Ringbuch-orientiert	10 Seiten nach Play/Stu.	in Ringordner abgespeichert	müdi. Abfragung gibt den Ausschlag	nerkwändig	Kittel & Feuerlöscher	süß	modische Schutzbrille
Dittmar	experimentell in jeder Hinsicht	wenn der Versuch klappt - ja!	"gucken wir mal im Buch nach..."	"Willst Du 9 oder 10 Punkte?"	kann einfach nicht unfreundlich sein!	konstant gut	Leuchtturmologe	1 namentlicher Physik- Versuch
Hohn	6.Klasse-like	Je nach Lust der Schüler	unbewiesen	mittlerer Bereich	kunpelhaft bis zur Klausur	Accessoir: Schlüsselbund	etwas albern	Besuch einer Modenschau zwecks Studium der Farbkombinatorik
Thun	lustlos	In der Oberstufe +0	wenn er sich anstrengt	zivil	je nachden	Ne? (Ein Mann ohne Bauch ist ein Krüppel)	schläfrig	action- please
Arndt	Anette for president	seine Antworten sind ganz nett	Shakespeare	gerecht	spricht gern die Schlafenden an	gelb + grün = würg	spiegelglatt blöndend	Der Schüler hat das Wert
Freygang	locker und lustig	meist	"Daniels als wir im Kessel eingeschlossen waren..."	8 Pkt. aufwärts	freundlich	Safari- Einheitslook	dynamisch & erfolgreich	Der Tropenhelm fehlt

SCHÜLERZEITUNG STEPS

Über viele Jahre wurde mit viel Leidenschaft und Engagement diese Schülerzeitung herausgegeben. Ein Blick auf die Titel genügt, um große Kreativität und Witz zu erkennen. Wie der Brief eines empörten Lehrers zeigt, ging es da aber auch nicht immer nett zu.



Leserbrief eines empörten Lehrers von 1980



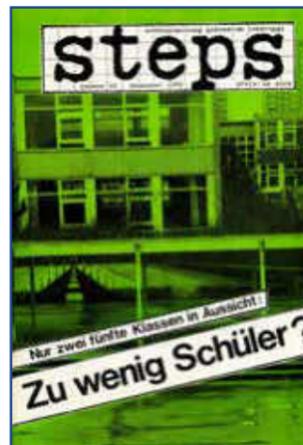
Schülerzeitung Steps von 1981



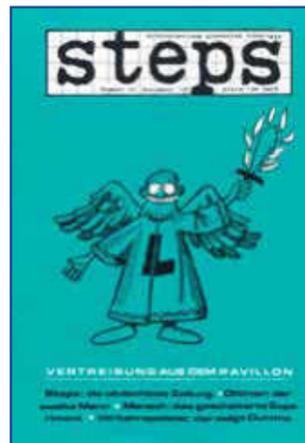
Schülerzeitung Steps von 1982



Schülerzeitung Steps von 1982



Schülerzeitung Steps von 1983



Schülerzeitung Steps von 1985



Schülerzeitung Steps von 1987



Schülerzeitung Steps von 1988



Schülerzeitung Steps von 1991

PROMINENTE EX-SCHÜLER:

VOM GYLOH-SCHÜLER ZUM PROFESSOR IN DEN USA

Nicolaj Siggelkow – Abitur 1990 mit der Traumnote von 0,6. Das sind 899 von 900 möglichen Punkten! Damals bester Abiturient Hamburgs, heute erfolgreicher Professor an der berühmten Universität von Stanford.

UNTERFORDERN SIE IHRE SCHÜLER NICHT!

GRUSSWORT VON NICOLAJ SIGGELKOW

Jubiläumsfeiern bieten natürlich immer einen guten Anlass zu einer sowohl persönlichen als auch institutionellen Retrospektive. Mein Weggang ist kurz beschrieben. Ich machte 1990 mein Abitur am GyLoh, zog in die USA, studierte Economics an der Stanford University und erhielt dort meinen Bachelor. Dann verbrachte ich fünf Jahre an der Harvard University und promovierte in Business Economics. Seit 1998 bin ich Professor für Strategisches Management an der Wharton School, der Business School der University of Pennsylvania in Philadelphia. Inzwischen bin ich ziemlich in den USA verankert; ich habe geheiratet, eine zweisprachige 13-jährige Tochter, und nun sowohl die deutsche als auch die amerikanische Staatsbürgerschaft.



fanden wir das augenrollend als „pedantisch“; später hat es mir sehr geholfen, so sorgfältig zu sein.

Am weitreichendsten hat mich jedoch vielleicht der interaktive Unterrichtsstil beeinflusst. Wenn mehr als 50% der Zensur von der mündlichen Mitarbeit abhängt, dann muss man sich sowohl als Schüler als auch als Lehrer darauf einstellen. Das wurde mir zum ersten Mal bewusst, als ich in Stanford Student war. Auf amerikanischen High Schools wird sehr viel weniger Wert auf die mündliche Mitarbeit gelegt, und somit hatten die Studenten sehr viel weniger Übung als ich, ihre Meinungen in Worte zu fassen und sinnvoll zu argumentieren. Ich empfand damals, dass ich einen enormen Vorteil hatte, dies für viele Jahre am GyLoh gelernt zu haben. Als ich dann später selbst angefangen habe zu unterrichten, bin ich dem interaktiven Unterrichtsstil treu geblieben. In meinen Kursen für MBA Studenten halte ich sehr selten „Vorlesungen.“ Ich halte mich vielmehr an die sokratische Methode und löchere meine Studenten mit Fragen. Wenn ich dann gefragt werde, warum ich so unterrichte, dann weise ich meistens auf meine Ursprünge am GyLoh zurück. In der Tat, eine langwährende Prägung.

Obwohl ich nun mehr Zeit in den USA als in Deutschland verbracht habe, war die Zeit des Aufwachsens doch sehr prägend. Vor allem bei Sportveranstaltungen fiebere ich immer noch mit den deutschen Athleten mit, und ja, ich verfolge immer noch, was mit dem HSV passiert. Und die Zeit am GyLoh hat sicherlich einiges dazu beigetragen, mir einen guten Anfang meiner akademischen Laufbahn zu ermöglichen.



Frank Appel, vorn links, unser 2. Prominenter, mit verschmitztem Lächeln

Ich hatte das Glück, eine Reihe von wirklich sehr kompetenten Lehrern zu haben, die mich durch ihr Können sehr beeindruckten. Das war inspirierend und unabhängig von dem Fach, ob es nun Musik oder Mathe war. Eine weitere wichtige Lektion, die ich von meiner Zeit am GyLoh mitgenommen habe, ist der Wert des präzisen Denkens und der Argumentation. Ein „Folgepfeil“ ist eben nicht das Gleiche wie ein „Äquivalenzpfeil“. Als Schüler emp-

finden Sie ermutigen, weiterhin den Standard in ihren Klassen so hoch zu halten, dass sich kein Schüler je langweilt. Viele meiner Kommilitonen in Stanford hatten sich auf ihren High Schools gelangweilt, weil sie unterfordert waren. Dieses Gefühl hatte ich am GyLoh nie und bin im Nachhinein unwahrscheinlich dankbar dafür. Zwei-

FRANK APPEL VORSTANDS-VORSITZENDER DER DEUTSCHEN POST AG

Frank Appel machte sein Abitur 1981 am Gymnasium Lohbrügge und ist der Meinung, dass ihm das Bildungssystem den Aufstieg ermöglicht habe. „Ich bin ein klassisches Mittelstandskind, in einem Hamburger Neubauviertel groß geworden, in einem Reihenhaus mit 90 Quadratmeter, da habe ich mir mit meinem Bruder 15 Jahre acht Quadratmeter geteilt. Meine Eltern haben gesagt, geh zur Schule, studiere, wir helfen - so bin ich dahin gekommen, wo ich bin.“

Sein erstes Geld verdiente er mit 16 Jahren in den Ferien durch Aufstellen und Auszeichnen von Kosmetikprodukten in Hamburger Geschäften. Mit 18 Jahren wollte er Professor für Neurobiologie werden. Nach dem Abitur und Bundeswehrdienst bei der Luftwaffe begann er mit 22 Jahren an der Universität München Chemie zu studieren. Das Studium schloss er 1989 als Diplom-Chemiker ab. 1993 promovierte er im Fach Neurobiologie an der ETH Zürich.

Dann wurde er Unternehmensberater bei McKinsey, wo er 1999 Mitglied der Geschäftsführung wird. Im Jahr darauf wechselte er als Zentralbereichsleiter für die Konzernentwicklung zur Deutschen Post AG. Seit 2008 ist er dort Vorstandsvorsitzender.



Frank Appel | by World Economic Forum

tens hoffe ich, dass es Ihnen gelingt, ihre Schüler davon zu überzeugen, dass eine breite Bildung enorm wichtig ist, damit eine Demokratie überleben kann und dass das Gymnasium häufig die letzte Möglichkeit ist, viel Wissen in der Breite zu erlangen. Wie viele Schüler werden später je mehr über Biologie, Chemie, Physik, Musik, Literaturwissenschaften, etc. lernen? An der Universität studiert man ein oder zwei Fächer, und im Beruf lernt man anwendungsbezogenes Wissen, aber das breite Basiswissen erlernt man in der Schule. Ich hoffe, alle Schüler des GyLohs werden diese Möglichkeiten voll ausschöpfen. Ich wünsche Ihnen und euch viele weitere erfolgreiche Jahre!



UND WIE STELLST DU DIR DIE SCHULE IN 25 JAHREN VOR

Das wurden Schüler des Gymnasiums Lohbrügge im Jahr 1992 gefragt. Hier einige Antworten:

WIE ICH MIR DIE SCHULE IN 25 JAHREN, ALSO IM JAHRE 2017, VORSTELLE

Ich glaube, es wird sich an dem Verhältnis Schüler - Lehrer nicht allzu viel verändern! Es wird immer das Problem geben, dass der Lehrer dem Schüler etwas beibringen muss und der Schüler am liebsten gar nicht zur Schule gehen würde. Sonst kann man nur versuchen, die Lehrmethoden interessant zu gestalten. Und ich denke, auf diesem Gebiet wird es Fortschritte geben!

Die Technik wird weiter fortgeschritten sein! Ich glaube, für jeden Drittklässler wird es ein unvergessliches Erlebnis sein, wenn er seinen ersten Schulcomputer erhält. Wenn man sich nun nach der vierten Klasse für das Gymnasium entschieden hat, ist die fünfte und sechste Klasse eine Beobachtungsstufe. Nach der sechsten Klasse prüft die Schulbehörde alles, was man in den zwei Jahren in den Computer eingegeben hat. Nach diesen Leistungen entscheidet sich dann, ob man auf dem Gymnasium bleibt, bzw. welche andere Schulform wie etwa die Realschule für einen in Frage kommt.

Etwas technisches Können erfordert es, wenn man die Computer durch Kabel miteinander verbindet. Aber dafür kann man dann um so besser verfolgen, was der Nachbar schreibt. Mit etwas Nervenzügel und viel Geduld ist es verbunden, wenn man sich als Hacker betätigt und vor der Klassenarbeit in den Computer des Lehrers einzudringen versucht. Auch wenn man einen Lehrer ärgern will, bieten sich neue Möglichkeiten. Man könnte z.B. versuchen, in das Programm des Lehrers einen Computervirus einzuschleusen.

Birgit Wethje, 8b

MORGENS IM JAHR 2017

Es gibt nur getrennte Klassen, sodass die Jungs nicht die Mädchen ärgern können und auch nicht umgekehrt. Und die Schulstunden dauern eine ganze Stunde. In Biologie machen sie viel mehr praktische Sachen, in Chemie und Physik auch. Pausen dauern 45 Minuten - in der Zeit können sie Fußball, Tischtennis und andere Sportarten betreiben. Und wenn sie nicht an Computern arbeiten oder Sachen besprechen, dann schreiben die Schüler manchmal auf in ihre Hefte. Der Lehrer muss aber nicht mit Kreide an die Tafel schreiben. Er hat eine Tastatur, und das, was er dort eingibt, sieht man dann an der Tafel. Und Kinder müssen Lehrern auch ein Zeugnis schreiben. Deswegen müssen Lehrer sich anstrengen, alles gut zu erklären und etwas Witziges in den Unterricht zu mischen.

Vanessa Horn, 5d

SCHULE IM JAHR 2017

Lehrer Müller sagt vorm riesigen Bildschirm, der vorne im Klassenraum hängt: „Bitte eure Hausaufgaben abgeben!“ Alle stecken ihre Disketten mit den Hausaufgaben in den Diskettenhalter. Der Computer zeigt ihm an, wie viele Fehler die Kinder haben. Dann trägt er die besten Hausaufgaben mit einem + unter dem Programm „Klassenbuch“ automatisch ein. Jetzt müssen alle ein Übungsdiät in ihren Computer tippen. Alle kleinen Computer sind mit dem großen Computer des Lehrers verbunden.

Nach der Pause haben alle Mathe beim Klassenlehrer, der erst mal einen Zettel austeilen muss. Das kann er natürlich nicht, weil er nur über den Bildschirm im Klassenraum erscheint und in Wirklichkeit im Lehrerzimmer sitzt. Also lässt er den Computer den Zettel ausdrucken, und der Klassensprecher teilt ihn aus. Heute fangen sie mit Bruchrechnen an.

Christopher guckt in seinen Computer, ob irgendwelche Stunden ausfallen, plötzlich ruft er: Ja, Erdkunde fällt aus!“ Die Kinder faxen es mit Telefax ihren Eltern zu.

Moritz Preißer, 5d

DER UNFALL

Eines Tages im Jahr 2017 im GyLoh passierte es. Am 18. Mai ging ein Kind zum Direktor. Der hatte ein Arbeitszimmer im vierten Stock eines gläsernen Hauses, das 12 Stockwerke hoch war. Beim Verlassen des Zimmers trat es auf ein Skateboard, das dort achtlos herumstand, und rollte damit aufs Fenster zu und fiel hinaus. Der Direktor drückte auf zwei Knöpfe. Mit einem Knopf schaltete er die Sirene im Krankenhaus an, so dass der Notarzt wusste, dass er zur Schule kommen sollte, weil dort ein Verletzter war. Mit dem anderen Knopf kam ein Sprungtuch aus der Außenwand des gläsernen Hochhauses. Der Junge wurde vom Sprungtuch aufgefangen, und er verletzte sich nicht. Der Arzt kam, sah, dass nichts passiert war, und fuhr ins Krankenhaus zurück.

Gerhard Kötter, 5d



Ferien-Ende vier Tage überzogen = Sieben Tage Schulverbot!

Vier Gymnasien aus dem Lohbrügger Gymnasialverband kommen vier Tage zu spät aus den Pflanzferien. Ungezügelt überzieht die Direktorin Otmar Zeiz die letzten vier Tage Schulverbot und wirft die Eltern in die Luft. „Für eine Matheklasse, die sie wägen ihrer Spinnereien geschweigen haben, bekommen sie null Punkte, eine 4. Drei weitere Klausuren werden ihnen nachgeschrieben.“

Lohbrügge
Fehlens haben sie sieben Tage Schulverbot und wirft die Eltern in die Luft. „Für eine Matheklasse, die sie wägen ihrer Spinnereien geschweigen haben, bekommen sie null Punkte, eine 4. Drei weitere Klausuren werden ihnen nachgeschrieben.“

Schulsprecher Klaus Andreas Hopp: „Immer wieder passiert das. Die Behörde mischt sich ein.“

Zurück zum Flughafen!

BZ von 1987

Der »Sultan« von Gylo

Lohbrügge (mü). 10 Jahre war er Schulleiter am Gymnasium Lohbrügge, nun beachtet Studiendirektor Franz Michael Lippold zu seinen Eltern auf. Er geht in die Türkei an die »Alma Liana«-Schule in Istanbul. Dort wird er Herr über 900 türkische und 100 deutsche Schüler, 40 deutsche und 20 türkische Lehrer sowie zwei Dolmetscher gehören zum Kollegium der türkischen Privatschule. Schulleiter Lippold war vom Februar 1969 bis zum November 1975 schon einmal an einer türkischen Schule. Damals war es eine Pädagogische Hochschule in der Nähe von Izmir. Der geborene Sachse hält den Wechsel zu der türkischen Schule für eine »wichtige Sache« und eine »Herausforderung«, denn auch sprachlich wand er die »Grundlagen der türkischen Sprache kräftig aufarbeiten müssen. Job habe mich in den sieben Jahren, die ich in der Türkei war, ausgesprochen wohlgefühlt, nennt der 57-Jährige auf die Frage der Motivation des Schul- und Landeswechfels. Sein Nachfolger an der Schule wird Studiendirektor Ottmar Zeiz, der ebenfalls aus der DDR stammt, seit 1975 stellvertretender Schulleiter an dem Lohbrügger Gymnasium ist. Seine Ansprache auf dem Abschiedsabend hielt Franz Michael Lippold kurz: »Ich bin gern am Gymnasium Lohbrügge gewesen, gehe ungern von hier weg, aber ich gehe auch gerne nach Istanbul«, lobte der Studiendirektor zusammen. Von den Schülern erhielt der Deutsch- und Geographielehrer Lippold als Abschiedsrede eine Fabel, in der er als »Hase Franz« seine »Häuschen« verlässt, »um Sultan über türkische Häuserkinder in der leeren Türkei zu werden. Aber irgendwann kommt »Hase Franz« wieder zu seinen »Häuschen« zurück und verliert seinen Lebensabend hier im kalten, aber wohlbekannten Lohbrügge.

Franz Michael Lippold und Ottmar Zeiz.

BZ von 1987

Gymnasium Lohbrügge: Otmar Zeiz wechselte zur Schulbehörde

Durch einen Spontingriff wollen die Schüler Geld für die Umgestaltung der Turnhalle sammeln.

Vier Christa Rückert

Lohbrügge. Mit 63 Schülern und gerade mal drei Lehrern hatte 1967 alles begonnen. Fünf Jahre später, darauf das »Gylo« am Bauzeitpunkt 3 räumen, Hamburgs größtes Gymnasium (1300 Schüler) zu sein, dazu das erste Lohbrügge. Das Geburtstag soll man von heute bis Freitag feierlich gefeiert werden - mit einem Festakt, einem Sport- und Schachfest, Theater und mehr. Auch eine Fortschritt mit Charak wurde erreicht.

Eltern unterstützen. Alle Lehrer an die Anfangszeit der Schule.

Bergedorf (mü) - Ein Büro in der Hamburger Schulbehörde - das Traumziel eines Lehrers - das Traumbüro für Otmar Zeiz. Ex-Schulleiter des Gymnasiums Lohbrügge. Er ist seit dem ersten September neuer Oberschulrat für die Bezirke Bergedorf und Wandlitz.

Auf seiner Abschiedsveranstaltung im Musiksaal des Gymnasiums Lohbrügge am vergangenen Mittwoch zog Otmar Zeiz Bilanz: »Diese Schule ist mir in den vielen Jahren ans Herz gewachsen. Aber ganz im Gegensatz zu den Vorkenntnissen am Gymnasium sei es ihm in der Behörde »viel zu ruhig.« Otmar Zeiz kann stolz auf seine Tätigkeit als Schulleiter zurückblicken. In den Jahren seiner Amtszeit steigerte die Anmeldebilanz auf bis zuletzt 118 Schüler an.

Aussichtreichster Kandidat für seine Nachfolge am Gymnasium Lohbrügge ist der bisherige stellvertretende Direktor Dr. Wolfgang Dittmar.

Auch Zeiz' Amtsvorgänger Depenbusch zeigte sich über die Wahl des ehemaligen Schulleiters zufrieden: »Ich bin mit dieser Entscheidung sehr zufrieden«, sagte er.

BZ von 1990

PRESSESPIEGEL AUS DER BERGEDORFER ZEITUNG

Gymnasium Lohbrügge feiert 20jähriges Jubiläum

BERGEDORF (rö). Fünf Tage lang und mit zahlreichen Veranstaltungen feiert das Gymnasium Lohbrügge in der kommenden Woche sein 20jähriges Bestehen. Das Jubiläum beginnt am Montag um 19.30 Uhr mit einer amüsanten Theateraufführung im »Haus im Park«.

Das Schülertheater spielt das Stück »Der Kater, oder: wie man das Spiel spielt!« Am Dienstag wird das Stück am gleichen Ort um 19.30 Uhr wiederholt.

Am Dienstag lädt das Gymnasium ab 8 Uhr zu einem »Tag der offenen Tür« ein. Einer der Höhepunkte der Festwoche ist das Konzert am Donnerstag um 20 Uhr im Musiksaal der Schule. Mehrere Schüler, der Unterstufenchor, die Orff- und Flötengruppe, der Popchor und die »Band Premier Sound« spielen Stücke von Claudio Monteverdi bis Edgar Varèse, von den Beatles bis Elton John und südlandische Folklore. Für Freitag ist eine Schülerfete geplant.

Zum Abschluss der Jubiläumswoche findet am Sonnabend ab 10 Uhr eine »Sternwanderung« zum Gymnasium statt. Aus Mümmelmannsberg, Nettelnburg, Reinbek und Bergedorf wollen die Schüler zusammen mit ihren Eltern, Ehemaligen und Freunden den jeweils fünf Kilometer langen Weg zum Binnenfeldredder zu Fuß zurücklegen. Ab 11 Uhr spielt dort das Bergedorfer Stadtorchester, eine Ausstellung kann besichtigt werden und den Gästen werden Speisen und Getränke angeboten.

BZ von 1987

20 Jahre Gymnasium Lohbrügge

In Havighorst, Reinbek, Holtenhain und Nettelnburg starteten vier Wandergruppen, um sich im Gymnasium Lohbrügge zu treffen und dort den Abschluss der Festwoche anzuknüpfen. Die vier Startpunkte sollten die Himmelsrichtungen symbolisieren, aus denen die Schüler des Gymnasiums tagtäglich kommen. Eltern und Verwandte, Schüler und Ehemalige hatten sich zusammengeschlossen, um die jeweils rund fünf Kilometer gemeinsam zu wandern. »Jeder Kilometer soll hier symbolisch für ein Jahr unseres Gymnasiums sein«, erläuterte Schulleiter Ottmar Zeiz die Idee der Sternwanderung. Im Gymnasium warteten eine Ausstellung mit Arbeiten aus dem Kunstunterricht, Getränke-, Würstchen- und Kaffeestände sowie die Musik der Bergedorfer Stadtdirektion auf die Wanderer und auf weitere Gäste des Gymnasiums. Unser Foto zeigt die Wandergruppe, die sich am ehemaligen BGE-Bahnhof Holtenhain getroffen hatte.

Text und Foto: Monika

BZ von 1987



Auf die Zukunft: Gerd Kaehne (Elternrat), Franz Lippold (Schulleiter) und Matthias Hill (Schulsprecher) präsentierte sich zu...
... 58, 59, 60 - hurra! Freitag 13. Februar 1987

BZ von 1987

Hamburgs größtes Gymnasium wird 40

Drei-Tage-Feier startet heute - »Gyloh« platzt mit 1300 Schülern aus den Nähten

Durch einen Spontingriff wollen die Schüler Geld für die Umgestaltung der Turnhalle sammeln.

Vier Christa Rückert

Lohbrügge. Mit 63 Schülern und gerade mal drei Lehrern hatte 1967 alles begonnen. Fünf Jahre später, darauf das »Gylo« am Bauzeitpunkt 3 räumen, Hamburgs größtes Gymnasium (1300 Schüler) zu sein, dazu das erste Lohbrügge. Das Geburtstag soll man von heute bis Freitag feierlich gefeiert werden - mit einem Festakt, einem Sport- und Schachfest, Theater und mehr. Auch eine Fortschritt mit Charak wurde erreicht.

Eltern unterstützen. Alle Lehrer an die Anfangszeit der Schule.

Bergedorf (mü) - Ein Büro in der Hamburger Schulbehörde - das Traumziel eines Lehrers - das Traumbüro für Otmar Zeiz. Ex-Schulleiter des Gymnasiums Lohbrügge. Er ist seit dem ersten September neuer Oberschulrat für die Bezirke Bergedorf und Wandlitz.

Auf seiner Abschiedsveranstaltung im Musiksaal des Gymnasiums Lohbrügge am vergangenen Mittwoch zog Otmar Zeiz Bilanz: »Diese Schule ist mir in den vielen Jahren ans Herz gewachsen. Aber ganz im Gegensatz zu den Vorkenntnissen am Gymnasium sei es ihm in der Behörde »viel zu ruhig.« Otmar Zeiz kann stolz auf seine Tätigkeit als Schulleiter zurückblicken. In den Jahren seiner Amtszeit steigerte die Anmeldebilanz auf bis zuletzt 118 Schüler an.

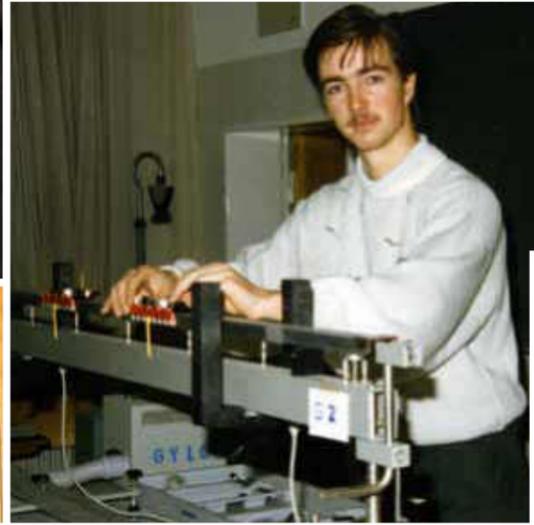
Aussichtreichster Kandidat für seine Nachfolge am Gymnasium Lohbrügge ist der bisherige stellvertretende Direktor Dr. Wolfgang Dittmar.

Auch Zeiz' Amtsvorgänger Depenbusch zeigte sich über die Wahl des ehemaligen Schulleiters zufrieden: »Ich bin mit dieser Entscheidung sehr zufrieden«, sagte er.

Einem anderen Thema, die Umgestaltung der etwa 1000 Quadratmeter großen Turnhalle, will sich die Schule zu ihrem Geburtstag selbst widmen. Deshalb treten Schüler bereits von 8 bis 15 Uhr zu einem Spontingriff an, werden Pausen gewonnen, die ihnen für jeden Euro eine angestrebte Summe spenden.

GRÜNDLICH stamm die feierliche Parade um 13 Uhr mit einem Festakt im gelassenen Gärtchen. Abends gibt es ein Theaterstück. Für morgen, 19. bis 21.11.17, ist ein Sportfest geplant. Alle Interessierten sind am Freitag, 18. bis 20.11.17, beim Schulleiter willkommen. Mitte »Band« wird die über Jahre »in einem« wird es ab 20 Uhr einen »Band« für Sonntag und ehemalige Schüler, Eltern und Lehrer geben.

BZ von 2007



KUNST



50 Jahre Gymnasium Lohbrügge

PROFIL: SPORT

Neben unseren profilbegleitenden Fächern Bio und PGW kommen wir in Sport nicht nur über unsere Grenzen hinaus, sondern wir schaffen es auch, innerhalb kürzester Zeit eine Gemeinschaft zu werden. Wir haben nur eine Projektwoche und zwei Golfstunden gebraucht, um miteinander zu lachen, zu verzweifeln, Spaß zu haben und gemeinsam neue Sportarten besser kennenzulernen.

Mit dem Golfen startete unsere erste Sporteinheit. Um erfolgreich Golf zu spielen, hat es bei dem einen oder anderen jedoch ein paar Wochen gebraucht. Den Weg zur inneren Ruhe haben wir bei Wind und Wetter auf dem Golf-Gut Glinde gefunden. Es war eine Erfahrung, die ich persönlich nie gemacht hätte, da Golfen meistens als Seniorensport angesehen wird.

Im Sportprofil wird kaum das Wort „ich“ ausgesprochen. Ich bemerkte sehr schnell, dass das Wort „wir“ im Sportprofil sehr oft fällt. Es

gibt in unserem Profil keine Einzelgänger, wir helfen uns gegenseitig und lachen viel miteinander. Sportarten wie Volleyball schweißen uns immer mehr zusammen. Beim Erarbeiten von Techniken im Volleyball hat jeder hat jedem geholfen und Tipps zur richtigen Ausführung gegeben. Nach dem Volleyball kam Triathlon. Um bei dem Schülertriathlon teilzunehmen, haben wir uns durch einen externen Triathlon-Trainer das Fahrradfahren, Laufen und Schwimmen genau erklären lassen. Radfahren: 28 Schüler des Sportprofils, rollten mit ihren Fahrrädern am GyLoh an. Ein witziges und gleichzeitig einheitliches Auftreten entstand an diesem Tag.

Am besten hat mir in der bisherigen Zeit das Schwimmen für den Triathlon gefallen. Und das Training war professionell. Wir trafen wir uns an zwei Freitagen im Bille-Bad. Wir erlernten das Kraulen und der eine oder andere das richtige Schwimmen im jungen Erwachsenenalter. Im Allgemeinen hat unser Profil auch beim

Schwimmen einen starken, einheitlichen und professionellen Eindruck hinterlassen. Es folgten Leichtathletik, Fußball und anderes. Die Sportarten durften wir zu Beginn des Jahres selbst wählen. Genauso hatten wir Mitbestimmungsrecht bezüglich unserer Profifahrt. Dieser Surf-Reise in Frankreich sehe ich schon sehr aufgeregt und begeistert entgegen.

Ich kann nur jedem dazu raten, das Sportprofil zu wählen, wenn er den Willen hat, neue Sportarten kennenzulernen und auch in der Sporttheorie bereit ist, Zielstrebigkeit zu beweisen. Man sollte allerdings die Sporttheorie sowie das Fach Bio nicht unterschätzen. Ich persönlich komme mit der Biologie sehr gut zurecht, solange ich aktiv lerne und im Unterricht mitmache. Jeder sollte, wenn er Interesse an Sport, Ernährung und seinem Körper hat, das Sportprofil wählen.

Franziska Heuckendorf, S2

„ICH SAGE DIR NICHT, DASS ES LEICHT WIRD. ICH SAGE DIR, DASS ES SICH LOHNEN WIRD.“

Im Sportprofil lernst du von intramuskulärer Koordination bis hinzu biomechanischen Prinzipien alles, was das Sportlerherz begehrt. Durch den Praxis- und den Theorieunterricht bekommst du einen sehr detaillierten Einblick in die Welt des Sports. Innerhalb des Profils herrscht eine sportliche und freundschaftliche Atmosphäre. Durch Volleyballturniere oder Triathlon-Läufe wird

die Teamfähigkeit gefördert und die Klassengemeinschaft gestärkt. Das gemeinsame Erreichen von sportlichen Zielen ist keine Seltenheit im Sportprofil. Zusammen organisieren die Schüler tolle schulische Wettkämpfe wie die Bundesjugendspiele oder das jährliche Sportfest der 5. Klassen. Für jeden ambitionierten Sportler bietet das Sportprofil die Möglichkeit, seinen Lebensstil bewusster

zu gestalten und seine sportlichen Ziele, z.B. durch Bewegungsanalysen seiner Sportart, zu erreichen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Sportprofil vorteilhaft hinsichtlich einer bewussteren Lebensweise und einer Steigerung der sportlichen Leistungsfähigkeit ist.

Jette Matschl und Tim Busch, S2



GOLF: WIE GEHT DAS MIT PUTTING, GRIFF UND LANGSCHLAG?

Der Tag beginnt auf dem Golf-Gut Glinde in den Morgenstunden. Für die Golfanfänger gibt es einen Golftrainer, der seinen Schülern den Platz erklärt, verschiedene Schlägertypen vorstellt und die Technik beim Golfen erläutert. Herr Sören Jörns ist einer der drei Trainer. In einem schicken Golfoutfit erklärt er mit Ruhe und Ausdauer den Schülern alles, was sie wissen müssen, um „Golfprofis“ zu werden. Nachdem jeder ein Golfset erhalten hat, bringt er uns die ersten Techniken des Putting näher. Danach folgt das Üben der Langschläge. Der Trainer erklärt, wie man den Schläger halten soll. Hierfür hebt man zunächst die linke Hand (Rechtshänder) legt diese auf den Griff des Schlägers, schließt die Hand und legt die rechte Hand auf den linken Daumen. Der Daumen ist nun unter der rechten Hand, dort bleibt er auch.

Nach dem Golfgriff folgt die Körperhaltung beim Golfen. Wie bei anderen Sportarten auch führt ein gutes Körpergefühl und vor allem die Balance zum Erfolg. Zudem benötigt der Golfschwung einen festen Stand, je fester der Stand, um so höher die Trefferchance. Neben dem Rumpf spielt die Beinstellung auch eine sehr wichtige Rolle. Steht man beispielsweise zu breitbeinig, wird man nicht genügend Schwung holen können und somit den Ball nicht treffen. Nach den ersten Langschlägen beginnt das Golfspiel auf dem 6-Loch Kurzplatz. Bei diesem Spiel ist das 220 m entfernte Grün mit einem Schlag zu erreichen und dort per zwei Putts in das Loch zu treffen. Die meisten Schüler schaffen es nicht, beim ersten Mal das Grün zu treffen und auch nicht beim zweiten Mal. Von daher spielt man als Anfänger immer dort weiter, wo

der Ball gerade liegt. Geschlagen wird mit einem Eisenschläger. Wenn man das Grün erreicht hat, schlägt man mit einem Putt-Schläger, bis man den Ball eingelocht hat. Wenn man den Ball auf einen andere gerade bespielte Golffläche schlägt, muss man laut „FORE“ schreien, damit die anderen Golfer wissen, dass sie in Deckung gehen müssen. Die Schüler lachen, wenn es heißt, man fände die innere Ruhe beim Golfen. Dies merkt man nur dann, wenn man sich auf sich, das Spiel, den Schlag und den Ball konzentriert. Wenn man dies alles tut, verspürt man eine Ruhe, die man nur selten in unserem stressigen Alltag verspürt.

Franziska Heuckendorf, S2

PROFIL: GESCHICHTE / HISTORY

Das Profil Lebenswelten im Wandel, auch Geschichtsprüfung genannt, bietet dir Abwechslung, Vielfalt, Selbstständigkeit und vermittelt darüber hinaus nützliche Fähigkeiten, die dir nicht nur in anderen Fächern und im Studium, sondern auch im Alltag sehr nützlich sein werden. Neben Geschichte bieten dir PGW, Philosophie und das Fach Seminar die Möglichkeit, fächerübergreifend Themen zu diskutieren und dein methodisches sowie fachliches Wissen anzuwenden und weiterzuentwickeln. So werden dir deine ethischen Kenntnisse aus dem Fach Philosophie helfen, Sachverhalte in Geschichte zu beurteilen und dein historisches Hintergrundwissen ermöglicht es dir, heutige Konflikte zu verstehen. Gleichzeitig bietet dir das Fach Informatik Abwechslung zu all den Gesellschaftswissenschaften und du wirst interessante Computerkenntnisse sammeln können, die dir enorm im Alltag helfen. Kern des Lebensweltenprofils ist das Fach Geschichte. Hier wirst du über Recherche, Analyse bis hin zu spannenden Diskussionen die Arbeit eines Historikers kennenlernen. Selbstständigkeit steht an erster Stelle. Vielfältige Gruppenarbeiten, Präsentationen und Ausarbeitungen werden dich perfekt auf alles, was du später vor hast, vorbereiten, egal ob du studieren möchtest, eine Ausbildung anfangen oder ins Ausland willst. Das Geschichtsprüfung vermittelt dir wichtige und nützliche Kompetenzen, verändert deine Sicht auf die Welt und schärft deine Sinne. *Filipe Laitenberger und Johannes Funk, S2*

Being in the history profile one has the opportunity to be educated about a wide range of topics. One receives English lessons of high quality and knowledge about historical events as well as present developments. Apart from that we have the pleasure to learn about Philosophers' views on e.g. Aesthetics as well as learning how to quote and the list of 'Operators' in our lovely Seminar lessons. Included in this profile are the subjects PGW, Philosophy, History, Toefl, English (eA) and Seminar. We recommend this profile to motivated students that love speaking English and have a desire to discuss topics of global importance with their fellow class members. We have been flabbergasted by what we have learned so far and are looking forward to gaining more knowledge about today's and past 'innovations and traditions in society' in cooperation with the world's best tutor Ms. Zins.

Giulia Harms and Daniel Arthur, S2

NEU IN DER OBERSTUFE

Am 01.09.2016 hat dieses Jahr das neue Schuljahr begonnen und damit für uns auch eine komplett neue Zeit. Für uns war dies sogar in zweifacher Weise eine neue Zeit, da wir erstens den Wechsel von der Mittelstufe in die Oberstufe gemacht haben und weil wir an das Gymnasium Lohbrügge gewechselt sind. Der Grund dieses Wechsels war eindeutig die Profilwahl, da kein anderes mit genau der gleichen Fächerverteilung wie dieses Profil im Bereich Bergedorf angeboten wird. Die Fächerverteilung ist einer der größten Vorteile des Profils, da es sehr viele verschiedene Fächer gibt. Dies sorgt für Abwechslung in der Schulwoche. Dennoch hängen alle Fächer miteinander zusammen und es gibt in einigen Fächern thematische Überschneidungen. Der Unterschied besteht nur darin, dass diese Themen in jedem Fach anders behandelt werden. Ein weiteres Kriterium, welches jedem Schüler, der das Geschichtsprüfung wählt, bewusst sein sollte, ist, dass Spaß an der Arbeit mit Text, Bild und weiteren Quellen

vorhanden sein sollte. Dies nimmt vor allem in den Fächern Philosophie und Geschichte einen Großteil des Unterrichts in Anspruch. Außerdem sollte auch Freude am Schreiben von längeren Texten (Analysen, etc.) vorhanden sein, da dies in jedem Profilmfach eine wichtige Rolle spielt. Für uns stellte dies keine großen Probleme dar, weil wir erstens Spaß an Quellen- und Textarbeit haben und zweitens großen Spaß an dem Erlernen von Wissen in allen Profilmfächern. Was du noch im Geschichtsprüfung lernst, sind u.a. eine sehr gute fachsprachliche Ausdrucksweise sowie ein sehr gutes allgemeines Grundwissen in Geschichte, Philosophie, Informatik und PGW. Dieses Wissen kann einem in vielen Lebenslagen weiterhelfen zum Beispiel während des Studiums oder der Ausbildung. Dies kann von uns auch bestätigt werden, da wir schon sehr viele neue Erfahrungen gemacht haben und sich dabei auch unsere Kompetenzen verbessert haben. Dies haben wir sogar selbst bemerkt, als wir uns einmal nach einer Geschichts-

stunde unterhielten und feststellten, dass wir uns in unserer Ausdrucksweise im Vergleich zur Mittelstufe sehr entwickelt haben. Diese rasche Veränderung war sehr verwunderlich für uns beide, ist aber auch ein Beweis für einen vorhandenen schnellen Lernerfolg. Den Fachtag haben wir als Geschichtsprüfung in diesem Jahr im Staatsarchiv verbracht. Hierbei wurde uns allen noch einmal deutlich, wie lebendig und wichtig Geschichte sein kann. Besonders an dem Fachtag war, dass wir wirklich mit Originalquellen arbeiten konnten und nicht wie üblich ausgedruckte Kopien hatten, und der Inhalt der Quellen konnte dadurch vom Gefühl her noch besser vermittelt werden. Insgesamt konnten wir bis jetzt feststellen, dass das Geschichtsprüfung ein sehr lehrreiches und aufgrund der Fächerkombination abwechslungsreiches Profil ist und in keinsten Weise nur aus trockenem Auswendiglernen besteht.

Filipe Laitenberger und Johannes Funk, S2

RIESIGE ELBE-KARTE UND DATEN, DATEN, DATEN DAS STAATSARCHIV IST NICHT SO LANGWEILIG, WIE VIELE MEINEN

Ich kann mich noch sehr gut an diesen einen Tag erinnern. Unsere Lehrerin kam in die Klasse und sagte: „Wir machen einen Fachtag im Staatsarchiv“. Ich war voll positiver Gefühle, allerdings hätte ich es nie für möglich gehalten, dass es tatsächlich so interessant werden würde. Nach gefühltem endlosem Warten war es soweit. Ich startete mein Auto und zu siebte ging die Reise los. Die Stimmung war ausgelassen. Mit einer Einweisung ging es los. Wir lernten viel über die grundsätzliche Arbeit im Staatsarchiv. Dessen Aufgabe ist es, Wissen für die nachfolgenden Generationen zu erhalten und weiterzugeben. Dafür werden Dokumen-

te und wichtige Unterlagen gespeichert. Das älteste Dokument ist ein Steuerbuch aus dem 15. Jahrhundert und das größte Dokument ist eine Elb-Karte, die dazu beigetragen hat, dass Hamburg über den Hafen Handel betreiben durfte. Sie hat etwa die Größe einer unserer Forumswände! Zur Archivierung von Dokumenten bedarf es einer komplizierten Methode. Zuerst einmal werden die Dokumente gereinigt und anschließend in Papiermappen gelagert. Danach kommen sie in einen gekühlten und vor Sonnenlicht geschützten Raum. Dort werden sie für die nächsten Generationen aufbewahrt. Die gelagerten Papiere sind insbeson-

dere Steuererklärungen, Daten über zufällig gewählte Personen oder Steuerbücher. Interessiert zeigt sich die Klasse aber insbesondere an der Arbeit mit Quellen. Wir durften die gewählten Unterlagen auf Themen untersuchen. Ich hatte mit meinem Partner die interessante Aufgabe, das Thema „Hafenarbeiterstreik“ zu untersuchen. Nachdem wir die Aufgabe mit viel Begeisterung bearbeitet hatten, stellten wir unserer frisch erworbenen Wissen dem freudig auf die Ergebnisse wartendem Profil vor. Nachdem alle vorgestellt hatten, überkam mich ein Gefühl der Glückseligkeit. Ich fühlte mich nahezu geblendet und erleuchtet von dem neuen Wissen. Wie konnte ich nur so wenig über Hamburg gewusst haben? Ein Glück, dass uns unsere Lehrerin Frau Zins eine solche Bereicherung beschert hat. Ich wünschte, jedes Profil könnte diesen Ort des Wissens erkunden. Als Fazit kann ich nur jedem einen solch tollen Ausflug empfehlen.

Eric Schwerin, S2



NIE MEHR MITTELSTUFE

Nach den schriftlichen Überprüfungen in Deutsch, Mathematik, Fremdsprache und einer mündlichen Prüfung haben die Schüler ihre Zeugnisse bekommen.

Jetzt geht's in die Oberstufe. Zur Wahl stehen acht Oberstufen-Profile. Von Kunst, Physik über History bis hin zu modernen Fremdsprachen ist alles dabei – das Angebot ist groß und so können die Schülerinnen und Schüler Schwerpunkte bilden und sich auf ihre Interessen oder Stärken konzentrieren.

Wie in den vergangenen Jahren auch war unsere Oberstufe mit den vielen Profilen und weiteren besonderen Angeboten so begehrt, dass wir von Schülerinnen und Schülern anderer Schulen wieder ca. 30 Anmeldungen erhielten.

Andreas Bolte



ABITUR

Endlich geschafft. Abitur bestanden und nun beginnt das wirkliche Leben. Doch vorher werden in einer festlichen Feierstunde die Zeugnisse übergeben.

Wir wünschen allen Absolventen auch weiter viel Erfolg und alles Gute.



EKIN GÖRENEK GEWINNT HAMBURGWEITEN BILI-LOGO-WETTBEWERB

Nun steht es fest: Ekin Görenek hat den 1. Preis beim hamburgweiten Bili-Logo-Wettbewerb gewonnen. Der Arbeitskreis bilingualer Schulen Hamburgs hatte im letzten Schuljahr einen Ideenwettbewerb für ein hamburgweites Bili-Logo veranstaltet. Es wurden viele tolle Entwürfe eingereicht und die Jury des Arbeitskreises hat es sich nicht leicht gemacht, den besten Entwurf auszuwählen. Deshalb freuen wir uns sehr, dass Ekins Vorschlag als bestes Logo ausgewählt wurde. Von nun an wird sein Logo als Erkennungszeichen auf dem hamburgweiten bili-Zertifikat, den Homepages sowie dem Schriftverkehr aller Hamburger Schulen mit bilingualem Zweig verwendet werden. Wir gratulieren!

Dorothee Vogt und Petra Junge
Fachbereich „Bilingualer Unterricht“



KÄNGURU DER MATHEMATIK

In diesem Jahr am 20. März nahmen etwa 906.000 Schülerinnen und Schüler aus 10.950 deutschen Schulen an dem Mathematikwettbewerb teil, weltweit jedes Jahr sogar etwa 6 Millionen Kinder und Jugendliche aus über 60 Ländern. Das Gymnasium Lohrbrügge war dieses Jahr mit stolzen 236 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vertreten.

Beim Känguru der Mathematik handelt es sich um einen mathematischen Multiple-Choice-Wettbewerb, bei dem die Freude am mathematischen Denken und Arbeiten geweckt und unterstützt werden soll. Die Aufgaben sind darum fast durchweg sehr anregend, heiter und manchmal ein wenig unerwartet.

Die Grundidee dieses Wettbewerbs stammt aus Australien. Die Aufgaben sind in allen teilnehmenden Ländern weitestgehend gleich und werden am selben Tag bearbeitet. Der Wettbewerb ist sehr beliebt, weil so viele Schülerinnen und Schüler daran großen Spaß haben und es tolle Preise zu gewinnen gibt. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde mit den erreichten Punktzahlen und einen kleinen Preis. Schüler, die besonders viele Punkte erreichen, erhalten weitere spannende Preise.

In diesem Jahr wurden mehrere Schüler am GyLoh mit 2. bzw. 3. Plätzen ausgezeichnet, ein Schüler erreichte sogar einen 1. Platz. Außerdem erhält der Teilnehmer einer Schule, der den weitesten „Kängurusprung“ schafft (also die meisten Aufgaben nacheinander richtig beantwortet), ein T-Shirt.

Auch im nächsten Jahr ist das GyLoh wieder beim Känguru-Wettbewerb dabei und freut sich auf zahlreiche Anmeldungen.

Gwen Oehler, Koordinatorin mathematischer Wettbewerbe

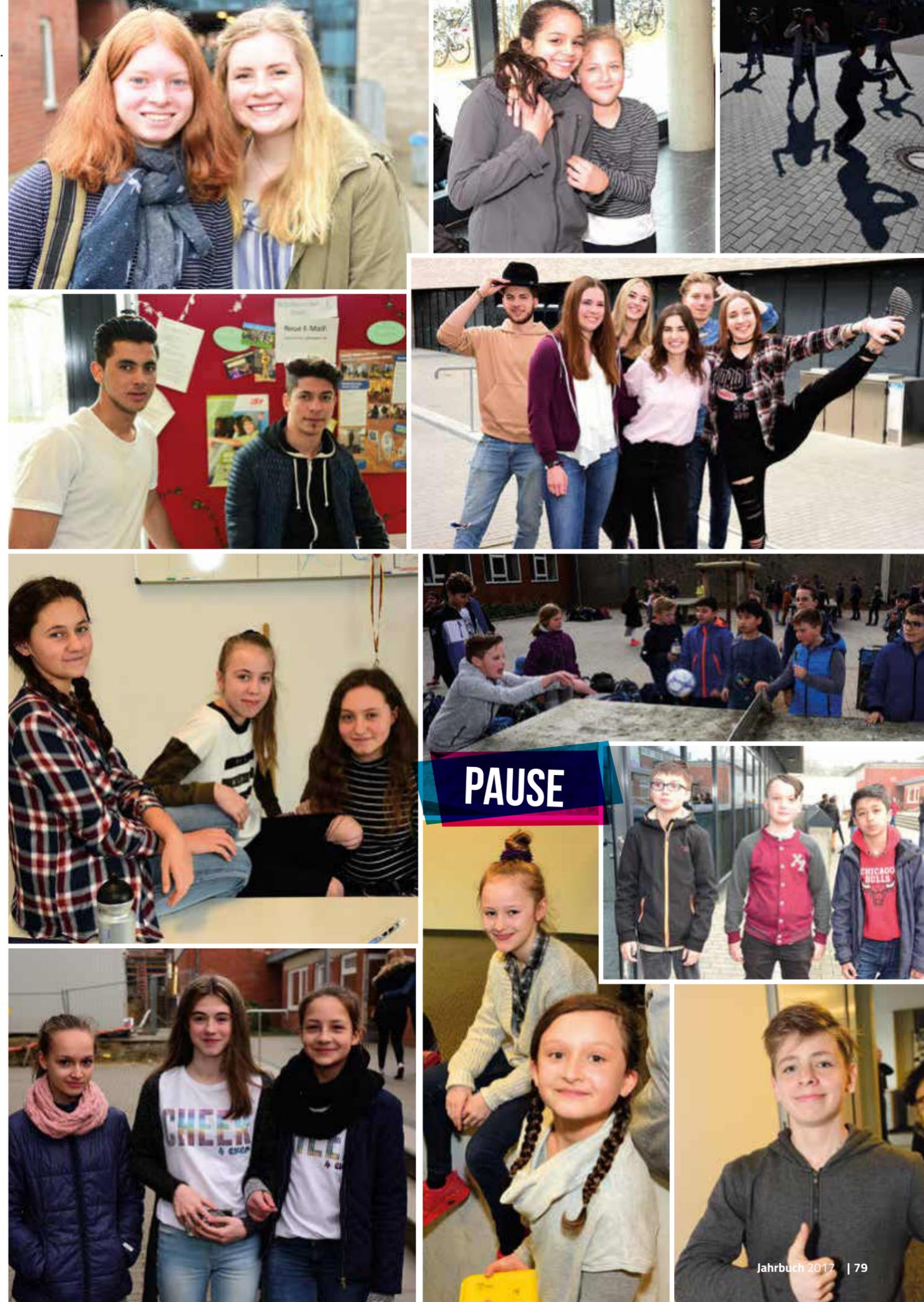


SCHÜLEREHRUNGEN

Am Schuljahresende werden wie jedes Jahr besondere Leistungen unserer Schüler unter der Leitung von Frau Asser gewürdigt.

Dabei geht es nicht nur um besonders gute Noten. Geehrt wird auch, wer seinen Notendurchschnitt deutlich verbessert hat, bei Wettbewerben mindestens die Landesebene erreicht oder besondere soziale, künstlerische oder sportliche Leistungen erbracht hat. Im vergangenen Schuljahr waren über 100 Schülerinnen und Schüler dabei. In einem festlichen Rahmen mit Musik und Ansprachen erhielten sie Urkunden und Präsente, die der Schulverein gestiftet hatte. Dafür an dieser Stelle unseren herzlichen Dank.

Andreas Bolte



PAUSE



NATURWISSENSCHAFTEN